Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

269 (29.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712145

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 269. Oldenburg, Sonnabend, 29. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Der am Montag so geheimnisvoll von Darmstadt abgereiste Großherzog wird mit dem Zarenpaar in den finnischen Schären zusammentreffen.

*

In Münster hat das Oberkriegsgericht den Militärpfarrer Bachstein von der Anklage der Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche in der Revisionsverhandlung freigesprochen.

*

Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart ernannte durch einstimmigen Beschluß den Philosophen Eduard Zeller zum Ehrenbürger.

*

Als Sieger hat Bebel den Nibelungensaal zu Mannheim verlassen, nachdem die von ihm und Legien eingebrachte Resolution zum Massenstreik mit 386 gegen 5 Stimmen angenommen worden war.

*

Der Brigadegeneral Picquart wurde zum Divisionsgeneral befördert.

*

In England steht ein Massenausstand von 30 000 Grubenarbeitern bevor.

*

Der Zar soll befohlen haben, General Stössel auf die Liste der dauernd pensionierten Generale zu setzen. Alle weiteren Verhandlungen des Kriegsgerichts über die Kapitulation von Port Arthur sollen niedergeschlagen werden.

*

Der zwischen England und der Türkei schwebende Akaba-Konflikt wurde durch Nachgeben der Pforte beigelegt.

*

Präsident Roosevelt hat, wie verlautet, dem Staatssekretär Taft die Erlaubnis erteilt, im Notfall als einstweiliger Gouverneur die Regierung von Kuba zu übernehmen.

Königin Luise während der Unglückstage von 1806.

Das neueste Heft der „Deutschen Rundschau" ist zum großen Teile dem Gedenken an die Unglückszeit Preußens vor hundert Jahren gewidmet. Der ritterlich stolzen Gestalt des Prinzen Louis Ferdinand ist ein Erinnerungsblatt geweiht; in dem rührenden Abschiedsbrief eines bei Jena gefallenen jungen Offiziers an seine Braut lebt die reine Gesinnung und die furchtbare Tragik jener Tage vor uns auf, und in einem Aufsatz, der das Verhältnis des Herzogs Karl August von Weimar zu Napoleon schildert, wird uns die ungeheure Macht und die die grenzenlose Rücksichtslosigkeit des Korsen vor Augen geführt. Die schönste Gabe aber spendet uns der Direktor der Königl. Staatsarchive, Geh. Archivrat Dr. Paul Bailleu, der mit Benutzung reichen, ungedruckten Materials, vor allem des Briefwechsels der Königin mit ihrem Gatten, auf dem Hintergrunde dieser dunklen und traurigen Zeit das helle Bild der Königin Luise zeichnet. Die Königin begleitete ihren Gemahl in das preußische Hauptquartier zu Naumburg. Obwohl sie an schmerzhaftem Kopfreißen litt, so fuhr sie doch in der hellen Herbstsonne aus, weiß gekleidet, mit einem Hut von Kornblumen und Cyanen. Ueberall jubelte man der holden Erscheinung zu, und sie neigte sich dann wohl aus dem Wagen und meinte zu den um das Gefährt stehenden Leuten: „Ei, ihr Leutchen, was lauft ihr mir denn so nach? Ich bin ja auch weiter nichts als eine Soldatenfrau." Während im Heere schwankende Stimmungen, Siegeshoffnung und Verzweiflung miteinander rangen, lebte Luise in einem stolzen Vertrauen auf die Tüchtigkeit der Armee und in fester Zuversicht auf die Hilfe des ihr so eng befreundeten Kaisers Alexander von Rußland. Ihre starke Energie, die Klarheit ihres Urteils, dabei die wundersame Verbindung echt weiblicher Anmut mit vornehmer Würde haben sie verklärt aus der Umgebung ihres Hofes empor, nicht nur wenn sie Generale und Diplomaten um ihren Teetisch vereinigte, sondern auch wenn sie mit Rat und Tat in den Gang der Ereignisse eingriff. Am 10. Oktober in Blankenhain trat ihr zum ersten Male das furchtbare Schreckbild des Krieges in greifbarer Gestalt vor Augen, doch sie verließ den König und die Armee noch nicht, sondern folgte dem Vormarsch der Truppen nach Weimar und dann bis vor Auerstedt, wo sich gar bald ihr Schicksal und das Schicksal ihres Landes entscheiden sollte. Hier erst entschloß sie sich, auf den energischen Widerspruch des Herzogs von Braunschweig hin, sich von dem Gemahl und dem Heere zu trennen. Sie kehrte nach Weimar zurück und schrieb von hier aus am 13. Oktober abends an den König einen Brief, der die Innigkeit ihrer Liebe und die fieberhafte Spannung ihres ganzen Wesens deutlich spiegelt: „Gott segne Dich auf allen Deinen Wegen, teurer, lieber Freund. Es muß Dir gut gehen, denn Du bist der bravste Mann Deiner Zeit. Ich hoffe, bald was Gutes von Deiner Armee zu hören. Alle, denen ich begegnete, waren ganz toll vor Freude, als sie hörten (die Truppen nämlich), daß die Franzosen nahe und gewiß morgen eine starke Affäre sein würde. Gott stärke Dich und gebe Dir eine tüchtig gewonnene Schlacht. . . . Ich bitte Dich knieend, schicke mir doch Nachricht von Dir, Du begreifst, wieviel mir daran liegt in diesem Moment. Ich spreche von nichts, was uns sonst betrifft, es ist nicht der Augenblick, sich auf irgend eine Art weich zu machen. Ich liebe Dich wahr und innig und bete für Dich. Adieu." — Und als letztes Nachwort fügt sie dem Schreiben die Worte bei: „Ich darf Dich noch einmal bitten, nehme mehr Zutrauen zu Dir selber und führe das Ganze, es geht gewiß besser." Die Nachricht von der furchtbaren Niederlage, die unterdessen Preußens Macht zertrümmert, erhält sie am 17. Oktober, wenige Stunden von Berlin entfernt. Sie wendet ihre ganze Kraft auf, um diesen Schlag mit Fassung zu ertragen; unerschüttert ist ihr Glaube an den Mut der „göttlichen Armee", an die feste Treue und Hingabe des Volkes für sein Herrscherhaus. Stark und tröstend schreibt sie an den König: „Du bist mein einziger Gedanke gewesen während meiner ganzen grausamen, schrecklichen Reise. Dich allein ohne mich zu wissen, ist schrecklich. Uebrigens hoffe ich, daß noch nicht alles verloren ist, und daß Gott uns noch helfen wird. Du hast noch Truppen, und das Volk betet Dich an und ist bereit, alles zu tun. Gott segne Dich und stärke Dich in dem grausamsten Augenblick Deines Lebens. Er gebe Dir allen nötigen Mut und verlasse Dich nicht." Da die Königin in Berlin vor dem Feinde nicht mehr sicher ist, so verläßt sie, nachdem in der Nacht alles eilig zusammengepackt worden ist, das Schloß, um mit dem König wieder zusammenzutreffen. Ihr Mut ist ungebrochen; die warme Anteilnahme, die ihr überalle entgegentritt, beweist ihr, daß die Bürger in Not und Tod zu ihrem König halten. „Die Nachricht der unglücksseligen Bataille," schreibt sie an den Gemahl vom 20. Oktober aus Stettin, „statt sie niederzuschlagen, hat sie nur noch mehr erbittert gegen den Feind, und ihre Anhänglichkeit, Ergebenheit für Dich, für Ihren König und Vaterland noch vermehrt. Es ist unbeschreiblich, wie sie Dich lieben, alle Aufopferung bereit zu bringen, ihr Blut und Gut; Kinder und Väter, alles steht auf, Dich zu schützen! Benutze die Gelegenheit, ja es kann etwas Großes herauskommen. Nur um Gotteswillen keinen schändlichen Frieden." Auch als die Königin in Küstrin wieder mit dem König zusammentrifft, ist sie es, die von dem Unglück des Landes im Innersten erregt, eine Erhebung des ganzen Volkes gegen die Unterdrücker, ein kühnes Weiterkämpfen sehnlichst wünscht, während der König in resignierendem Gleichmut von seinem Volke nichts mehr erwartet und nur Frieden will. Dem Einfluß der Königin ist nun hauptsächlich, wie erst durch Bailleu deutlich erkannt und erwiesen worden ist, die Ablehnung des durch Napoleon unter schimpflichsten Bedingungen angebotenen Waffenstillstandes zu verdanken, und so geht von ihr so eigentlich „einer der folgenschwersten Entschlüsse im Leben Friedrich Wilhelms" aus, durch den Preußen seine neutrale Stellung endgiltig aufgab und sich nun unauflöslich an Rußland schloß. Königin Luise fühlte ja aufs Tiefste, daß Hilfe nur noch von Rußland kommen könnte, und in dem Entwurf eines Schreibens an Kaiser Alexander, dem ersten nach der Unglücksschlacht bei Jena, schilderte sie das über sie hereingebrochene Elend in beweglichen Worten und vertraute auf seine Hilfe. Ja, sie ließ sogar die gemeinen Verdächtigungen, die Napoleon über ihr so reines und edles Verhältnis zu dem russischen Kaiser verbreitete, über sich ergehen und blieb fest in ihrem Hoffen, stark in ihrem Handeln, gefaßt im Ertragen des Leides. An ihren Vater schrieb sie damals: „Es ist eine Prüfungszeit, aber der gerechte Gott wird bessere Tage schaffen. . . Ich sehe mit Ruhe auf alles, was mich umgibt. Denn in mir ist Frieden, das sei Ihnen Bürge, bester Vater, daß das Aeußere nicht viel auf mich vermag, besonders Dinge, die mehr den Urheber grell zeichnen als den Gegenstand, den es berühren soll." In Königsberg am Krankenbette des kleinen Karl ward sie selbst von einem heftigen Nervenfieber befallen; Weihnachten umstanden die Kinder ihr Bett, da sie sich noch zu schwach fühlte, um aufzustehen, und so schwach und entkräftet mußte sie in den ersten Tagen des neuen Jahres die Flucht nach dem äußersten Norden antreten durch schneidend kalten Winterwind, von Regengüssen umflutet. Doch auch im Heulen des Sturmes und im Brausen des Meeres „hielt ihr Mut und himmlisches Gottvertrauen sie aufrecht."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow in Homburg.

Aus Homburg v. d. H., 27. September, wird uns geschrieben:

Der Homburger Tennisplatz ist verödet, die Züge der elektrischen Bergbahn fahren meist leer zur Saalburg und selbst das bei aller Kühle immer noch sonnig helle Wetter vermag die tote Saison nicht mehr neu zu beleben. Und doch richten sich gegenwärtig in der politischen Welt die Augen mit gespannter Aufmerksamkeit nach unserem Taunusbade, seitdem des deutschen Reiches Kanzler, Fürst Bülow, hier Nachkur hält von seinem Badeaufenthalt in Norderney und, begleitet von seiner Gemahlin, der Fürstin, von deren Mutter, Donna Laura Minghetti, von Räten und Sekretären, das alte Landgrafenschloß bewohnt, wo der Kaiser ihm als eine besondere Aufmerksamkeit eine Reihe schöner Zimmer zur Verfügung gestellt hat.

Und man merkt, daß dem Kanzler der Aufenthalt vorzüglich bekommt. Er sieht tadellos frisch und gesund aus, ist ein wenig schlanker geworden und hat an körperlicher Elastizität alles wiedergewonnen, was er einen Augenblick lang eingebüßt zu haben schien. Davon kann sich ein jeder leicht täglich überzeugen. Denn die Zeit, die nicht durch Arbeit in Anspruch genommen ist, verbringt der Kanzler bei irgendwie erträglichem Wetter draußen. Manchmal zu Pferde; er hat zwei Reitpferde hierher mitgebracht. Gewöhnlich aber zu Fuß, und er liebt es, nicht nur am Tage durch Anlagen und Straßen zu wandeln, er ist auch häufig noch spät des Abends, wenn es längst dunkel wurde, unterwegs zu sehen. Mancher Politiker und Zeitungsschreiber würde gewiß gern etwas von den Gesprächen erhaschen, die auf diesen Gängen geführt werden, so z. B. neulich, als der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, hier war und der Kanzler abends im Schloßgarten lange mit ihm einherschritt. Den Gegenstand ihrer Unterhandlung gab, das glauben wir zu wissen, der Zwischenfall des „Meteor", und dazu spannte sich über ihren Häuptern der sternenbesäte Himmel vom Schlosse bis zum Taunusgebirge. Auch Exzellenz Dernburg hielt einen Teil seiner Beratungen mit dem Fürsten Bülow der fast den ganzen Tag mit ihm zusammen verbrachte, im Freien, im Gehen ab. Die kommenden Tage werden auch noch manchen anderen wichtigen politischen Besuch bringen, und mit Zuverlässigkeit verlautet, daß Mitte Oktober der Kaiser, wenn er zur Hochzeit seines Vetters, des Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg mit der Gräfin Gertrud Ysenburg nach dem nahen Ysenburgschen Schlosse Meerholz reist, auf der Hinfahrt oder Rückreise den obersten Beamten des Reiches in Homburg aufsuchen wird. Wie lange Fürst Bülow noch unser Gast sein wird, das entzieht sich vorläufig der Kenntnis. Doch heißt es aus guter Quelle, daß er sich so völlig wiederhergestellt und der ihn erwartenden vermehrten Last der Geschäfte gerüstet fühlt, daß er früher, als anfangs beabsichtigt war, in Berlin wieder eintreffen will.

Die Lebensweise des Fürsten ist auch hier die gewohnte streng regelmäßige, begünstigt durch die Stille des Aufenthaltes. Vormittags, nach dem ersten Frühstück, ein kurzer Morgenspaziergang, und dann die Arbeit, mittags Empfänge, und wenn nun wiederum die Eingänge erledigt, Unterschriften usw. vollzogen sind, ein Ausflug in die Umgebung. Geschieht das zu Fuß, so begleitet den Kanzler einer der Herren seiner Umgebung, meist auch seine Gemahlin und seine Schwiegermutter, deren lebhafte Konversation auf italienisch geführt wird, und fast nie fehlt der getreue Reichspudel, der wohlerzogen genug ist, um ohne Zeichen der Langeweile geduldig auszuharren, wenn vor den Schaufenstern der Altstadt Homburgs hier und dort plaudernd verweilt wird. Auch nach der letzten Mahlzeit des Tages unternimmt der Fürst fast täglich eine kurze Wanderung. Kehrt er dann heim zum Schlosse, so ist schon nur noch der rechte, von ihm bewohnte Flügel des Schlosses erleuchtet. Das nach altertümlichem Muster eisenbeschlagene Tor schließt sich knarrend hinter ihm, und bald legt sich die tiefe Stille der Nacht über das ehrwürdige Gebäude. Aber das Fenster des Schreibzimmers des Reichskanzlers bleibt oft noch lange hell, wenn im Städtchen Homburg alles bereits in sorgenlosen Schlaf versank.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der diesmalige Parteitag in Mannheim ist für die sozialdemokratische Partei von der größten Wichtigkeit wegen der Einigung zwischen den Gewerkschaften und deren Widersachern. Die oberen Parteifunktionäre und immer mehr Redner haben den Weg der Verständigung in der Frage des Massenstreiks gefunden. Die „Frkf. Ztg." bemerkt dazu: Es hat gar keinen Zweck mehr, zu untersuchen, ob Bebel sich widersprochen und gewandelt, ob die Kölner und Jenaer Resolutionen übereinstimmen oder nicht. Das war früher von Interesse, jetzt ist es gleichgültig, denn es kommt nur mehr darauf an, welche Basis in Mannheim geschaffen wurde. Und diese Basis kann jeder Fortschrittliche billigen, auch wenn er nicht zur Sozialdemokratie gehört. Man will einen Massenstreik nur dann inszenieren, wenn Wahlrecht oder Koalitionsrecht geraubt werden sollen. Dagegen läßt sich nur die Frage einwenden, ob ein solcher Massenstreik Chancen hätte. Aber diese Frage kann man nicht generell beantworten, und überhaupt ist es eine Frage, die sich die Beteiligten im konkreten Falle selber vorzulegen haben. Im übrigen sei der politische Massenstreik nur „ultima ratio". Nun, dabei kann man's bewenden lassen. Von einem Massenstreik gegenwärtig, in absehbarer Zeit

Landesbibliothek Oldenburg

und überhaupt ohne absolut zwingenden Grund ist keine Rede mehr — vorausgesetzt, daß die Redereien nach dem Parteitage nicht wieder anfangen. Es mag manchem nicht leicht geworden sein, sich von der Romantik, die bei der Massenstreikfrage mitgeschleppt wurde, frei zu machen. Es ist seit langer Zeit wieder das erste Mal, daß man in der Entwicklung der Sozialdemokratie einen Schritt nach vorwärts erkennen kann."

Vor der gestrigen Abstimmung über die Resolution Bebel-Legien zur Frage des Massenstreiks erklärte Kautsky, daß er den prinzipiellen Teil seines Amendements zurückziehe, weil die Debatte ergeben habe, daß lediglich eine opportunistische Taktik die Mehrheit zur Ablehnung veranlasse. Hierauf erfolgte mit 325 gegen 62 Stimmen die Annahme der Bebelschen Resolution, und bei der Gesamt-Abstimmung die Annahme der Resolution einschließlich des Restes des Kautskyschen Amendements gegen 5 Stimmen. — Längere Debatten riefen die Anträge auf Ausschluß der Anarchosozialisten und der Lokalisten hervor. Rosa Luxemburg, Zubeil, Ledebour und andere Radikale widersprachen. Man versahre nach links streng, lasse aber nach rechts hin bei den Zentralverbändlern Milde walten. Auf Antrag von Richard Fischer wurde die Erledigung der Frage dem Parteivorstand und der Generalkommission überwiesen.

Am Nachmittag wurde zum ersten Male wieder (fast ohne Debatte) die Maifeier erledigt, und zwar durch Erneuerung des Jenaer Beschlusses, dem jetzt auch die Gewerkschaften beipflichten. Bebel brachte eine Sympathie-Resolution für die russische Revolution ein. Der Parteitag beschäftigte sich dann weiter mit der Erziehungsfrage. (Ausführliche Berichte in den Beilagen.)

Das Inkognito des Herzogs von Cumberland.

Die Fremdenliste eines vornehmen Dresdner Hotels verzeichnete künzlich unter den angekommenen Gästen: „Graf und Gräfin von Diepholz mit Gefolge und Dienerschaft". Der Graf und die Gräfin von Diepholz waren niemand anders als der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin, die sich auf der Rückfahrt von Kopenhagen nach Gmunden befanden und die sich, so oft sie auf einer Reise das Gebiet des Deutschen Reiches zu berühren gezwungen sind, dieses Pseudonyms zu bedienen pflegen. Und es ist im gegenwärtigen Augenblicke besonders interessant, daß der Herzog sich zum Inkognito gerade diesen Namen gewählt hat. Denn es liegt darin ein kleiner, aber sehr deutlicher Beweis dafür, daß der Sohn des Königs Georg V. sich unverändert rechtlich als den Herrscher von Hannover ansieht. Wo liegt Diepholz? Es ist ein Städtchen von etwa 3000 Einwohnern zwischen Bremen und Münster, mit dem Schnellzuge etwa dreiviertel Stunden von Osnabrück entfernt. Einst, in längst vergangenen Tagen, war es der Mittelpunkt einer Grafschaft und mehr als einen Bischof gaben die edlen Grafen von Diepholz dem benachbarten Osnabrück. Ihr Stamm erlosch 1585 mit dem Grafen Friedrich II., und Diepholz kam nun an Braunschweig-Lüneburg. Auf dem Wiener Kongresse wurde die Grafschaft dem Königreich Hannover zugeteilt und blieb bei Hannover bis 1866. Nun wurde natürlich auch Diepholz preußisch. Es ist demnach der König von Preußen, dem seitdem die Befugnis zustände, sich Graf von Diepholz zu nennen. Daß der Herzog von Cumberland das Recht dazu — wenn auch nur in den Listen der Gasthöfe — für sich in Anspruch nimmt, ist jedenfalls außerordentlich charakteristisch.

Der Herzog ist bekanntlich ein Mitglied der englischen Königsfamilie und Prinz von Großbritannien und Irland. Er könnte, wenn er seinen Wohnsitz in England nähme, als dritter „Duke of Cumberland and Duke of Teviotdale" und irischer „Earl of Armagh" seinen Platz im Oberhause, unter den übrigen Lords der vereinigten Monarchie, einnehmen. Indessen ist der Herzog seit fast drei Jahrzehnten nicht auf englischem Boden gewesen. Jetzt wird von einer Zeitschrift, die mit dem Londoner Hofe gute Fühlung hat, die im Augenblicke sehr bedeutsame Nachricht verbreitet, König Eduard VII. habe den Herzog, seinen Vetter und Schwager, eingeladen, ihn mit seiner Gemahlin im kommenden Jahre in London zu besuchen. Man geht wohl kaum in der Annahme fehl, daß Eduard VII. dem Herzoge auf diese Weise einen zur Zeit besonders wertvollen öffentlichen Beweis seiner verwandtschaftlichen Sympathie geben will.

Fehlende in Mannheim.

Eine der markantesten Persönlichkeiten der Sozialdemokratie fehlt auf dem Parteitag in Mannheim: Herr v. Vollmar, der Führer des bayrischen Flügels. Er befindet sich auf einer Orientreise und ist bei dieser Gelegenheit durch Schiffsbrand in Lebensgefahr gekommen, wie das „B. T." berichtet. Hätte Herr v. Vollmar der Mannheimer Versammlung außerordentliche Wichtigkeit beigemessen, so wäre er wohl zur Stelle gewesen, denn er hält in kritischen Situationen nicht mit seinem Wort zurück und vertritt namentlich dann mit Energie das gemäßigte Prinzip, wenn das Bebelsche Temperament diesen selbst und den zu den „Berlinern" haltenden Teil der Parteigenossen fortzureißen droht. Das Fernbleiben des Herrn v. Vollmar von Mannheim bietet also eine gewisse Gewähr, daß die Verhandlungen dort ohne stürmische Unterbrechungen zu Ende gehen werden. Ein zweiter vielgenannter Sozialdemokrat, der im Nibelungensaal fehlt, ist Herr Eduard Bernstein, der Revisionisten Oberster. Er mußte, dem „B. T." zufolge, in Berlin bleiben, um auf Drängen der hiesigen Parteigenossen die ihm in Auftrag gegebene „Geschichte der Berliner Sozialdemokratie" fertigzustellen. Also zum lokalen Geschichtsschreiber ist Herr Bernstein nunmehr avanciert nach dem „Schiffbruch" mit der von ihm gegründeten Montagszeitung und nach vergeblichen Bemühungen, beim Zentralorgan der Partei Unterkunft zu finden. Seine bitteren Klagen über Existenzsorgen erregten damals einiges Aufsehen, und es hat den unzweifelhaft begabten Mann wohl mitunter gereut, nicht in London im erträglichen Asyl geblieben zu sein.

Herr von Podbielski.

Man schreibt uns aus dem preußischen Landwirtschaftsminister nicht fern stehenden Kreisen: „Exzellenz von Podbielski wird nach Ablauf seines Urlaubs seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen. Er befindet sich wohl genug dazu, da die Kur in Nenndorf und die Herbstjagd sich dem schweren Gichtleiden gegenüber, das ihn quälte, erfolgreich erwiesen haben. — Falls der Minister sich noch vor Schluß dieses Jahres dafür entscheiden sollte, sein Abschiedsgesuch einzureichen, so wird man diesen Schritt nicht mit den Affären Tippelskirch, Fischer usw. in Verbindung bringen dürfen. Der Minister hat sich nicht durch die öffentlichen Angriffe und die Aergernisse berührt gefühlt, die diese Affäre für ihn im Gefolge hatten, — jedenfalls hat er diese Aergernisse längst überwunden. Wenn Herr von Podbielski geht, ja tut er es, um von langjähriger und aufreibender Tätigkeit im Dienste des Staates auszuruhen und sich nur noch der Bewirtschaftung seines ländlichen Besitzes zu widmen. Gerade bei dem Minister von Podbielski wäre der Wunsch nach einem Lebensabend als Landwirt und Jäger, ohne die Sorgen eines öffentlichen Amtes, um so erklärlicher, als er, seine Tätigkeit als Staatssekretär der Reichspost eingerechnet, von allen seines Ranges am längsten im Amte ist."

Eine Mahnung an die bürgerlichen Parteien.

Die „Freis. Ztg." veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des sozialdemokratischen Parteivorstandes an seine Vertrauensleute, in dem unter Hinweis auf den ungünstigen Ausfall einiger Nachwahlen und die Rührigkeit der Gegner der Ausbau der Organisation als unbedingt notwendig verlangt wird. Jeder Wahlkreis mit einigen Industriearbeitern müsse eine Organisation haben, sei es auch nur in der Stärke und Gestalt eines Lesekluhs. Es wird dann weiter auseinandergesetzt, daß es notwendig sei, die Vorbereitungen für die Wahlen von 1908 schon jetzt durch Ausgestaltung der Organisation, Verbreitung der Parteipresse und Sammlung eines Wahlfonds mit aller Umsicht und Energie zu betreiben, denn es werde einen Wahlkampf geben wie nie zuvor. Die Gegner wollten unter Führung des Reichsverbandes der Sozialdemokratie 20 bis 25 Wahlkreise entreißen, die sie 1903 mit knapper Mehrheit oder erst in der Stichwahl gewonnen habe. Um diese Rechnung zu vereiteln, müßten alle Kräfte bis aufs äußerste angespannt werden. Es werden dann im einzelnen Ratschläge gegeben, wie es anzustellen sei, um die Arbeiter zum Abonnement auf die Parteipresse und für den Eintritt in die Organisation zu gewinnen.

Jedenfalls haben die bürgerlichen Parteien, auf deren Programm die Bekämpfung der Sozialdemokratie steht, allen Anlaß, den Eifer, die Energie und Umsicht des sozialdemokratischen Parteivorstandes sich zur Nacheiferung dienen zu lassen und mit der Vorbereitung des Wahlfeldzugs nicht im Rückstande zu bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Ein „Schild"bürgerstreich wird dem „Berl. Tgbl." aus Koburg gemeldet: Dort besitzt am Marktplatz eine Witwe einen kleinen Schirmladen. Sie hat über diesem ihre Firma auf einem roten Schilde angebracht. Als vor wenigen Tagen der Kaiser in Koburg erwartet wurde, erschien bei der Schirmhändlerin ein Abgesandter der Behörde und verlangte, daß das Schild während des Besuchs des Kaisers entfernt werde, da der Kaiser und die Kaiserin, falls sie den Marktplatz passieren sollten, an der roten Farbe Anstoß nehmen könnten. Man sicherte der Schirmhändlerin zu, daß das Schild nach erfolgter Abreise des Kaisers wieder angebracht werden dürfte. Die Frau, der vermutlich bei Anbringung ihrer Firma jeder umstürzlerische Gedanke vollkommen ferngelegen hat, entsprach dem Wunsch einer hohen Behörde, und Koburgs Reputation wurde durch diesen Schildbürgerstreich gerettet.

Die vereinigten Yorkshire Sängerkorps aus Leeds und Sheffield haben in Frankfurt a. M. ein glänzendes Konzert veranstaltet und an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt: Ueber 400 unter dem Protektorat des Herzogs von Norfolk stehende englische Sänger und deren Angehörige aus Yorkshire, die auf ihrer Sängerfahrt durch das herrliche Rheinland von den Behörden und der Bürgerschaft deutscher Städte aufs herzlichste empfangen wurden, senden Eurer Majestät, dem Schützer der Künste, ihre ergebenste Huldigung und ehrerbietigsten Gruß mit dem Wunsche, daß auch ihr Besuch dazu beitragen möge, die Bande aufrichtigster beständiger Freundschaft zwischen den stammverwandten Völkern Deutschlands und Englands fester zu knüpfen.

Gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Das Reichsversicherungsamt hat an alle deutschen Berufsgenossenschaften Anfragen darüber gerichtet, welche Schritte sie unternommen haben, um den Mißbrauch geistiger Getränke unter den Arbeitern der ihnen unterstellten Betriebe entgegenzutreten. Gleichzeitig werden die Berufsgenossenschaften aufgefordert, dieser Angelegenheit fortgesetzt ihr Augenmerk zu schenken.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Preußen wird jetzt in der „Statistischen Korrespondenz" veröffentlicht. Hiernach betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Preußen 37 293 324 Personen. Davon waren männlich 18 398 903, weiblich 18 894 421, evangelisch 23 341 502, katholisch 13 352 444, anderen christlichen Bekenntnissen angehörig 182 533, Juden 409 501, anderen Glaubens oder ohne bestimmte Angaben 7344, Militärpersonen wurden 384 948 gezählt. — Gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1900 hat in ganz Preußen nach dem endgültigen Ergebnis von 1905 eine Zunahme um 2820815 Einwohner oder 8,18 Prozent stattgefunden.

Graf Pückler Klein-Tschirne ist nach Verbüßung seiner sechsmonatigen Festungshaft, die durch einen vierwöchentlichen Urlaub unterbrochen war, aus der Festung Weichselmünde entlassen worden.

Ausland.

Wie aus einem Roman.

Es ist in London bekannt geworden, daß eine Dame, die sich augenblicklich in einem kleinen Hotel im Westen Londons aufhält, die älteste Tochter des vor mehr als einem Jahre ermordeten Großfürsten Sergius von Rußland ist. Gleich nach ihres Vaters Tode verheiratete sie sich, wie sie erzählt, im geheimen mit dem Grafen Romanow, einem jungen, schönen Manne, dem Leiter der fortschrittlichen Partei. Einige Monate später wurde ihr Gatte vor ihren Augen in seinem Hause zu Petersburg getötet. Er hatte an dem Abend eine kleine Gesellschaft zu sich eingeladen. Einer der Gäste hatte einen Freund mitgebracht, einen bleichen, jungen Mann, der den Arm in einer Binde trug. Als eine Abteilung bewaffneter Soldaten durch die Straße zog, traten der Graf, seine Frau und seine Gäste an das Fenster, um die Soldaten vorbeimarschieren zu sehen. In diesem Augenblick zog der Fremde plötzlich seine verwundete Hand aus der Binde und warf eine Bombe auf die Soldaten. Es erfolgte eine starke Explosion, die nur zwei oder drei Soldaten leicht verletzte, und niemand wurde getötet. Darauf stürmten die Soldaten das Haus und töteten alle mit Ausnahme der Frau des Grafen. Diese wurde dann in ihrem Hause bewacht. Im September gelang es ihr aber mit Hilfe eines Dieners, zu entkommen. Sie nahm ein Billett nach Deutschland und ging von da nach Paris und London. Sie besitzt keine Barmittel, hat aber diele wertvolle Diamanten, die sie nach und nach verkauft. Sie spricht nur einige Worte englisch und kann nur wenig Französisch und Deutsch. Ihre Karte trägt die Namen: Olga Sergius, St. Petersburg.

Unpolitisches.

Der Kaiser und der Großstadtverkehr.

Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß der Kaiser, der die Entwicklung des Verkehrswesens in Berlin mit regem Interesse verfolgt, sich zuweilen in strengstem Inkognito durch eigene Beobachtung von gewissen Verkehrszuständen überzeugt. So erzählte er dem „Berl. Lokalanz." zufolge in gelegentlichen Gesprächen über Verkehrsfragen, wie er sich eines Abends unerkannt auf den Potsdamer Platz hingestellt habe, um eine persönliche Anschauung von dem dort herrschenden Leben und Treiben zu gewinnen. Er fuhr nach Einbruch der Dunkelheit in einer Equipage, die durch keinerlei äußere Abzeichen den Fahrgast verraten konnte, vom Brandenburger Tor die Königgrätzerstraße entlang bis zum Potsdamer Platz, stieg hier aus und sah sich von der Ecke der Potsdamerstraße aus eine Weile den vorüberflutenden Riesenverkehr an, ohne daß die vorüberhastenden Passanten eine Ahnung von dem aufmerksamen Beobachter hatten. Lange, so bemerkte der Kaiser, hat es ihn aber nicht festgehalten. Mit dem Eindruck, daß der Verkehr der Weltstadt dort geradezu furchtbare Gefahren für Leib und Leben geschaffen habe, eilte er zurück in seinen Wagen und fuhr davon. Er glaubt, daß auch hier nur ein „Unten durch!" helfen könne. — Ein anderes Mal erwähnte der Kaiser, wie er als Jüngling zuweilen im alten Omnibus von Berlin nach Charlottenburg und Wilmersdorf unerkannt gefahren ist. Die Fahrt habe ihn amüsiert, nur die Fahrtdauer — fünfviertel Stunden — habe ihm wenig behagt. Hierbei wurde die Einrichtung der neuen Automobilomnibusse besprochen. Kaiser Wilhelm bezeigte lebhaftes Interesse und sprach den Wunsch aus, ihre Zahl möchte sich bald vermehren, da sie in den Verkehr enger Straßen besser paßten als die Straßenbahnen.

*

König Friedrich August von Sachsen ist, wie aus Dresden gemeldet wird, der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller als unterstützendes Mitglied unter Ueberweisung eines namhaften Betrages beigetreten. Der Pensionsanstalt gehören nunmehr nachstehende deutsche Bundesfürsten als unterstützende Mitglieder an: die Könige von Sachsen und Württemberg, der Prinzregent von Bayern, die Großherzöge von Baden und Hessen-Darmstadt und der Herzog von Sachsen-Meiningen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 29. September.

* **Ordenssache.** Die Erlaubnis zur Anlegung des großherrlich türkischen Osmanié-Ordens vierter Klasse erteilte der Kaiser dem Leutnant der Reserve Heymel zu Horn bei Bremen.

* **Militärische Personalien.** Der in das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 versetzte Leutnant von Below, bisher in der Ostasiatischen Besatzungsbrigade, ist nach dem Ausscheiden aus dem Verbande dieser Brigade hier eingetreten.

* **Der Prinz und die Prinzessin Eitel Friedrich** sind, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, vorgestern in Prerow bei Barth, im Kreise Franzburg, zu längerem Jagdaufenthalt eingetroffen.

* **Die Industrie an der Unterweser** zwischen Nordenham und Blexen nimmt mit einemmale wieder einen starken Aufschwung, und die Gerüchte, von denen wir des öfteren Notiz nahmen, lassen sich jetzt auf äußerst erfreuliche Tatsachen zurückführen, die immer mehr die Wahrheit der von uns vor Jahren aufgestellten Behauptung erweisen, daß Oldenburgs Zukunft am Wasser liege. Wir teilten gestern in einem Telegramm bereits die Gründung der Aktiengesellschaft Metallwerke Unterweser mit (Kapital 3,5 Mill. Mark), und die Leser finden im heutigen Handelskammerbericht (6 Beilage) das Nähere darüber ausgeführt. Dazu können wir weiter berichten, daß die Internationale Guano- und Superphosphat-Fabrik Zwynd recht in Holland in Verbindung mit der Aktiengesellschaft Metallwerke Unterweser und einer Gruppe Bremer Interessenten die Errichtung einer Superphosphatfabrik in Nordenham beschloß. Das Aktienkapital wurde auf 1 Million Mark festgesetzt. Ferner teilte Herr Bankdirektor Schiff aus Elsfleth in der gestrigen Handelskammersitzung mit, daß in nächster Zeit noch eine große Gesellschaft mit 21 Mill. Mark Aktienkapital dort gegründet werde. Das sind sehr erfreuliche Nachrichten, die eine mächtige Zunahme der Industrie am linken Weserufer dokumentieren. Die Beteiligung erster deutscher Banken und der bekanntesten Großindustriellen und Finanzleute Deutschlands geben der neugegründeten Gesellschaft „Metallwerke Unterweser" die beste Aussicht für eine günstige Entwicklung. Oldenburg ist im Aufsichtsrat durch den Geh. Kommerzienrat Schultze vertreten. Beteiligt ist auch die Deutsche Nationalbank, die hier bekanntlich ein Zweiggeschäft hat. Die „Butjadinger Ztg." weiß Näheres über die zu erwartenden Anstalten zu berichten. Die Fabrikanlagen sollen auf 30 Hektar Krongutländereien nördlich vom neuen Blexer Sielchef (binnen- und außendeichs) und anschließend daran auf 18 Hektar Privatgrundbesitz errichtet werden. Fabrikationszweig ist der Import von spanischen und norwegischen Erzen, die durch ein neues chemisches Verfahren gereinigt, geschmolzen und weiter für die Industrie als Zink, Zinn usw. nutzbar gemacht werden sollen. Die Gesellschaft wird einen eigenen Pier anlegen, der als Lösch- und Liegeplatz für ihre eigenen Schiffe dienen soll. Es wird ferner beabsichtigt, eine Straße zwischen Nordenham und den neuen Werken herzustellen, welche etwa 40 Meter westlich der Eisenbahn Nordenham-Blexen mit dieser ungefähr parallel läuft. Für die 18 Hektar Privatland wurden rund 450 000 M angelegt. Verkäufer sind die Landwirte Hinr. Geil in Coldewärf, Engelbart in Neuhausen.

Landesbibliothek Oldenburg

Borggräfe in Syuhkelhausen und die Blexer Kirche. Danach stellt sich der Preis für den Quadratmeter auf durchschnittlich 2,50 M. Das ist ein sehr guter Preis, der aber ganz bedeutend hinter den großen Summen zurückbleibt, die kürzlich als Forderung von Butjadinger Landwirten genannt wurden. Die Entwicklung des Butjadinger Küstenstriches ist damit in ein neues, zukunftsreiches Stadium getreten, das dem ganzen Lande zum Segen gereichen wird.

* **Das Großherzogliche Theater** hat sich mit seiner morgigen Posse „Der Mann im Monde" auf den Kramermarkt eingerichtet, für die übrigen Tage aber der oldenburgischen Karnevalszeit wenig Rechnung getragen. „Hedda Gabler", „König Lear", „Minna von Barnhelm" werden infolgedessen kaum die richtige Stimmung finden! Oder vielleicht gerade nach dem Gesetz des Gegensatzes? Hoffen wir's! Nächsten Sonntag geht die erste Operette in Szene, „Bruder Straubinger" von Eysler.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 30. Sept.: 9. Vorstellung im Abonnement. „Der Mann im Monde". Posse mit Gesang in 5 Akten von E. Jacobson. Musik von Michaelis. — Dienstag, 2. Okt.: 10. Vorstellung im Abonnement. „Hedda Gabler". Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Aus dem Norwegischen von M. v. Borch. —' Mittwoch, 3. Okt.: 1. Vorst. im Abonnement für Auswärtige. „König Lear". Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 4. Okt.: 11. Vorstellung im Abonnement. „Minna von Barnhelm". Lustspiel in 5 Akten von Lessing. — Sonntag, 7. Okt.: 12. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Bruder Straubinger". Operette in 5 Akten von Werl und Schnitzer. Musik von E. Eisler.

* **Ein Offizier-Reitkursus** wird beim Dragoner-Regiment demnächst für die jüngeren Offiziere des Infanterie-Regiments eingerichtet werden.

* **Der Bau der Zelte** auf den Wiesen in der Nähe der Glashütte für die an der Brustseuche erkrankten Remonten des Dragoner-Regiments ist vollendet, und die Unterbringung der Pferde daselbst hat stattgefunden. Durch diese Einrichtung glaubt man ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten. Der Zustand der kranken Pferde ist zufriedenstellend.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zur Neuherausgabe des deutschen Arzneibuches.

Berlin, 29. Sept. Das Reichsgesundheitsamt erläßt aus Anlaß der bevorstehenden Neuherausgabe des Arzneibuches für das Deutsche Reich eine Bekanntmachung, in der die beteiligten Kreise, insbesondere Aerzte, Tierärzte und Apotheker, aufgefordert werden, geeignetes Material zur Verfügung zu stellen.

Verschwörung gegen Lord Rothschild.

London, 29. Sept. „Evening Standard" verzeichnet das Gerücht von einer unter den Russen des Londoner Ostens bestehenden Verschwörung gegen Lord Rothschild, auf den bei seinem Erscheinen in der großen Synagoge eine Bombe geworfen werden sollte. Als Grund für den Anschlag wird angegeben, daß Rothschild bei der Emission russischer Anleihen geholfen habe. Rothschild erklärte einem Interviewer, daß er dem Gerücht keinerlei Beachtung schenke, denn er habe keinen Anteil an dem Zustandekommen der russischen Anleihen genommen.

Der Kaiser und „Jakob".

Nominten, 28. Sept. Der Kaiser erlegte früh im Revier Nassawen einen kapitalen Zweiundzwanzigender. Dieser wog 402 Pfund, aufgebrochen 326. Den Förstern und Heidebewohnern war der Hirsch unter dem Namen „Jakob" bekannt. Außerdem schoß der Kaiser noch einen guten Vierzehnender, der aufgebrochen 266 Pfund wog. Die Geweihe beider Hirsche sind besonders stark und schön geperlt.

Kuba.

Havanna, 29. Sept. Kriegssekretär Taft erklärte, er sei überzeugt davon, daß die Vereinigten Staaten spätestens morgen ihre Truppen landen lassen müssen, in welchem Falle dann die Proklamierung der provisorischen Regierung erfolgen würde. Er habe zu den Vorschlägen keiner Partei Vertrauen, da überall Unaufrichtigkeit hervortrete und Patriotismus, wie die Amerikaner das Wort verständen, überhaupt nicht vorhanden sei. Die Regierungstruppen sind für die Intervention Amerikas. — Präsident Palma teilte dem Kongreß mit, er werde seine Rücktrittserklärung nicht zurückziehen.

Stürme in Amerika.

New-Orleans, 28. Sept. Der durch den Orkan in den Südstaaten angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Dollar veranschlagt. Auch in Süd-Florida ist erheblicher Schaden eangerichtet worden.

Newyork, 29. Sept. Die Stadt Mobile (Alabama) wurde vom schweren Sturm und Wolkenbruch heimgesucht. Viele Leute sind beim Einsturz von Häusern zu Schaden gekommen. Die Mannschaften mehrerer Schiffe sind ertrunken. Fünf Straßenviertel in der Hauptgeschäftsgegend sind fortgeschwemmt. Die Christuskathedrale ist vom Sturm umgeweht worden. Der Sturm weht mit einer Geschwindigkeit von 90 Meilen in der Stunde. Das am Eingang der Bucht von Mobile gelegene Fort Morgan und verschiedene benachbarte Ortschaften sind gleichfalls zerstört worden.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache westliche Winde, veränderliche Bewölkung. Keine erheblichen Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Garnierte Hüte

für Damen und Kinder. Grösste Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Jac. Heinr. Eilers,

Achternstr. 44. Mitglied des Rabatt- — Spar-Vereins. — Achternstr. 44.

Direkter Versand meiner **weltberühmten** Lindener Sammete. Hochelegante **haltbare Kleider-Sammete** glatt, gewippt, gestreift. **Unzerreißb.** f. Knab. u. Mädch. **Entzückende Blusen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche.** Must. fr. b. u. her. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 304. K. K. Hofl.

Unserer heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt über **Fleischfuttermehl Liebig von D. Breul & Habenicht Hannover, bei.**

Blankenburger Sielacht.

Die Sielachtswasserzüge und Schaugräben sind bis zum 20. Okt. in guten schaufreien Stand zu setzen.

Alsdann bei der Schauung befundene Mangelpöste sollen gerügt und auf Kosten der Säumigen beseitigt werden.

Die Geschworenen.

Winter-Fahrplan

des städtischen

Dampf. „Dr. Ziegner-Grüchtel"

zwischen

Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.

Vom 1. Oktober bis 14. Oktober 1906.
Von Wilhelmshaven:
7,30, 10,15 vorm. 2,00, 5,40 nachm.
Von Eckwarderhörne:
8,10, 10,55 vorm. 2,45, 6,20 nachm.
Vom 15. Okt. 1906 bis 31. März 1907.
Von Wilhelmshaven:
8,00, 10,15 vorm. 3,30 nachm.
Von Eckwarderhörne:
8,40, 10,55 vorm. 4,10 nachm.
Vom 1. April bis 30. April 1907.
Von Wilhelmshaven:
7,30, 10,15 vorm. 2,00, 5,40 nachm.
Von Eckwarderhörne:
8,10, 10,55 vorm. 2,45, 6,20 nachm.

Eversten, 29. Sept. Hiermit nehmen die Unterzeichneten **jede Jagderlaubnis zurück,** da die Jagd verpachtet ist, und **untersagen** jedes Betreten unserer Grundstücke:

G. Meyer. Heinr. Meyer. H. Kaiser. G. Brand. H. Würdemann. G. Schnittger. D. Boltes. F. Theilsiefjen. H. Kaiser. D. Gerdes. A. v. Varel. H. Seven. Carl Baumann. H. Ehlers. H. Ohlhoff. Helene Dierks. H. Schütte. H. Schnittger. H. Cordes. D. Holze. K. Meyer. A. Schulze. J. Oeltjen. Georg Schütte. J. Schwon. Fr. Spannhake. F. Kaiser. J. Hayen. A. Diekes. Heinr. Schütte. H. Würdemann. J. D. Meyer. H. Röbken. A. Diekmann. H. Helms. Fr. Rüscher. H. Arnken. H. Ridder. H. König. Witwe Meyer. H. Kaiser. H. Harms. G. Labohm. J. Spille. W. Uhlhorn. B. Bahlenkamp. Herm. Neunaber. H. Würdemann. G. Helms. Frau Teebken.

Ich empfing die

neuesten Moden

in

Leder-Gürteln, Gummi-Gürteln, seidenen Gürteln.

Ferner empfehle ich

Theater-Tücher,

farbige und weiße

Glacee-Handschuhe, Damen-Schleifen u. Kragen.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Zu verkaufen ein Kuhkalb.
Ww. Müller, Etzhorn.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück

alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee. Billige Preise, verz. Verzt. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Gresskopff.

Sandhatten. Zu verkaufen ein **angehörter Ebr.**
J. Suhrkamp.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz,

Markt 5. Fernsprecher 326.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Kaase.

Zurückgekehrt.

Dr. Driver,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenkranke.

Von der Reise zurück

Dr. H. Noltenius

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt

Bremen, Humboldtstr. 124.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 30. Sept.: „Carmen". Anfang 7 Uhr.

Montag, den 1. Okt.: „Cavalleria rusticana". Hierauf: „Martha". Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 2. Okt.: „Des Meeres und der Liebe Wellen". Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 3. Okt.: „Tannhäuser". Anfang 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 30. Sept. 9. Vorstellung im Abonnement. **„Der Mann im Monde".** Posse mit Gesang in 5 Akten von O. E. Jakobson. Musik von Michaelis. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 2. Okt. 10. Vorstellung i. Abonnement. **„Hedda Gabler".** Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Deutsch von M. von Borch. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Kinder **Heinrich** mit Fräulein **Frieda Lübbers** aus Oldenburg, und **Helene** mit Herrn **Heinr. Lütjohann** aus Mühlenberg-Stolpe (Holstein) zeigen ergebenst an

Heinr. Brötje und Frau.

Rastede, im September 1906.

Frieda Lübbers
Heinrich Brötje

Helene Brötje
Heinrich Lütjohann.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gretchen** mit Herrn **Burchard Gloystein** zu Elsfleth beehrt sich anzuzeigen

Frau Witwe Eymers.

Oldenburg, September 1906.

Gretchen Eymers
Burchard Gloystein
Verlobte.

Oldenburg. **Elsfleth.**

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 28. Sept.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau

Frieda geb. Meiners

im 48. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet, auch namens der übrigen Angehörenden

Carl Rolf.

Beerdigung vom Pirukhospital am Dienstag, d. 2. Okt., morgens 9 Uhr.

Statt jeder anderen Ansage.

Oldenburg, 28. Sept.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter.

Um stille Teilnahme bitten

Joh. Bunjes und Kinder.

Beerdigung vom Evangl. Krankenhaus am Montag, den 1. Okt., morgens 9 Uhr.

Statt Ansage.

Nadorst, 28. Sept.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere innigst geliebte Tochter

Helene

im zarten Alter von 11 Wochen.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Hinr. Eismann und Frau,
geb. Willers.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 2. Okt., nachm. 1½ Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Edewecht, 26. Sept. 1906.

Heute starb im V.-F.-L.-Hospital zu Oldenburg mein lieber Sohn und unser Bruder

Peter Friedrich Ludwig

im zarten Alter von 5 Wochen.

Briefträger Schröder u. Töchter.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Edewecht statt.

Donnerschwee, 26. Sept.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn **Gustav** im Alter von fünf Jahren von seinen vielfachen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stilles Beileid bittet

Diedr. von Häsen, Schuhmachermstr. und Frau Martha, geb. Janßen.

Beerdigung findet Montag morgen 9¼ Uhr v. P. F. L.-Hospital aus statt.

Bloherfelde, 27. Sept. 1906.

Heute starb infolge eines Unglücksfalles meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Hermine Ahrens, geb. Hollwege,

im 24. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 4 Uhr auf dem Eversten Kirchhof statt.

Trauerfeier im Hause 3¼ Uhr.

Bürgerfeld. Am 28. d. M. wurde uns plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner

Friedrich

im zarten Alter von 5 Monaten durch den Tod entrissen.

Familie Wilkens.

Beerdigung findet Montag morgen um 9 Uhr vom Sterbehause, Klävemannstift 3a, aus statt.

Danksagungen.

Osternburg, 26. Sept. 1906.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters von allen Seiten erwiesene Teilnahme, sowie allen denjenigen, welche seinen Sarg so überreich mit Blumen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Dede für seine trostreichen Worte, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Frau A. Wübken.
Elly Wübken.

Osternburg, 28. Sept. 1906.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter allseitig erwiesene Teilnahme, sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und insbesondere Herrn Pastor Dede für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Familie Schwarting.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters allseitig erwiesene Teilnahme, sowie allen denen, die den Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben und die ihm das letzte Geleit gaben, sowie auch dem Kriegerverein Großenkneten, insbesondere Herrn Pastor Reil für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie Stolle,
Großenkneten.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): W. Pollmann, Leer. H. E. Telkamp, Steenfeserfeld. R. H. Plenter, Jemgum. A. Jacobs, Gerrietshausen. Apotheker Martin Hecht, Bremen. — (Tochter): Johann Beckhusen, Ovelgönne. E. Tesch, Bremerhaven.

Gestorben: Johann Meino Ottmanns, Ostrhauderfehn, 27 J. Fuhrmann Diedrich Döpke, Delmenhorst, 55 J. Frieda Eilers, Delmenhorst, 7 M. Gustav Franzen, Neuende, 18 T. Rentier Eduard Lipelt, Wilhelmshaven, 60 J. Gesche Margaret Ahlhorn verw. Janßen geb. Pieper, Obenstrohe, 71 J. Köter Friedrich Boltjes, Linswege, 83 J. Anna Katharina Siebels geb. Behrens, Sillenstede, 69 J. Sohn: Johannes Remmers, Förrien, 21 T.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt in Neuber bei Karlsbad.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaufhaus
Leo Steinberg

Achternstrasse 37, Ecke Baumgartenstrasse. — **Oldenburg** — Achternstrasse 37, Ecke Baumgartenstrasse.

Grosse Posten der neuesten
Damen-Konfektion
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Jackett aus glattem schwarzen Stoff mit farbigem Futter **5,75** Mk.
Jackett aus elegantem schwarzen Stoff, Astrachan-Imitation **11,50** Mk.
Jackett aus schwarzem Astrachan mit farbigem Kragen **19,50** Mk.
Kinderjacketts in allen Größen u. ganz enormer Auswahl 10 Mk. bis **1,95** Mk.
Abendmäntel in eleganter Ausführung a. Velour u. Tuch **8,75** Mk.
Paletot aus prima englischem Stoff, halblang **15,50** Mk.
Bolero aus Astrachan mit elegant. Futter **16,50** Mk.
Frauenpaletot aus glattem schwarz. Stoff mit Applikation **15,75** Mk.

Costümrock guter haltbarer Stoff, vollständig weit **2,25** Mk.
Costümrock aus englischem Stoff, sehr schöne Machart **4,50** Mk.
Costümrock aus englischem Stoff, neueste Faltengarnitur **5,90** Mk.
Costümrock aus blau u. grünkarriertem Stoff, letzte Neuheit **7,50** Mk.
Costümrock eleganter Faltenrock in chiker Verarbeitung **9,75** Mk.
Costüm aus gutem Stoff, kleidsames Façon **16,50** Mk.
Costüm modernster Stoff, geschmackvolle Ausführung **22,50** Mk.
Costüm hochelegante Ausführung, prima Stoff **27,00** Mk.

Blouse aus karriertem Stoff, hübsche Machart **2,45** Mk.
Blouse geschmackvoller Stoff, Vorderteil mit Säumchen **3,85** Mk.
Blouse blau-grün karrierter Stoff in reicher Säumchengarnitur, ganz auf Futter **5,50** Mk.
Blouse aparte Ausführung, eleganter karrierter Stoff **6,90** Mk.
Blouse hochelegant, in Samt und Seide in den Preislagen von 25, 19, 15, 12, 10,50, 8, 7,50 u. **6,75** Mk.
Unterrock aus Tuch mit Volant und farbigem Besatz 1,55 u. **2,25** Mk.
Unterrock in eleganter Ausführung mit Volant **3,85** Mk.
Unterrock prima reinwollen Tuch mit reichem Besatz **5,85** Mk.

Kleiderstoffe.

Reinwoll. Kleiderstoffe in allen modernen Farben Meter **95** Pfg.
Reinwoll. Satintuche in ganz moderner Farbenauswahl Meter **1,65** Mk.
Schotten besonders für Kinderkleider geeignet, in reicher Auswahl, Meter **75** Pfg.
Blousenstoffe in Karos und Streifen, aparte Farbenstellungen, Meter **1,00** Mk.
Costümstoff, ca. 120 cm breit, solide Qualität, Gelegenheitskauf, Wert ca. 1,65 Mk. Meter **98** Pfg.
Costümstoff, ca. 120 cm breit, in modernem engl. Geschmack Meter **1,95** Mk.

Noppes für Hauskleider geeignet, in vielen Mustern, Meter **29** Pfg.
Hauskleiderstoff, solide Qualität, in geschmackvollen Mustern, Meter **52** Pfg.
Damentuch in vielen Farben, solide haltbare Qualität, Meter 65 und **45** Pfg.
Zwirnstoff in praktischen Farben, für Haus- und Strassenkleider, Meter **98** Pfg.
Zibeline in schönen Karos, ganz aussergewöhnlich grosse Auswahl, Meter **1,10** Mk.
Blousensammete in hervorragender Auswahl, aparte Muster, Meter **1,90** Mk.

Enorm gross ist die Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen, Cheviot, Mohair, Crepe, Tuche
in den Preislagen von 1.00, 1.40, 1.75, 2.00, 2.40, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50 Mk.

Gardinen.

Englische Tüllgardinen solide preiswerte Qualitäten, Meter **25** Pfg.
Englische Tüllgardinen in weiss und crême, prachtvolle Musterauswahl, Meter **45** Pfg.
Englische Tüllgardinen prima Reliefgewebe, elegante neue Muster, Meter **58** Pfg.
Englische Tüllgardinen gediegene aparte Neuheiten, Meter **75** Pfg.
Teppiche in allen Grössen, in Velour, Tapestry und Axminster und imitiert Perser, anfangend mit **6,50** Mk.
Bettvorlagen in Axminster, Tapestry und imitiert Perser, anfangend mit **72** Pfg.

Unterzeuge.

Normalhemden, nur bewährte gediegene Fabrikate, 5 Mk. bis **1,30** Mk.
Normalhosen, auch extra schwere Qualitäten, in allen Grössen am Lager, 4,90 Mk. bis **1,10** Mk.
Damenstrümpfe in reiner Wolle und Wolle plattiert, anfangend mit **65** Pfg.
Kinderstrümpfe, nur gute Qualitäten, von Grösse 1–11 vorrätig, anfangend mit **39** Pfg.
Kapotten für Damen und Kinder in ganz enormer Auswahl, anfangend mit **72** Pfg.
Tellermützen für Knaben und Mädchen, reizende Façons **59** Pfg.

Sonntag ist das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rota ... und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906

Sozialdemokratischer Parteitag.

G. Mannheim, 27. Sept.

VII.

Die Diskussion über den politischen Massenstreik.

Bömelburg, der langjährige Präsident der Gewerkschaftskongresse und Vorsitzender der Maurer-Organisation, führt aus: Die Erörterung der Frage des politischen Massenstreiks in der Presse während der letzten Monate und die Referate der Genossen Bebel und Legien haben ziemlich Klarheit geschaffen. Klarheit besteht heute darüber, daß in der Arbeiterbewegung zwischen Partei und Gewerkschaft keine Meinungsverschiedenheit vorhanden, daß, wenn die herrschenden Klassen uns das Koalitionsrecht nehmen oder das Wahlrecht schmälern wollen, die Massen von dem politischen Massenstreik Gebrauch machen werden. Meinungsverschiedenheiten konnten nur darüber bestehen, ob der Massenstreik als Angriffsposition in Anwendung kommen sollte. Die Klarheit hierüber ist heute ebenfalls erzielt worden. Die Veröffentlichung von Protokollen über interne Sitzungen dürfe nicht wieder vorkommen, wenn auch er zugebe, daß die Veröffentlichung in diesem Falle eine gewisse Notwendigkeit war. Wenn diejenige Harmonie zwischen Partei und Gewerkschaft vorhanden wäre, wie sie sein müßte, dann hätte der Parteivorstand nicht in einem Briefe um die Freigabe des Protokolls ersucht, sondern er würde eine gemeinsame Sitzung einberufen haben. Bestände diese Harmonie, dann wären auch die Differenzen wegen des politischen Massenstreiks nicht entstanden, dann wäre nicht ein solcher Wirrwarr vorhanden, ein Wirrwarr an allen Ecken und Enden. Die Resolution Kautsky sei gewiß gut gemeint, aber nicht ausführbar. Wenn die Partei einen Beschluß faßt, so muß er für jeden Parteigenossen maßgebend sein, für die Gewerkschaft als Korporation aber nur dann, wenn zwischen beiden Teilen vorher eine Einigung herbeigeführt wird. Bei dieser Harmonie würde wohl auch in der Frage der Maifeier ein einigender Beschluß herbeigeführt werden, und sich dann Partei und Gewerkschaften zu einer großen Partei entwickeln.

In der weiteren Diskussion kam allenthalben zum Ausdruck, daß durch die bisherigen Verhandlungen über die Frage des politischen Massenstreiks eine Einigung erzielt sei, daß aber die durch die Resolution Kautsky in die Debatte geworfene Forderung, die Gewerkschaften mit sozialistischem Geiste zu durchtränken, bei den Gewerkschaftlern auf Widerspruch stieß. Es wurde ausgeführt, alle Gewerkschaftsführer seien von dem geistigen Inhalt der Kautskyschen Resolution durchdrungen, eine Verpflichtung oder ein Vorschreiben könnten sie aber nicht annehmen. Fischer-Berlin meint, das Beste wäre, die Resolution Kautsky würde abgelehnt. Denn, wie würde es aussehen, wenn die Resolution, gegen die sich der Parteivorstand und die Kontrollkommission ausgesprochen, mit einer geringen Majorität angenommen würde gegen die Stimmen derjenigen, für die sie bestimmt ist.

Ein Schlußantrag machte der Diskussion ein Ende, und Singer erteilt das Wort dem Korreferenten Legien zum Schlußvortrag. Legien: „Ich verzichte.“ Singer: „Es ist parlamentarisch üblich, daß der Korreferent zuerst das Wort nimmt, aber wir können ja den Parteitag befragen. Der Parteitag beschließt, daß Legien das Schlußwort zuerst erhalten soll. Das Wort wird ihm erteilt, indessen Legien verzichtet abermals. (Bewegung.)

Das Wort erhält Bebel. Er wandte sich scharf gegen Legien, der wegen der Veröffentlichung des Protokolls gewissermaßen eine Abbitte des Parteivorstandes verlangt habe. Im übrigen sei seine Rede eine Polemik gegen den Massenstreik gewesen. Die übrigen Redner aus den Gewerkschaften hätten das aber wieder gut gemacht. Es sei ferner in der Debatte vielfach ausgesprochen worden, zwischen der Kölner und der Jenaer Resolution bestehe ein Widerspruch. Nach der Interpellation der Antragsteller hat aber der Parteitag nicht die geringste Ursache, zu bestreiten, was die Antragsteller in dem Amendement Legien befürworten. Er, Redner, betrachte es als einen ungeheuren moralischen Gewinn, wenn durch die Annahme der Resolution der Friede zwischen Partei und Gewerkschaft herbeigeführt würde und wenn hierdurch der Sinn der Kölner und Jenaer Resolution endgültig festgelegt werde. Der moralische Gewinn sei ein so außerordentlich erfreulicher, daß alle Bedenken fallen müßten, um einen möglichst einstimmigen Beschluß zustande zu bringen. Nicht einverstanden sei Parteivorstand und Kontrollkommission mit der Resolution Kautsky. Wir haben kein prinzipielles Bedenken gegen den Inhalt der Resolution, aber wir müssen vermeiden, daß eine Einigkeit auf Kosten des einen Teiles zustande kommt. Die Annahme der Resolution würde die Gewerkschaften in eine unangenehme Lage bringen und bei diesen ein Gefühl der Verbitterung hervorrufen. Und wir haben alles zu vermeiden, was derartigen Verstimmungen Vorschub leisten könnte. Auch würde durch die Resolution nicht das Geringste erreicht, denn die Genossen, die für uns in den Gewerkschaften tätig sind, werden dies auch in Zukunft tun; zwingen können und dürfen wir sie eben nicht. Bebel schließt mit dem Ersuchen, seine Resolution möglichst einstimmig anzunehmen, im Interesse der Partei und Gewerkschaft, ein solcher Beschluß würde nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern bei der ganzen internationalen Sozialdemokratie freudigen Widerhall finden. — Die Abstimmungen über die Resolutionen werden auf morgen vertagt.

Die neue Soubrette des Großherzoglichen Theaters.

Ein Landsmann schickt uns einen Zeitungsausschnitt aus Plauen, der eine hübsche Plauderei aus der Feder unserer neuen Soubrette über ihren künstlerischen Lebenslauf enthält. Da Anny Collini morgen in einer größeren Rolle zum ersten Male vor das Publikum tritt, so wird man dem Briefe gewiß besonderes Interesse schenken. Er ist an die Redaktion einer Zeitung in Plauen als Antwort auf deren Antrage gerichtet und lautet:

Sehr geehrte Redaktion!

Auch von mir wollen Sie also eine Biographie haben? Ja, hören's, wo soll ich da anfangen und wo aufhören? Aber bitt' schön, nehmen Sie nun nicht etwa an, daß ich über eine gar zu lange Vergangenheit zu berichten hätte. — Nein, ka Spur, dös ist meine Sorge nicht, nur das „wie“ ist die große Frage, die mich beim Abfassen meiner „Memoiren“ bewegt.

Mein erster und wichtigster Lebensakt war der, ich wurde, wie's auch allen anderen Menschenkindern widerfährt, geboren; geboren in der alten freien Reichsstadt Augsburg, die sich neben vielen anderen schönen Dingen durch ein ganz vortreffliches Bier auszeichnet.

Mein seliger Papa hatte mich für den Lehrerinnenberuf bestimmt, und mich, wie es in unserer guten Stadt Brauch ist, in das englische Kloster gesteckt. Ich glaube nicht, von mir behaupten zu dürfen, daß ich ein ganz tadelfreies Mitglied dieser hochansehnlichen Gesellschaft war, denn in meinen Schulbüchern war häufig mancherlei enthalten, was nach den strengen Klausurregeln unter den groben Unfug-Paragraphen entfallen würde. Theaterstücke aus der Reklambibliothek habe ich schon als unverständiges Göhr zu Dutzenden verschlungen; denn schon damals hatte der Theaterteufel mich mit Haut und Haaren gepackt. Wer kann halt gegen sein eigenes Ich? Mir war es eben nicht gegeben, nur meine Aufgaben im Kopfe zu haben, es spukte so manches zunächst recht unverstandenes Zeug drin herum.

Ich wurde älter und damit nach altem Brauch angeblich verständiger, sogar mein Lehrerinnen-Examen, zunächst für Handarbeit, habe ich gemacht, und mit vollen Segeln steuerte ich dem vorgestreckten Ziele, der vollkommenen „Volksbildhauerin“, zu. Aber, aber, das gelang mir vorbei; denn der Hang zur Bühne war stärker als alle guten Vorsätze. Schon war ich Halbschwester des englischen Klosters, und nur wenig hätte es gefehlt und ich wäre veritable Klosterfrau geworden. Bekanntschaften, die ich beim Theater machte, trugen das Ihrige dazu bei, und hinter dem Rücken der Meinigen schloß ich einen Vertrag ab, an das Theater zu Basel, bei der fürstlichen Gage von ganzen 80 Franken. Der Tag der Abreise war bestimmt, alles war wohl vorbereitet, nur eins fehlte, der leidige nervus rerum für die Fahrt. Meinem Vater durfte ich mich nicht anvertrauen, ich würde damit kein Glück gehabt haben, und so entdeckte ich mich einer Tante, der ich unter der Bedingung, daß sie mich nicht verrate, den nötigen Mammon abschmeichelte. Sie gab mir das Versprechen, aber sie — hielt es nicht. Mein Vater kam hinter meine Absichten und ein furchtbar dräuend Ungewitter mit Einschlag“ war die Folge. Indessen, es half nichts, mein Kopf war hartnäckiger als Vaters Energie, und er willigte schließlich ein. Jedoch nicht nach Basel führte mein Pfad, sondern nach Lösung des mit mir, der Minderjährigen, abgeschlossenen Vertrags, begann ich meine theatralische Laufbahn beim Direktor Schröder in Augsburg, der mich nach der obligaten, zu seiner Zufriedenheit ausgefallenen Prüfung als Elevin mit der noch wesentlich fürstlicheren Entlohnung von 30 ℳ monatlich aufnahm. Ich studierte auf „Teufel komm 'raus“, setzte meinen schon früher begonnenen Gesangs- und Violin-Unterricht fort und erreichte nach relativ kurzer Lehrzeit ein Engagement nach Winterthur in der Schweiz bei 90 Franken Gage. Viel war das auch nicht, immerhin aber ein Fortschritt, zumal die Verpflichtung nur für den Sommer lautete.

Im Winter war ich wieder in Augsburg, wo ich mich als Operettensängerin vervollkommnete. Doch „die reine Liebe war das nicht“. Nicht der Beruf der Soubrette, in den ich gegen meinen Willen hineingedrängt ward, war es, der mich reizte, o nein, ganz andere Ziele schwebten meinem inneren Auge vor. Eine „Ophelia“, ein „Gretchen“ wollte ich werden, und mit mehr Hingabe als Erfolg studierte ich derartige Partien und fühlte mich vollkommen glücklich dabei. Glaubte ich doch in meinem Herzen, in mir der deutschen Bühne eine epochemachende Sentimentale schenken zu können. Der Wunsch war da, der feste Wille auch, indes das Vollbringen war mir nicht vergönnt. Ich habe zu viel Eigenliebe, um zu sagen, mein Direktor Robert in Konstanz hätte mich ob meiner Pläne direkt ausgelacht, aber viel anders war das Ergebnis meiner Träume nicht.

Dem Zwange folgend, „nicht dem eigenen Triebe“, habe ich mich nun seither dem Fache gewidmet, in dem es mir gelungen ist, recht freundliche Erfolge zu erzielen. Etwas freilich reißt's mich heute noch 'rum, wenn ich die Kollegin in der „Sentimentalität“ sehe und mir die so innig begehrten Rollen vorspielen lassen muß. Je nun, schließlich tröste ich mich doch halt immer wieder mit den Worten aus der „Fledermaus“: „Glücklich ist, wer vergißt, was mal nicht zu ändern ist!“

In dem schönen Konstanz sang ich meine ersten Operettenpartien, wie die Isabella im „Boccaccio“ und andere. Mein Pfad führte mich nach Bern, der Stadt, wo mein jetziger Kollege Guschtel Grundmann vom nächsten Winter ab zu wirken gedenkt, dann nach Bremen, wo's mir bei den steifleinenen hanseatischen Pfeffersäcken gar nicht gefallen hat, und wo ich meuchlings durchgebrannt bin, um a tempo ein nicht unvorteilhaftes Engagement nach Ingolstadt abzuschließen. Hier ward ich endlich erste Soubrette, doch fühlte ich selbst, daß mir hierzu noch so mancherlei, insonderheit die äußere Politur, fehle, und in Heilbronn habe ich mir beim Kapellmeister Werther das Nötige anzueignen versucht.

Die höhere künstlerische Weihe, wenn ich bei der leichtgeschürzten Muse der Operette von einer solchen sprechen kann, erhielt ich beim Professor Straub in Stuttgart, der mich am letzten Ende zu dem gemacht hat, was ich bin und dem ich wohl ein gut Teil meines Könnens verdanke. Durch ihn bin ich nach Gera zum Direktor Kurtscholz gekommen und von dort nach Plauen zu meinem jetzigen Direktor Franz. Hier in der Stadt der Spitzen und Gardinen hat es mir nächst Magdeburg, wo ich während des vorigen Sommers weilte, am besten gefallen, ich bin hier fast „bodenständig“ geworden. Zahlreiche Familienkreise haben sich mir erschlossen, und im Theater selbst kann ich über Publikum wie Kollegenschaft nicht klagen. Gern trenne ich mich nicht von hier, um den Strand der Elster mit Oldenburgs gesegneten Gefilden zu vertauschen. Doch nicht vermögen wir uns selbst stets unser Geschick vorzuschreiben. Mit Beginn der nächsten Spielzeit gehe ich also an das Oldenburger Hoftheater, wo ich für drei Jahre verpflichtet bin. Die Versicherung darf ich aber abgeben, daß ich ein gut Stück meines Herzens hier lasse. Auch der leisen Hoffnung bin ich, daß man meiner nicht gar so schnell vergißt, mag meine Nachfolgerin heißen und aussehen wie sie will. Mir aber wird Plauen mit all den vielen lieben Menschen, mit denen ich zusammengekommen bin, allzeit unvergeßlich bleiben.

Anny Collini.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 29. Sept.

* **Zur Eröffnung seiner Bahn** (siehe den Artikel in der 4. Beilage) hat Friesoythe ganz besondere Anstrengungen gemacht. Ein Festausschuß lädt zu „möglichst zahlreicher Teilnahme“ an den Festlichkeiten ein. Zur Eröffnungsfeier werden drei Freifahrt-Extrazüge, zwei von Friesoythe nach Cloppenburg und einer in umgekehrter Richtung, abgelassen. Morgens fahren die Friesoyther früh nach Cloppenburg, wo ein gemeinschaftlicher Frühschoppen eingenommen wird. Dann geht es zurück nach Friesoythe. Dort findet um 2,30 Uhr ein gemeinschaftliches Festessen im neuen Bahnhof statt und abends um 7 Uhr ein allgemeiner Festkommers. Hoffentlich dauert es nicht mehr allzu lange, bis die Friesoyther nochmals feiern können, wenn nämlich ihre ganze Bahn fertig ist, auch das andere Ende derselben nach Ocholt. Einstweilen aber gratulieren sie sich zu ihrer ersten Bahn und werden gewiß den 1. Oktober rot anstreichen in ihrem Kalender.

* **Kramermarkt!** Das Wort elektrisiert schon seit Wochen die Jugend, und in den letzten Tagen, wo das große Fest in so greifbare Nähe gerückt ist, geschieht das in noch viel stärkerem Maße. Nun erhebt sich schon verheißungsvoll die Budenstadt auf dem Markt- und dem Pferdemarktplatz, und das Zuschauen, wie sie sich immer vollkommener gestaltet, und gar das Mithelfen beim Bau der Buden ist der Kinder ganze Seligkeit in den letzten Tagen vor dem Markt. Gestern war schon allerhand zu sehen. Auf der bekannten Stelle am Eingang des Pferdemarktplatzes von der Peterstraße her baut Haberjan sein beliebtes Hippodrom auf, und daneben erheben sich die Karussells, die noch nicht so vieler maschineller Einrichtungen bedürfen wie ihre glanzvollen Brüder in der Nachbarschaft der Eisenbahndirektion. Dort packt man gerade eine konfettibedeckte Berg- und Talbahn aus; ein dreidoppeltes Drehkarussell wird just fertig, und allerhand dicht beladene Wagen lassen noch viel Neues vermuten. Am Hauptgange finden wir wieder Melichs Theater, dem die Kinder alle Jahre nachfragen. Große Wagen tragen die bekannte Firma Lambertz Biograph. Er scheint aber mehrfache Konkurrenz zu bekommen. Weiterhin, nach den Kasernen zu, steht einsam und verlassen das hohe Haus des Kasperle und harrt der lachenden und eifrig sich am Spiele beteiligenden Menge. Gegenüber erhebt sich der gewaltige Zeltzirkus von Otto Mark. Das ist aber etwas anderes als die Unternehmungen, die hier in anderen Jahren ihr Domizil aufschlugen! Gewöhnlich mußte man die armen Leute bedauern, die bei der Dürftigkeit ihrer Einrichtungen naturgemäß keinen Zuspruch hatten. Marks Zirkus repräsentiert sich außergewöhnlich stattlich: Er verfügt über 40 Menschen und 60 Tiere, der ganze Zuschnitt verrät ein wohlsituiertes, leistungsfähiges Geschäft, das guten Zuspruchs gewiß sein kann. „Friederike, die 15jährige pommersche Riesin“, „Machnow, 18 Jahre alt, 2,68 Meter hoch“, „Glückshalle“, eine Glasbläserei mit einer Front nach den Grundsätzen des modernen Stils gemalt, „Lachen ist Leben“ mit originellen Illustrationen davor, eine Schießbude, die eine ganze Osenbergslandschaft als Empfehlung aufzuweisen hat, ein „Flohzirkus“ mit verlockenden Plakaten usw. — das konnte man gestern bereits alles bestaunen. Und heute erst! Der letzte Tag vor der Eröffnung — es ist kaum noch auszuhalten! Hoffentlich hat das Wetter ein Einsehen und bleibt so günstig, wie beim Aufbau bisher, damit hier doch auch einmal die Ausnahme (gutes Wetter) die Kramermarktsregel (Schmutz und Regen) bestätigt!

Der allbekannte Moppenonkel wird, so heißt es, den Kramermarkt benutzen, um sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zu feiern. Hoffentlich bekommt das seinen Versen nicht schlecht!

Heute nachmittag findet die Orgeldreherprüfung im Rathause statt. Wir wollen wünschen, daß sie zur Schonung unserer Nerven das Ihrige beiträgt. Wehe aber dem armen Examinator!

In Struthoffs Restaurant (Alexanderstraße), welches aufs modernste eingerichtet ist und zu den beliebtesten Lokalitäten des Heiligengeistторviertels gezählt werden darf, finden während der Kramermarkttage allabendlich musikalische Unterhaltungen statt.

In der Longierhalle finden in diesem Jahre zum Kramermarkt wiederum erstklassige Spezialitäten-Vorstellungen statt. Die Longierhalle hat ein vollständig neues Gepräge bekommen, indem eine große moderne Bühne neu gebaut ist, welche den größten Variété-Nummern Raum bietet. Außerdem sind von der bekannten Theatermalerei Gebr. von Cassel elegante Theater-Dekorationen mit mehreren Verwandlungen hergestellt worden, welche auch einem verwöhnten Theaterbesucher genügen werden. Die neue elektrische Licht-Anlage ist von der Firma E. F. C. Duden hierselbst angelegt. Die Direktion führt in diesem Jahre wiederum Herr Oskar Strauß vom Metropol-Theater in Bremen, welcher mit einer auserlesenen Schar Künstler hierherkommt. Es sind dies Künstler, welche auch im Metropol-Theater debütiert haben (wo gegenwärtig Operette gastiert). Auf die Leistungen der einzelnen Künstler kommen wir später zurück. Hervorzuheben sind Lafayette, chromoplastische Szenerien, welche infolge ihrer wundervollen Lichteffekte eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bilden. Ein Besuch der Longierhalle wird jedenfalls zu den genußreichsten Stunden unseres Kramermarktes gehören.

X. **Marktbericht.** Der letzte Wochenmarkt am Tage vor Kramermarkt war von jeher einer der besten Markttage. Da der Marktplatz sowohl als auch der Kasinoplatz mit Buden bebaut ist, hatten die Wagen mit Obst, Kartoffeln und Kohl am inneren Damm entlang bis zum Palais hin Aufstellung genommen und brachten hier ihre Ware an den Mann. Obst war in Hülle und Fülle vorhanden, die besten Sorten wurden mit 4—5 ℳ der Scheffel bezahlt. Junkerkartoffeln kosteten der Zentner 2,50 ℳ, weiße Kartoffeln in verschiedenen Sorten 2,30 ℳ. Weißkohl kostete 7—10 ₰, Wirsingkohl 10 bis 15 ₰, Rotkohl 20—30 ₰, Blumenkohl 40—60 ₰ der Kopf. Zwetschen kosteten der Zentner 8—9 ℳ. ℳ In der Halle waren alle oben aufgeführten Lebensmittel ebenfalls in großer Auswahl zu haben; zeitweise fand hier ein wahres Drängen statt. Die Fleisch- und Wurstverkäufer verkauften zu den gewöhnlich teueren Preisen manchen Braten und manche

Landesbibliothek Oldenburg

Mettwurst mehr, da viele Stadtoldenburger zum Kramermarkt Besuch erhalten, für dessen leibliches Wohl sie in allererster Linie Sorge tragen müssen. Butter kostete 1,15—1,25 Mark das Pfund. Eier waren nur wenig vorhanden, das Dutzend kostete 1 *M*. Mastgeflügel wurde durchschnittlich mit 90 ₰ das Pfund bezahlt. Alte Hühner 1,80—2 *M*, Enten waren von 1,50—2,50 *M* zu haben. Rebhühner 1,20 *M*, Wildenten 1,50 *M*. Grüne Bohnen waren noch in recht guter Qualität vorhanden, das Pfund zu 15 ₰. Junge weiße Bohnen 25 ₰ das Pfund. Kronsbeeren der zweiten Ernte kosteten 25—30 ₰ das Pfund. Pilze 15 ₰, Scharlotten 20 ₰, Zwiebeln 10 ₰. Eine indische Frucht, welche hier feilgeboten wurde und den Geschmack des Johannesbrotes aufwies, wurde von alt und jung viel gekauft. Die Auswahl in Blumen hatte nachgelassen. Der Handel ging in allen Teilen recht gut.

* **Im Männergesangverein „Sängerbund"** findet eine Generalversammlung statt. (S. Inserat.)

* **Jagderöffnung.** Mit dem heutigen Tage endet die Schonzeit für Hasen. Am Montag wird die Jagd auf dieses Wild eröffnet, die drei Monate dauert. Auf der Hühnerjagd wurden hier durchweg ziemlich viel Hasen angetroffen, so daß die Aussichten für die Hasenjagd ziemlich günstig zu sein scheinen.

* **Der Schwarzburgbund,** dem verhältnismäßig viele Akademiker aus Stadt und Land Oldenburg angehören, ist ein Bund christlicher Studentenverbindungen. Die alten und jungen Mitglieder halten am Mittwoch (3. Oktober) ihren regelmäßigen Philistertag ab, zu dem eine Anzeige in der dritten Beilage der Freitagnummer einlädt. Außer der Abendzusammenkunft findet Nachmittagskaffee mit Damen im Ohmsteder Krug statt.

*

de. **Bloherfelde,** 29. Sept. Ihrem Leben ein Ziel setzte am Donnerstag vormittag die junge Frau des Dachdeckers H. A. von hier, indem sie in die in der Nähe ihrer Wohnung sich befindende, mehrere Meter tiefe Tongrube sprang, worin sie ertrank. Was die Lebensmüde, die Mutter von zwei kleinen Kindern ist, in den Tod getrieben, ist noch unbekannt. Ihr Mann liegt seit einer Woche im Hospital zu Oldenburg krank darnieder. Die Leiche der Ertrunkenen wurde im Laufe des Nachmittags geborgen.

* **Ekhorn,** 29. Sept. Am Donnerstag dieser Woche hielt der hiesige Männergesangverein seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der alle sangesfrohen Männer aus Ekhorn und Umgegend erschienen waren. Ein Vorstandsmitglied begrüßte die Versammelten mit herzlichen Worten und forderte sie auf, zu den bevorstehenden Uebungsstunden mit derselben Lust und Liebe zu erscheinen, wie es in den verflossenen Jahren der Fall gewesen sei. Dann sprach Redner die Bitte aus, jeder der Anwesenden möchte neue sangestüchtige Kräfte dem Verein zuführen, damit dieser erstarke und seine Leistungen erhöht werden könnten. Darauf wurde in längerer Sitzung über verschiedene Vereinsangelegenheiten beraten. U. a. wurde bestimmt, die regelmäßigen Gesangsübungen am 20. Oktober wieder aufzunehmen. Am 4. November wird der Verein ein Tanzkränzchen abhalten.

K. **Bockhorn,** 28. Sept. Heute wurde hier der diesjährige Herbstmarkt abgehalten. Der Auftrieb war jedoch recht schwach; es waren nur 14 Tiere am Markte, welche zu recht hohen Preisen in andere Hände übergingen.

K **Neuenburg,** 29. Sept. Die Gastwirtschaft und Brauerei von J. Meenen geht mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch Kauf in den Besitz von Herrn Gastwirt M. Eden aus Marx über. Der Kaufpreis beträgt 26 000 *M*. Der Kauf wurde durch Herrn Rechnungssteller Witte hier vermittelt.

K. **Zetel,** 29. Sept. Der Klootschießerverein Marx veranstaltet am 7. Oktober ein großes Prämienwerfen, woran sich der hiesige Klootschießerverein mit seinen besten Werfern beteiligen wird.

K. **Zetel,** 30. Sept. Die hier zur Zeit herrschende große Baulust wird sich in diesem Jahre auch auf den Winter übertragen. An der Urwaldstraße werden 5 Neubauten in Angriff genommen, die Villa des Fabrikanten Onken, das Geschäftshaus des Dachpappenfabrikanten Lohnecke, das Geschäftshaus des Bauunternehmers Lührs, das Fabrikgebäude des Fabrikanten Heinr. Bulthoff, sowie die Sommervilla des Mechanikers Kuhlmann-Wilhelmshaven.

K. **Bohlenberge,** 30. Sept. Der hiesige Radrennverein beschließt die diesjährige Saison Sonntag, den 14. Oktober, mit einem großen Bahnrennen, offen für alle Herrenfahrer. Nach dem Rennen wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, woran sich ein Festball anschließt.

0 **Wildeshausen,** 28. Sept. Am nächsten Sonntag ist großer Einweihungsball bei Gastwirt Joh. Kolloge. Der neue Saal entspricht allen Forderungen der Neuzeit und ist mit Zentralheizung ausgestattet. Diese hat die Firma Kohl und Breßmer-Hamburg-Ohlsdorf geliefert, wie auch eine Anlage von dieser Firma bei Gastwirt W. Kolloge und in der neuen landwirtschaftlichen Winterschule angelegt wird.

* **Wildeshausen,** 29. Sept. Für unseren bisherigen Obmann der Stier- und Eberkörung, Herrn Gemeindevorsteher Hollmann, Gevershausen, ist jetzt als Nachfolger Vollmeier Diedrich Bruns ernannt, da Herr Hollmann wegen Geschäftsüberbürdung den Posten eines Obmanns, dem er mit großem Geschick vorstand, nicht wieder übernehmen konnte, was allseitig bedauert wird. Wir haben indes alle Ursache zu glauben, daß die Geschäfte zu aller Zufriedenheit weiter geführt werden, da die Person des Herrn Bruns dafür gute Gewähr leistet. — Die Jagd ist noch nicht verpachtet und wird zur Zeit garnicht ausgeübt.

* **Wildeshausen,** 29. Sept. Die landwirtschaftliche Winterschule beginnt laut Inserat ihr 13. Schuljahr am 2. November nachm. 1½ Uhr mit einer Einweihungsfeier im neuen Schulhause. Da der Andrang zur Schule immer sehr groß ist, wird zu rechtzeitiger Anmeldung geraten.

* **Varel,** 28. Sept. In verschiedenen Markkalendern ist der große Vareler Oktober-Pferdemarkt unrichtig, und zwar auf Donnerstag, den 4. Oktober, angegeben. Der Markt findet Mittwoch, den 3. Oktober, statt.

Jan Geirad.

(Döntje.)

As de ole Herzog Peter noch regeeren deh, do harrn se in Olnborg bloot eenen Polizisten. De weer dar aber ok na. Dat weer Jan Geirad. Weer is wat wegkamen, Jan Geirad kreeg't wedder. Wulln sick'n Paar pietschen un haartagen, denn wurd na Jan Geirad schickt, un se weeren schallu un geben sick. Dar harrn se all hellsche Manschetten vor, of de Oldenborger Jungs, un dat will all wat seggen. Wenn he bloot eenerwegen updukde, denn fleeken se sick finnig na Hus, un wenn't anners ok de dullsten Tunegels weeren.

Nu weert is Kramermarkt, un denn sund'r de Oldenborger Jungs all därher un fragt den Deuwel wat na anner Lü. Dar stund'n Keerl bi'n Lappan, de makde allerlei Kunststücke mit'n lütjen Aapen, un de Lü stunnen un keeken dat an, un all weeren se vergnögt. All'? Nä, Jan Geirad nich, de stund dar bi un seeg just so fur ut as anners ok. Nu keem dar'n ganzen Koppel Jungens an, de wullen dar ok wat van hebben und quälden sick dor achter herum. „Runner van'n Footpadd!" säd Jan Geirad. Aber nu harrst du de Jungens mal sehn schullt. Wat de wecken weeren, de kauden em dat na, un de annern fungen an to truffen un to puffen. Un denn fung de ganze Koppel an to lachen. „Ah, Jan Geirad, sliep! sliep!" — Nu wussen se aber, wat dar keem, un se leepen, wat se loopen kunnen, de Lange Strate hendal. Jan Geirad dar achterher. Mit'n mal keem em sine Olsche in de Möt. De weer jo nich inbläben; darvor weer jo Kramermarkt. Se wuß nich, wat se to sehen kreeg. Aehr Ol achter de Jungens her! Dat hulp nu mal nich. Se wertreet em den Weg: „Na, Jan, wat is dat?" — Jan Geirad stund to hapachen: „De Jungens, de Donnersjungens — utlacht hewwt se mi!" Sien Frominsch harr de Hannen in de Siet sett't. „Is nich mägell, Vader!" — „Ja, ja, is't!" — „Nä, kann nich angahn, dar hewwt se anners eenen mit meent!" — „Dummen Snack, Moder, ick wuß gar nich, wat dat hier anners woll to lachen geev!" sä Jan Geirad, und denn truffelde he wedder los.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Vorstand hat vorbehältlich der Genehmigung der Generalversammlung beschlossen, die neuen Aktien im Gesamtbetrage von 20 Millionen *M* einem Bankkonsortium zu übergeben, welches unter Führung der Norddeutschen Bank in Hamburg steht. Das Konsortium hat die Verpflichtung übernommen, die neuen Aktien den gegenwärtigen Aktionären zum Kurse von 135 Prozent mit der Maßgabe zum Bezuge anzubieten, daß auf je fünf alte Aktien eine neue Aktie entfällt.

Bankdiskont in London. Die Bank von England hat von einer weiteren Diskonterhöhung abgesehen. Leicht wird den leitenden Persönlichkeiten des englischen Zentralnoteninstituts dieser Entschluß nicht gefallen sein. Ist nun die weitere Erhöhung der englischen Bankrate nur aufgehoben? In erster Reihe dürfte die Diskontpolitik der Bank von England von dem Verhalten der amerikanischen Faiseure abhängen und von dem tatsächlichen amerikanischen Bedarfe, der als sehr groß angesehen werden muß. Wenn die amerikanischen Goldbezüge à tout von neuem einsetzen sollten — eine Gefahr, die noch nicht als beseitigt gelten kann — so wird die Bank zweifellos genötigt sein, zum Schutze ihres Goldbestandes den Diskont später oder früher doch heraufzusetzen. Hierbei wird es darauf ankommen, ob die Hoffnungen der Newyorker Börse auf neue finanzielle Unterstützung seitens des amerikanischen Schatzsekretärs sich erfüllen werden.

Zementindustrie. Der „Schles. Ztg." zufolge ist die Nachfrage bei allen oberschlesischen Zementfabriken fortgesetzt so groß, daß die Werke jetzt neue Abschlüsse bis Ende des Jahres ablehnen, obwohl die Preise um 20 ₰ erhöht sind; die Lieferungsfristen betragen zwei bis vier Wochen.

Deutsche Bank. In der jüngsten Aufsichtsratsitzung des Instituts wurde der Rechnungsabschluß für das erste Halbjahr 1906 vorgelegt. Die Umsätze und Bilanzziffern sind gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erheblich gestiegen; das Ergebnis wird wieder als recht erfreulich bezeichnet. Für das zweite Semester konnte ebenfalls über eine fortschreitende Entwicklung des Geschäfts berichtet werden. (Für 1905 betrug die Dividende 12 Prozent.)

Stadtanleihen. Die Stadt Mannheim begab 6 Mill. Mark 4prozentige Anleihe zum Kurse von 101,01 Prozent an ein Bankenkonsortium. — Am 3. Oktober werden 5 Mill. *M* 4proz. Anleihe der Stadt Mühlhausen i. E. zum Kurse von 101,75 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,25	96,75
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,75	97,25
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. d. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,—	129,80
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75
3pCt. do. do.	86,40	86,95
3½pCt. Preußische Konsols	98,30	98,85
3pCt. do. do.	86,30	86,85
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,80
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,55
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,25
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,20	96,75
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,70	—,—
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,95	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,30	—,—
3½pCt. do. do mündel.) Serie V.	88,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,70
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	93,20	93,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	99,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Marx-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,39	20,47
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,50pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,—pCt. bz. G.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,25	96,75
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,75	97,25
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,—	129,80
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,50	97,—
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	96,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75
3pCt. dergleichen	86,40	86,95
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,30	98,85
3pCt dergleichen	86,30	86,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	96,20	96,50
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,20	97,50
4pCt. Colner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,95	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,20	102,50
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,10	101,40
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,10	99,40
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,10	99,40
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,95	101,25
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,50	98,80
4pCt. Pommerscher Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselitäts-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	96,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Stockholmer Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,95	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,70	101,25
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,35	169,15
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,39	20,47
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,25	96,75
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	96,75	97,45
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	96,70	97,25
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,—	129,80
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,40	86,95
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,30	98,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,30	86,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,20	97,75
3pCt. Bremer Staatsanleihe	83,80	84,35
3½pCt. do.	95,60	96,15
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,40	97,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	95,60	96,15
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	95,45	96,——
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	100,95	101,25
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,60	100,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	101,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,10	99,40
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,70	97,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	96,50	97,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à *M* 1012,50)	94,70	95,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,50	95,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	98,95	99,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,70	103,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,35	169,15
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,39	20,47
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,95	81,35
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1825	4.2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont d. Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6 %.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 28. September.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 53¼. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46¾, Doppeleimer 47½ ₰.

Berlin, 28. Sept. Produktenbericht. Festere Depeschen aus Nordamerika veranlaßten das Angebot hierselbst, seine Forderungen für Weizen wie für Roggen zunächst ein wenig zu erhöhen, sie begegneten jedoch so geringer Kauflust, daß ein spärlicher Verkehr erst zu ungefähr den gestrigen Preisen gelang. Hafer war etwas matter, greifbares Getreide wurde jedoch nicht entgegenkommender offeriert. Rüböl konnte sich von dem gestrigen Rückschritt ein wenig erholen. — Wetter: Bewölkt.

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Rindvieh: Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine:
Aachen	67—84	—	—	71—75
Barmen	70—82	85—100	78—82	68—75
Berlin	56—90	60—98	68—88	66—71
Bremen	—	75—100	55—80	65—76
Breslau	56—76	63—79	62—80	59—67
Bromberg	27—40 l	35—50 l	23—35 l	48—52 l
Chemnitz	60—89	40—57 l	32—45 l	70—79
Dortmund	60—81	54—65 l	80—83	67—75
Dresden	54—90	75—90	78—88	70—80
Elberfeld	65—80	94—105	70—75	68—77
Essen	64—85	50—80	75—85	67—76
Frankfurt a.M.	68—93	96—106	83—85	73—80
Hamburg	51½—81	67—114	60—81	64—74
Hannover	70—80	80—100	70—90	73—78
Husum	49—79	—	67—79	44—54 l
Kiel	58—81	68—105	72—82	42—57 l
Köln a. Rh	68—92	74—112	74—88	65—76
Leipzig	62—90	46—59 l	37—44 l	70—76
Magdeburg	22—44 l	25—58 l	30—40 l	65—74
Mainz	72—90	98—100	—	79—81
Mannheim	60—92	90—100	80—90	78—80
Nürnberg	65—95	70—80	60—70	70—76
Stettin	—	55—75	—	67—70
Zwickau	60—84	45—56 l	84—90	67—77

Aufgestellt am 27. September 1906. Mitberücksichtigt sind noch die am 26. September abgehaltenen Märkte.

Viehmärkte.

Hamburg, 27. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1354 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 M, leichte 71½—72½ M, Sauen 64—68 M und Ferkel 68—71 M per 100 Pfd.

Hamburg, 27. Sept. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1820 Rinder und 2121 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 78—81, 2. do. 72 bis 75. Junge fette Kühe 68—71, ältere 64—66, geringere 54 bis 57. Bullen 1. Qual. 71—75. 2. 65—69. Schafe 1. Qual. 77 bis 82, 2. 70½—75, 3. 61—65 M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Qualität zum großen Teil vorzüglich. Handel infolge des großen Auftriebs, sowie der erheblichen Zufuhr von Fleisch recht zögernd.

Hannover, 27. Sept. Auftrieb: 160 Kälber, 80 Schafe, 595 Schweine. Preise für Kälber: 1. Sorte 105, 2. Sorte 95—100, 3. Sorte 80—90 M. Handel gut. Preise für Schafe: 1. Sorte 83—85, 2. Sorte 75—80 M. Handel langsam. Schweine: 1. Sorte 77—78, 2. Sorte 74—76, 3. Sorte 72—73 M. Handel mittel

Schiffsnachrichten.

28. September.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Colombo. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, gest. 2 Uhr nachm. Bellas passiert. „Prinz Sigismund", Lenz, gestern 10 Uhr abends von Hongkong nach Australien. „Karlsruhe", Frank, nach dem La Plata, gestern 12 Uhr mittags von Villagarcia nach dem La Plata. „Borkum", Jaburg, gestern von Santos via Rio de Janeiro und Antwerpen nach der Weser. „Roon", Meiners, nach Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Neapel. „Main", v. Borell, nach Newyork und Baltimore, gestern 6½ Uhr abends von Bremerhaven nach See. „Zieten", R. Meyer, nach Australien, heute 9 Uhr vorm. in Aden. „Bülow", Formes, nach Ostasien, heute 9 Uhr vorm. von Rotterdam nach Antwerpen. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 4 Uhr morgens von Neapel nach Port Said. „Hessen", Mundt, von Australien, heute 10 Uhr vorm. in Marseille. „Königin Luise", Volger, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Drachenfels", Lintig, gestern von Suez nach Hamburg. „Reichenfels", Potthast, gestern in Hamburg. „Drachenfels", Lintig, heute von Port Said nach Hamburg. „Braunfels", Pfeiffer, heute von Colombo nach Kalkutta. „Heimburg", Ziegenmeyer, gestern Eastbourne passiert, auf der Reise nach Rotterdam und Bremen. „Inchkeith", gestern in Algier. „Marksburg", Krekler, gestern von Port Said nach Boston und Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Bylades", Brehme, gestern in Bremen. „Nestor", Klöckorn, gestern von Lissabon nach Petersburg. „Mercur", Janssen, gestern von Danzig nach Wilhelmshaven. „Ceres", Böhmer, gest. in Wilhelmshaven. „Luna", Riemschüssel, gestern von Lübeck nach Rotterdam. „Jupiter", Oltmann, gestern von Bremen nach Kopenhagen. „Neptun", Braue, heute von Stettin nach Emden und Leer. „Uranus", Janzen, heute in Antwerpen. „Flora", Jongebloed, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Orion", Hiller, heute in Rotterdam. „Egeria", Delbendahl, heute von Amsterdam nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwan", Jürgens, gestern von Licata nach Catania. „Hoglands", Kuhlmann, gestern von Newport nach Civitavecchia. „Nylands", Janßen, gestern von Newcastle in Borga. „Australia", Heine, gestern von Livorno in Neapel. „Hermann", Ulbrand, heute von Sax in Catania. „Arcturus", Wurthmann, gestern von Livorno nach Odessa. „Finnland", Köhler, gestern von Antwerpen in Tampico. „Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen in London.

*

* **Nordenham**, 28. Sept. Für die Dampffähre Nordenham-Blexen-Geestemünde tritt zum 1. Oktober folgender Fahrplan in Kraft:

ab Geestemünde:

	6.10	8,25	10.00	11.30	1.55	3.55	5.45*	6.45	10.10
in Blexen:	6.30	8.45	10.20	11.50	2.15	4.15	6.05	7.05	10.30
in Nordenham:	—	—	—	—	2.55	—	—	—	11.05

ab Nordenham:

	—	7.00	—	—	—	3.25	—	—	—
ab Blexen:	6.40	7.35	9.15	10.35	1.40	4.05	5.10	6.15*	8.45
in Geestemünde:	7.00	7.55	9.35	10.55	2.00	4.25	5.30	6.35	9.05

Der Fahrplan für die Dampffähre Dedesdorf-Kleinensiel ist vom 1. Oktober an wie folgt: Abfahrt von Dedesdorf: 6.45 8.05 9.00 12.05 3.50 4.45 7.20 von Kleinensiel: 7.30 8.45 10.10 1.20 4.30 5.25 8.20

* Nur an Werktagen.

*

Kleine Schiffsnachrichten.

Geestemünde, 28. Sept. Auf der Schiffswerft von Joh. Tecklenborg A.-G. werden morgen vormittag die von der hiesigen Firma Otto Beucker in Auftrag gegebenen Fischdampfer „Greta" und „Irmgard" vom Stapel laufen.

Hamburg, 28. Sept. Auf der Werft von Blohm u. Voß wird voraussichtlich am Sonnabend, den 29. d. M., ein für die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos" in Hamburg neuerbauter Doppelschraubendampfer, der den Namen „Nitokris" führen wird, zu Wasser gelassen werden. Der als Dreidecker mit Doppelboden und Eisbug konstruierte, nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd erbaute Dampfer hat eine Länge von 429 Fuß, eine Breite von 50 Fuß 6 Zoll, eine Seitentiefe von 31 Fuß 6 Zoll, sowie eine Tragfähigkeit von 7500 To. Schwergut bei 25 Fuß engl. Tiefgang im Seewasser. Die zwei dreifachen Expansionsmaschinen von zusammen 3000 indizierten Pferdestärken sollen dem Schiff in beladenem Zustande eine Geschwindigkeit von 12 Knoten verleihen. Die Maschinen erhalten ihren Dampf aus 3, auf 15 Atmosphären konzessionierten und mit künstlichem Zug eingerichteten Stahlkesseln.

Hamburg, 28. Sept. Der deutsche Dampfer „Nordland" (ex „Jelö"), zurzeit im hiesigen Hafen liegend, Eigentum der Deutschen Küstenfahrt-Gesellschaft, im Jahre 1880 aus Eisen auf der Vulcan-Werft in Stettin erbaut und 300 Netto-Reg.-Tons groß, ist an eine Reederei in Spanien verkauft worden. Der Dampfer wurde zur Besichtigung ins Dock von H. C. Stülcken Söhne genommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wohltäter im Hause sind die vielfach bewährten Nafalan-Spezialitäten.

Feist-Seki Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke. Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im geringsten an. Ueberall zu haben.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

„Germania". Conditorei und Café.

Verlegte mein Geschäft von **Heiligengeistwall 5** nach dem **neurenovierten Hause**

Langestrasse 66

neben Fischers Hotel.

Bitte die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Nachtwey.

Arbeiter-Garderobe.

Große Auswahl, :: enorm billig! ::

Hosen, engl. Leder, Manchester, Zwirn, Buckskin, blau und weiß Dichtgut, Westen, engl. Leder, Manchester, Zwirn u. Buckskin, Loden-Joppen (gefüttert) v. 6—12 M, Pelerinen 12 M, Schlosser-Anzüge, Maler-Anzüge, Kittel, Hemden, Jumper, Normalhemden u. Hosen, wollene und baumwollene Unterziehzeuge, Boye-Hosen, Flanellhemden, wollene Westen, Oel-Röcke, Hosenträger und Shlipse

empfiehlt

J. Bierfischer,

Haarenstraße 18.

Brake.

Institut für Zahnleidende.

Günstige Gelegenheit bietet sich jedem, der an schmerzenden und hohlen Zähnen leidet, **ohne große Ausgabe** etwas für seine Gesundheit zu tun. Schadhafte Zähne werden sachgemäß erhalten und mit guten unauffälligen Füllungen versehen. Meine amerikanischen Methoden **sind vollkommen schmerzlos. Künstliche Zähne und Gebisse** in allen Preislagen, **sowie Ersatz einzelner und mehrerer Zähne ohne Gaumen** werden naturgetreu angefertigt, **für deren Brauchbarkeit ich jede Gewähr übernehme.** Gebißreparaturen sowie Umarbeitungen fertige in kürzester Zeit. — **Schmerzloses Zahnausziehen ohne jede schädliche Nachwirkung,** auf Universitäten als gefahrlos erprobt. — **Anerkannt beliebte Kinderpraxis.** — Zuvorkommendste Behandlung.

Beste Referenzen. Billigste Preisstellung. 16 Jahre selbständig.

Die günstige Aufnahme, welche meine Tätigkeit trotz aller Anfeindungen in den weitesten Volkskreisen gefunden hat, nötigt mich, **eine bedeutende Vergrößerung meiner Arbeitsräume vorzunehmen.** Im Oktober verlege mein Institut von Breite Straße 69a nach **Breite Straße 1a, I. Et.,** Haus Hitze grad, gegenüber Wilkens Hotel. — Wer richtig sparen will, schenke der Zahn- und Mundpflege mehr Beachtung. Kein Kapital für die Gesundheit trägt mehr Zinsen als die Fürsorge für gesunde Zähne, denn gut gekaut ist gut verdaut. Jeder helfe sich und seinen Mitmenschen durch Aufklärung, damit die martervolle Zahnzange nicht mehr notwendig wird, und **suche rechtzeitig** bei einem tüchtigen Zahnarzt Abhilfe, um seine Zähne zu erhalten.

Ich hoffe gern, daß die reiche und gediegene Auswahl nur allerbester Materialien, welche zu kaufen sind, sowie die sorgfältige Verarbeitung Ihnen Veranlassung geben dürfte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, und zeichne

Hochachtungsvoll

E. Weinberger, Brake, Breite Str. 69a.

Konsultationen: Wochentags 8—12 und 1—6 Uhr. Sonntags 8—12 Uhr.

Große Auktion.

Brake. Am **Freitag, 5. Oktober 1906** und **Sonnabend, 6. Okt. 1906, nachm. 2 Uhr anfangend,** sollen in **Schwegmann's Gasthause** (Ratshalle) in **Brake:**

1. ein **großer Posten,** etwa 500 m, **allerbester u. moderner Kammgarn-, Buckskin- und Cheviot-Stoffe zu Herrenanzügen,**
2. ein Posten **feiner Stoffe zu schwarzen Kleidern,**
3. mehrere **bessere bunte Tisch-Decken**

öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** durch mich **verkauft** werden.

A. Tegtmeyer, Auktionator.

J. Bierfischer,

Oldenburg, Haarenstr. 18,

empfiehlt sein großes Lager in

Schuhwaren,

Damen-Boxcalf-, Chevreaux-, Rohleder, Knopf- u. Schnürstiefel, Kinder- u. Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, Damen-Spangenschuhe, Knöpfschuhe, Schnürschuhe, starke rindl. Schnür-, Zug- und Schnallenschuhe, Hausschuhe, Stiefeletten, Herren-Boxcalf-Zug- u. Schnürstiefel, sowie alle Sorten Filzschuhe, gefütterte Leder-Hausschuhe, Cord-, Plüsch- u. Leder-Pantoffeln

zu billigsten Preisen.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Eversten. Zu kaufen gesucht auf sofort ein **junger Jagdhund.** Näheres bei H. Krause, Hauptstr. 68.

Westerburg. Habe vier 1½jährige **Ochsen** und ein dito **Stier** zu verkaufen. **Ww. Groninger.**

Eckfleth. Zu verkaufen ein reinfarb. bester **Zuchtbulle,** 1 Jahr 5 Mon. alt. **Ang. Winter.**

Hocheinträgl. Fuhrwesen! in schönst. Vorort Hamburgs, altes Geschäft, leicht z. führen, m. wertv. Grundstück, Villa, gr. Garten, Stallungen, eig. Kiesgruben, s. altersh. m. all. Inv., 22 schweren Pf., ca. 40 Wag. usw. günst. m. ca. 30 000 M Anz. rasch verk. w. Off. sub H. P. 8276 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung und **anderen Prüfungen.** Beste Referenzen. **Privatlehrer Stephan,** Rosenstr. 15.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwichtr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel Graf Anton Günther. Laden I: Spezial-Damengeschäft. Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Gut erhaltene **Blumentreppe,** billig. Blumenstraße 42.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterzeuge für Herbst und Winter G. Potthast.

in nur guten, haltbaren Qualitäten und größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Zum diesjährigen Kramermarkt

ist es mir wiederum gelungen

3 Waggonladungen Porzellan, Steingut und Glaswaren

billig einzukaufen und empfehle meine

Markt-Ausstellung

im **Hintergebäude meines Geschäftshauses** jeder Hausfrau, welche billig einkaufen will.

Auffallend billige Preise:

Porzellantassen, weiß, mit Untertasse, 8 Pfg. u. 10 Pfg.
Porzellantassen, dekoriert, mit Untertasse, 12 Pfg., 15 Pfg., 18 Pfg., 23 Pfg. und höher.
Porzellan-Kaffeekannen, weiß, 25 Pfg., für 6 Personen 48 Pfg. u. höher.
Porzellan-Teekannen, weiß und dekoriert, 48 Pfg., 58 Pfg.
Porzellan-Pudding-Schalen von 5 Pfg. an.
Porzellan-Saucieren von 60 Pfg. an, schöne Formen.
Porzellan-Suppenterrinen, längl. Form, von 85 Pfg. an.
Porzellan-Kaffeeservice, fein dekoriert, 9teilig, Mk. 1.95, 2.45 u. höher.
Waschservice, 4teilig, Mk. 1.55.
Porzellan-Speiseteller, tief und flach, 12 Pfg., 15 Pfg.
Porzellan-Dessert-Teller, 7, 9 und 12 Pfg.
Speiseteller, tief und flach, blau Zwiebel, 15 Pfg.
Porzellan-Milchkannen, 8 Pfg., 12 Pfg. und höher.
Porzellan-Zuckertöpfe, 5 Pfg.
Porzellan-Kinderbecher, dekoriert, 8 Pfg. und 10 Pfg.
Weiße Teller, tief und flach, 8 Pfg.
Braune Töpfe, 6 Stück in Bund, 38 Pfg.

Ein grosser Posten Emaille, la Thaler Fabrikat, zu bekannt billigen Preisen.

Küchen-, Steh- und Hängelampen in großer Auswahl.

Jede sparsame Hausfrau versäume nicht, von diesem selten gebotenen Gelegenheitskauf Gebrauch zu machen.

-- Porzellan-Haus --

Diedrich Flörcken,

Oldenburg i. Gr. 6 Achternstr. 6. Oldenburg i. Gr.

Fernruf 213.

Achtung! Emaillewaren!

Während der Kramermarkts-Tage:

Grosser Massen-Ausverkauf von Emaillewaren!

U. a. kommen zum Verkauf:
Eimer, Schüsseln, Kummen, Balzen, Teller, Becher, Tassen, Koch- und Bratgeschirre, Durchschläge, Schöpf-, Schaum- und Saucenlöffel, Sand-, Seife-, Soda-Garnituren, Löffelbleche.

Waschgarnituren, Toiletteneimer ꝛc. ꝛc.

Versand überall hin. Telephon 234.

Einziges Spezial-Emaille-Geschäft i. Gr.

Haus- und Küchengeräte.

Emil Huhold,
Langestraße 19.

Während des Marktes!

Grosser

Ausverkauf

zu außerordentlich **billigen** Preisen.

Siehe Schaufenster!

G. Brandes,

Glas, Porzellan, Steingut,
Langestraße 41.

Die Gewerbeunternehmer hiesiger Gemeinde haben jeden von ihnen beschäftigten, noch **nicht 18 Jahre** alten gewerblichen Arbeiter gegen den 6. Oktober zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Unterzeichneten anzumelden. Nichtgewerbliche, die an dem Unterricht teilnehmen wollen, haben sich gleichfalls gegen obigen Termin zu melden.

Wieselstede, 28. Sept. 1906.
Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Hundsmühlen. Zu verk. 2 güste Kühe. Diedr. Hilmer.

Eine größere Anzahl moderner
Plüsch-Sofas
kommt während des Kramermarktes zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.
C. Rahlwes, am Wall.

Ein kleiner, gut brennender **irischer** Ofen und eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Gartenstr. 18a, oben.

Westerholt.
Am Erntefesttage, den 19. Oktober:
Ball
des **Pfeifenklubs „Blaue Wolke"** bei Gastwirt **Willers,** wozu freundlichst einladet der **Vorstand.**

Ohmstede. Zu verk. zweij. Ochsen.
Wellmann.

Ein **Sofa,** eine **Nähmaschine,** billig, fast neuer **Lieg- u. Sitzwagen** mit Gummireifen zu verkaufen.
Nelkenstr. 21.

Strümpfe. Wollwaren. Unterzeuge.

W. Weber, Langestr. 86.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 29. September.

* **Postpersonalien.** Verliehen worden sind zum 1. Oktober die Titel „Postsekretär“ den Postverwaltern Rehme in Abbehausen, Goemann in Jemgum und Janßen in Dornum (Ostfriesland); „Telegraphensekretär“ dem Ober-Telegraphenassistenten Petersen in Emden; „Ober-Telegraphenassistent“ dem Telegraphenassistenten Jul. Meyer in Emden. Es werden etatsmäßig angestellt: Telegraphensekretär Wambach aus Gütersloh in Emden, als Telegraphenassistent der Postassistent Hilscher aus Osnabrück in Delmenhorst. Es sind versetzt worden: Ober-Postassistent Alberts von Lüdenscheid nach Brake (Oldenb.), Ober-Telegraphenassistent Wilken von Emden nach Melle, die Postassistenten Dröge von Norderney nach Oldenburg, Knollenberg von Norderney nach Wilhelmshaven, Willemsen von Borkum nach Haselünne, Niemann von Osnabrück nach Wellingholzhausen; die Telegraphenassistenten Maag von Emden nach Norddeich, Otto Meyer von Norderney nach Osnabrück, Postassistent Heyen in Brake (Oldenburg) tritt in den Ruhestand.

* **Theosophischer Vortrag.** Vor einer kleinen Gesellschaft hielt gestern abend der Leipziger Schriftsteller A. Hartmann (in einer Ankündigung war er merkwürdigerweise verwechselt worden mit unserm Landsmann Anton Hartmann, dem Direktor der Leipziger Schauspielhäuser!) einen Vortrag über das „Geheimnis voan Leben und Tod.“ Die Karten zu dem Vortrag tragen das Zeichen der Internationalen Theosophischen Verbrüderung und die Worte „Keine Religion ist höher als die Wahrheit“, aber die Ausführungen des Referenten über die letzten Dinge, die Seelenwanderung, den Tod, die Frage nach dem ewigen Leben, waren alles andere als erkennbare Wahrheit. Vielleicht soll damit gesagt werden, daß die rechte Wahrheit schwer zu finden ist. Aber auch das ernste Suchen danach trägt seinen Lohn in sich. Von der Bereitwilligkeit, Fragen zu beantworten, machten die Anwesenden, unter denen sich viele Damen befanden, keinen Gebrauch. Die Geschäftsstelle der nächsten theosophischen Gesellschaft findet sich in Bremen, Schweizerstr. 5.

* **Die heute konzertierenden Damen Hebestreit, Brahms und Nolle** (7 Uhr in der Aula des Seminars) wirken morgen abend in einem Gesangsgottesdienst in der hiesigen Friedenskirche (7 Uhr abends) mit. In diesem Falle wird ein Eintrittsgeld von 30 ₰ erhoben; Kinder zahlen 10 ₰ an der Kasse.

kz. **Verlängerte Tanzerlaubnis.** Den hiesigen Saalinhabern ist wegen des Kramermarktes am Sonntag und Mittwoch, an welchen Tagen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, die Tanzerlaubnis bis 2 Uhr nachts frei gegeben worden.

***Fußball.** Morgen findet das 1. Verbandswettspiel des F.-K. „Union“, 1. Mannschaft, gegen den „Osternburger F.-K. von 1903“, 1. Mannschaft, auf dem Fußballplatz vor dem „Schützenhof zur Wunderburg“ statt. Der F.-K. „Union“ steht diesmal einem starken Gegner gegenüber, und da beide Klubs ihre besten Spieler zur Verfügung stellen werden, darf man auf den Ausgang des Wettkampfes gespannt sein.

* **Die Vereine für Handel und Gewerbe** aus ganz Deutschland halten am kommenden Sonntag und Montag ihre Generalversammlung in Berlin ab. Von hier aus ist Herr H. G. Müller dahin delegiert.

kz. **Zu Fall kam** gestern mittag mit seinem Rade an der Langenstraße ein Soldat unseres Dragoner-Regiments. Er schlug dermaßen mit dem Kopf aufs Pflaster, daß er halb bewußtlos am Boden liegen blieb. Ein Offizier, der mit einem Taxameter zufällig herbeikam, ließ halten und nahm sich mit Hilfe einiger junger Leute eines Geschäfts des Soldaten an. Er ließ ihn in seinem Wagen ins Lazarett schaffen. Oberhalb des rechten Auges hatte sich der Gestürzte eine bedeutende Wunde zugezogen.

* **Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen** ist es jetzt die höchste Zeit. Bei einer verspäteten Bestellung liefert die Postverwaltung die bereits erschienenen Nummern nur gegen Zahlung einer Gebühr von 10 ₰ nach.

* **Im städtischen Armenarbeitshause** befinden sich gegenwärtig, einschließlich der Familie des Hausvaters, 66 Personen, nämlich 34 Männer, 21 Frauen und 11 Kinder. Die Armenkinder in unserer Stadt werden bekanntlich seit einer Reihe von Jahren seitens der städtischen Armenkommission nicht mehr im Armenarbeitshause, sondern, wenn irgend angängig, in geeigneten Familien untergebracht. Das ist selbstredend nicht immer sofort möglich, und so hält sich im Armenhause stets eine mehr oder weniger große Anzahl von Kindern vorübergehend auf. Unter den 34 männlichen Insassen befinden sich nur vier „arme Reisende“. Nach Schluß des Kramermarktes und dem Eintritt rauherer Witterung wird sich die Zahl der letzteren aber von Tag zu Tag mehren. Die Wandervögel treffen dann aus allen Himmelsrichtungen ein, und in kurzer Zeit pflegen sie den „eisernen Bestand“ der ortseingesessenen Pfleglinge an Kopfzahl zu erreichen.

⊙ **Ein Loblied auf den Apfel.** Die Kochkunstausstellung in Osnabrück ist auch von Goldenstedt aus beschickt, und zwar von der Obstverwertungsgenossenschaft. Der Wert des Obstes, speziell des Apfels, wird dort auf Empfehlungskarten in drastischer Weise plattdeutsch geschildert. Wir nahmen Einsicht von den Sachen und geben folgende Verse wieder:

De Podagra, de Jicht un de nervösen Saken,
De kann kien Medizin upp Erden bäter maken.
Aet Appels jedertid, denn blimt Ji ok gesund,
Denn giwt datt Appetit fär Magen un fär Mund.

Bist Du nervös un kannst nich slapen,
Denn slut man Dienen Keller apen,
Aet Appels duchtig, lat un froh,
Denn kannst Du slapen jümmerto.

De Appel hett besundre Säfte,
He giwt de Nerven ne'e Kräfte.
Wer kienen Appel äten will,
De sett' sien Leben upp dat Spill.

Bist Du nicht god tofräden,
Wenn Magenpien Di quält,
Tein Appels mußt Du äten,
Kien Spier Dr'denn noch 'fehlt.

An jeden Dag upp jeden Disch
Hört moje Appels henn.
Gesund ist man denn as'n Fisch,
De Dokter kriggt nien Penn (Pfennig)

*

Δ **Rastede**, 29. Sept. Die hier vom 29. Sept. bis 1. Okt. einschließlich im „Grafen Anton Günther“ hierselbst stattfindende Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten wird heute nachmittag 4 Uhr eröffnet. Morgen nachmittag um die gleiche Zeit findet die Verlosung statt. Ein Besuch kann sehr empfohlen werden.

Δ **Großenmeer**, 28. Sept. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war von schönstem Wetter begünstigt. Der Auftrieb an Vieh, welches längs der Hauptstraße des Ortes aufgestellt war, erreichte nicht ganz die Zahl früherer Jahre; es mochten etwa 90 bis 100 Stück Hornvieh zum Verkauf gestellt sein. Der Handel war recht gut, und der große Verkehr auf der Rampe des hiesigen Bahnhofs zeigte, daß ein guter Teil des Viehs in andere Hände übergegangen war. Auch die verschiedenen Verkaufsbuden schienen gute Geschäfte zu machen. In Scheeljes Gasthause unterhielt eine Konzertgesellschaft die Anwesenden auf das Beste; im Orte zog eine wandernde Musikkapelle von Haus zu Haus.

♂ **Ovelgönne**, 28. Sept. Zu der heute hier stattgefundenen Vergebung der Hauptprämien an Stiere aus der Oldenburger Wesermarsch waren 31 Tiere angemeldet und erhielten hiervon an Prämien: Eine 1. Prämie von 250 Mark der Stier „Punktum II“ Nr. 17 740, des Ad. Eymers, Brunswarden; der Stier „Neptun VI“ Nr. 2774, des Heinr. Addicks, Rosenburg; Eine 2. Prämie von 200 Mark der Stier „Rasbino“ Nr. 16 637, des Heinr. Rogge, Beckum, und der Stier „Lucas Meier III“ Nr. 16 598, des Hinr. Eilers, Colmar. Eine 3. Prämie von 150 Mark der Stier „Botha IX“ Nr. 2682, des A. E. Fuhrken, Schweiburg; der Stier „Redano“ Nr. 18 709, des O. D. Renken, Poppenhöge; der Stier „Palmknabe“ Nr. 16 366, des A. G. Ramien, Strückhausen; der Stier „Nikolaus II“ Nr. 16 371, des Chr. Knabbe, Maihausen; der Stier „Botha VI“ Nr. 16 607, des August Bartels, Schweiburg; der Stier „Merkur XIII“ Nr. 2681, des Joh. Schwarting, Jaderaußendeich; der Stier „Große Hofer X“ Nr. 18 638, des Johann Onken, Rodenkircherwurp; der Stier „Reinberg“ Nr. 18 717, des Th. Umbren, Mittenfelde; der Stier „Serbe“ Nr. 2606 des Joh. Gollenstede, Hammelwardermoor; der Stier „Orkan VIII“ Nr. 2728 des J. H. Stührenberg, Hammelwardermoor-Sandfeld; der Stier „Redalus“ Nr. 18 693, des Heinr. Ahting, Schmalensteth; der Stier „Pfeiler II“ Nr. 2702, des Georg Harms, Jaderkreuzmoor; der Stier „Silberstein“ Nr. 2657, des Heinr. Schmidt, Colmar.

Briefkasten.

M. N. O. Auf Sie paßt folgende hübsche Strophe aus Wilhelm Buschs famoser „Kritik des Herzens“:

Ach, ich fühl es! Meine Tugend
Ist so recht nach meinem Sinn;
Stets befind ich mich am wohlsten
Wenn ich damit fertig bin.

Dahingegen so ein Laster,
Ja, das macht mir viel Plaisier;
Und ich hab die hübschen Sachen
Lieber vor als hinter mir.

Nichts für ungut und besten Gruß!

Dr. K. in E. Wir erfüllen Ihren Wunsch, indem wir den Nachruf von Prof. Rüthning hierher setzen, den derselbe dem Verstorbenen im letzten Bericht über die Tätigkeit des Altertumsvereins gewidmet hat: „Am 8. September 1905 starb in Berlin Herr Geh. Staatsrat Bucholtz, ferne von der Heimat, der er bis an sein Ende von Herzen zugetan war. Seine hervorragenden Verdienste im öffentlichen Leben sind bereits gewürdigt worden. Der Oldenburger Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte, dem nach dem Ableben des Oberkammerherrn Exzellenz von Alten ein langes Leben nicht vorausgesagt wurde, verlor in dem Verewigten eine seiner besten Stützen: durch ihn ist er lebensfähig erhalten, sind zu neuer Arbeit die Kräfte vereinigt worden. Wenn der Verein die damalige Krisis glücklich überstanden hat, so ist dies zwar vornehmlich dem Interesse zu danken, welches der Vereinsgegenstand in weiten Volkskreisen erregt, aber es darf nicht vergessen werden, daß der Verewigte als Vorsitzender und als Mitglied der Redaktionskommission für das Jahrbuch es verstand, die Vereinspublikationen zu fördern und auf den Hauptversammlungen durch eifriges Bemühen die Teilnahme zu wecken und zu beleben. Auch als er im März 1901 den Vorsitz niederlegte und aus dem Vorstand und der Redaktionskommission ausschied, weil er als stellvertretender oldenburgischer Bevollmächtigter zum Bundesrate seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, bewahrte er sich sein Interesse an dem Weiterblühen des Vereins, und es war ihm eine große Freude, als die Hauptversammlung im Juni 1904 beschloß, ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Für die Schriften des Vereins hat er zwar außer Besprechungen nur zwei Arbeiten geliefert: Zum Gedächtnis Friedrich von Altens

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Besessenheit und verwandte Zustände.

Vortrag des Prof. Dr. E. Bälz auf dem deutschen Naturforscher- und Aerztetag.

Die dämonische Besessenheit, die auf der ganzen Welt vorkommt, gehört auch bei uns nicht so ganz der Vergangenheit an, wie man gewöhnlich glaubt. Und noch heute wird von vielen, namentlich von katholischen und protestantischen Geistlichen, der Teufel als ihre Ursache betrachtet. Ich habe in Ostasien selbst Fälle von Besessenheit beobachtet, deren Symptome mit den in der Bibel beschriebenen völlig identisch sind; leider beachtet die Wissenschaft, namentlich in Deutschland, diese psychologisch und medizinisch höchst lehrreichen Erscheinungen zu wenig. Die Vorstellung, daß Krankheiten überhaupt, aber namentlich das scheinbare Auftreten einer neuen Persönlichkeit im Menschen — darin besteht das Wesen der Besessenheit — auf dem Einfluß böser Geister beruhen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Sie findet sich zu allen Zeiten, bei allen Völkern, bei allen Rassen, bei Wilden und bei Kulturvölkern. Diese Erklärung ist also offenbar die der menschlichen Natur nächstliegende. Aber sie befriedigt den modernen Menschen nicht, der dem Dämonenglauben skeptisch gegenübersteht. Für ihn werden jene Erscheinungen verständlich durch die Wirkung der Suggestion, der Hypnose und der psychischen Ansteckung, Wirkungen, die uns erst in neuerer Zeit in ihrer ganzen Ausdehnung bekannt wurden.

Die Suggestion ist maßgebend nicht bloß für die Besessenheit durch böse Dämonen, sondern auch für die durch gute Geister, d. h. für die Fälle, wo der Geist eines Gottes (oder eine abgeschiedene Seele) auf einen Menschen herabgerufen wird oder von selbst auf ihn herabsteigt, wie es bei den Propheten geschah und wie es auch bei Schamanen, Zauberern, Wahrsagerinnen (Pythien), Medizinmännern, spiritistischen Medien von jeher angeboten der Fall war, um Krankheiten zu heilen, die Zukunft zu lesen, das Schicksal Verstorbener zu erforschen usw. Auch die mystisch-religiöse Ekstase und der Stigmatismus, bei welchem die Wundenmale Christi am Leibe gewisser Frauen sichtbar wurden, gehören hierher. Immer wird dabei der in der Regel stark prädisponierte Mensch durch fremde oder eigene Suggestion in einen hypnotischen, oft dem hysterischen ähnlichen Zustand versetzt, mit Einengung oder Ausschaltung einiger Gebiete des Nerven- und Seelenlebens und abnormer Verschärfung anderer.

Ganz der schweren Hysterie ähnlich sind die oft epidemischen, mit wilder Erregung, Krämpfen, Verzückung, tollen Bewegungen verbundenen Zustände, wie sie sich in Amerika und Europa noch neuerdings bei den Revivals der Methodisten abspielten, und wie ich sie am Grabe eines buddhistischen Heiligen in Japan in großer Zahl beobachtet habe. Bei einer solchen Epidemie in Paris, am Grabe eines Priesters, im Jahre 1731—1734, ließ sich eine Frau mehrere Jahre nacheinander am Karfreitag ganz in der Art Christi ans Kreuz nageln, ohne Schmerzen zu äußern, so vollständig war ihre Gefühllosigkeit gegen körperlichen Schmerz.

Daß auch das Hexenwesen mit all seinen Greueln auf krankhafter Suggestion beruhte, ist klar. Hier ging die ansteckende Macht der Suggestion sogar soweit, daß sich Frauen und Kinder freiwillig vor Gericht als Hexen und Verbündete des Teufels anklagten, obwohl sie wußten, daß es für sie einen qualvollen Tod bedeutete.

Bei der eigentlichen Dämonenbesessenheit (auch im Neuen Testament lautet der griechische Ausdruck Dämon, nicht Teufel) erscheint plötzlich und anfallsweise im Körper des Menschen ein neues feindliches Ich, welches durch den Mund dieses Menschen redet, mit seinem Gehirn denkt, durch seinen Körper sich bewegt und handelt. Der Mensch besteht also jetzt aus einer körperlichen Person und aus zwei „Seelen“, die einander widersprechen und sich bekämpfen. Diese feindliche fremde Macht erklärt sich der Mensch als bösen Dämon, und zwar ist zu bemerken, daß der Dämon immer die Form hat, die dem religiösen und kulturellen Ideenkreis des Besessenen entspricht. Daher ist er für den Christen der Teufel (welcher übrigens eine Erfindung der Perser ist), in Ostasien ist es der Fuchs. Dieser war dort ursprünglich das Symbol einer Gottheit, er wird aber jetzt an Stelle dieser Gottheit selbst göttlich verehrt. Er kann alle Gestalten annehmen, mit Vorliebe aber schlägt er in Körpern von Menschen seinen Wohnsitz auf, wobei er dumme Frauen oder Mädchen auf dem Lande oder durch Krankheit Geschwächte bevorzugt. Noch nie ist ein Mensch von einem Fuchs besessen worden, der nicht an die Macht des Fuchses glaubte, ein schlagender Beweis für die Rolle, welche die Autosuggestion bei dem Vorgange spielt. Da darf man sich mir Recht wundern, wenn man hört, daß protestantische und katholische Geistliche in China diesen Fuchsdämon für den Satan der Bibel erklären, und daß sie ihn mit dem Namen Jesu Christi beschwören. Ja, die eingeborenen Christen in China erklären offen, daß sie in dieser Teufelsaustreibung ein Propagandamittel für ihren Glauben sehen. Und ein hochgebildeter christlicher Missionar in China hat ein dickes Buch geschrieben, in welchem er nachweist oder nachweisen will, daß Satan und Fuchsdämon identisch seien. Den Beweis dafür erblickt er in der Wirkung des Namens Christi auf den Dämon, der so bedroht den Menschen verlasse. Daß Taoisten, Schamanen, Buddhapriester dieselben Erfolge haben, daß in vielen Fällen eine einfache Bedrohung mit Schwert und Lanze den Fuchs zum Ausfahren bestimmt, also die Krankheit heilt, davon spricht Dr. Naevius — so heißt dieser Geistliche — nicht.

Ich habe Gelegenheit gehabt, in Tokio Fälle solcher Besessenheit genau zu studieren, und es besteht für mich kein Zweifel, daß es sich stets um Autosuggestion handelt. Auch habe ich eine Erscheinung beobachtet, die immer wieder bei Besessenen hervorgehoben wird: die Intelligenz und die Redefertigkeit des Dämons, die weit über denen des besessenen Menschen zu stehen scheinen. Zur Erklärung muß man das Unterbewußtsein heranziehen, daß eine viel höhere und viel geordnetere Tätigkeit entfaltet, als man gewöhnlich annimmt. Beim Wegfall von Hemmungen und bei gewissen Reizen greift es manchmal in die Sphäre des normalen Bewußtseins ein, wobei es wahrscheinlich überwiegend die eine, gewöhnlich ruhende Hirnhälfte benützend, den „Anfall“ von Besessenheit hervorruft. Ich sehe im Gehirn des Menschen eine Kraftstation, aus welcher im gesunden Zustand in harmonischer, zweckdienlicher Weise die richtigen Mengen Energie in die einzelnen Nervengebiete geleitet werden. Bei Krankheiten, namentlich solchen des Geistes, strömen abnorme Mengen Energie in einzelne Gebiete, durch eine

Landesbibliothek Oldenburg

und Bäuerliche Glasmalereien, aber durch seine Bilder und Skizzen aus dem Oldenburger Lande, durch seine Beteiligung an der Herausgabe der drei ersten Hefte der Bau- und Kunstdenkmäler im Herzogtum Oldenburg (Wildeshausen, Vechta, Cloppenburg-Friesoythe), worin er die Prähistorie behandelte, durch die Besorgung der ferneren Auflagen der von Ludwig Strackerjan herausgegebenen Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge hat er auf weitere Kreise anregend gewirkt und das Interesse für die Erforschung der Altertümer und der Geschichte des Oldenburger Landes wach gehalten. In der Chronik des Vereins wird ihm ein Ehrenplatz gesichert bleiben."

Interessent. 1. Jawohl! Der Betreffende ist katholisch, wie wir hören. 2. Dafür können wir leider nicht aufkommen. 3. Nein. 4. Nächsten Sonnabend.

Torf. Ein Landwirt von hier hat sich mit Antritt zum 1. Nov. d. J. eine Landstelle mit Torfgräberei gekauft. Die Uebernahme dieses Kaufobjektes geschieht also am 1. Nov. Nun ist die Frage: Hat Käufer nötig, den von dem bisherigen Eigentümer zurückgelassenen nassen Torf (der, nebenbei gesagt, gar keinen Wert hat, weil er naß ist und auf dem Moore nach dem gen. Termin noch lagert) unentgeltlich mit zu übernehmen? Käufer kann doch verlangen, daß alsdann der Platz rein gesäubert ist! Eventl. kann Käufer dafür Schadenersatz verlangen? — Das kommt darauf an, wie gekauft ist. Landstellen werden meist so gekauft, wie sie sich bei Abschluß des Geschäfts bezw. beim Antritt befinden. In der Regel wird das bei schriftlichen Verträgen auch zum Ausdruck gebracht. Wenn nichts (ausdrücklich oder stillschweigend) ausgemacht ist, muß sich eine Stelle in dem Zustande befinden, welcher bei ordnungsmäßiger Wirtschaft vorhanden ist. Daß Torf auf einem Moorgrundstück über den Antrittstermin vom 1. November hinaus stehen geblieben ist, weil er nicht gehörig trocken oder sonst entwertet ist, kommt auch bei ordentlicher Wirtschaft vor.

F. in Dr. Wenn Sie den letzten Bericht über die Tätigkeit des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte durchsehen, finden Sie darin eine Schilderung der Ausgrabung auf dem Hexenberge im Drantumer Esch von Prof. Nüthning. Darin steht der Satz: „Alle Funde sind dem Großherzoglichen Museum überwiesen worden, wo sie mit anderen Zeugen der neolithischen Periode dem Beschauer deutlich vor Augen führen, daß etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt unsere Geest schon von Leuten besiedelt war, die sich zierliche Gefäße und Steinwaffen herstellten." Darin haben Sie eine Antwort auf Ihre Frage.

K. L. Wir haben in unserem letzten Stadtratsbericht schon mitgeteilt, daß 300 *M* für Verschönerung des am Ende der Lindenallee vor dem Eversten-holz belegenen Platzes bewilligt worden sind. — Der Platz ist bisher nicht instand gesetzt worden, weil der bei Straßenpflasterungen abzutragende Boden zur Aufhöhung des Platzes benutzt werden sollte. Das ist jetzt geschehen. Er wird nun durch Aufbringung von Mutterboden noch weiter aufgehöht und mit gärtnerischen Anlagen versehen werden. Ihr Artikel ist damit gegenstandlos geworden.

Kaufmann E. Nein, der Vertrag wegen Errichtung eines Warenhauses im Café Bauer ist noch nicht perfekt. Alle gegenteiligen Behauptungen sind unrichtig.

Zwei wettende Soldaten. Die Reihenfolge der militärischen Rangstufen, die Ihr zu wissen wünscht, ist von unten: Generalmajor, Generalleutnant, Kommandierender General (resp. General der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie), Generaloberst, Generalfeldmarschall.

N. D. N. Kennen Sie nicht das Wort:

„In die Stellen rücken ein:
Bückdich, Duckdich, Knickebein."

So wird es auch hier sein!

X. hier. Der Name „Lappan" kommt ursprünglich nur dem Anbau des „Heiligengeistturmes" zu, ging dann auf den Turm über, galt aber noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nicht als amtliche Bezeichnung. Der Turm, der 1467 oder 1468 erbaut wurde, gehörte zur Kapelle des „Armenhauses zum Heiligengeist", das nach der Reformation einging. Er hatte übrigens ursprünglich eine achteckige Spitze und erhielt seine jetzige Bedachung erst, nachdem jene bei dem großen Oldenburger Brande von 1676 ein Opfer des Feuers geworden war. Im Jahre 1807 wurden die Kirchenglocken aus dem alten Glockenturm am Markte, den man auf Wunsch des Herzogs abbrechen wollte, in den „Lappan" gebracht, wo sie bis 1876 hingen. In den unteren Räumen des Turmes bestand lange Jahre eine Wirtschaft, und die Fremden, die etwa Sonntags dem Glockengeläute nachgingen, um die Kirche zu finden, wurden sehr enttäuscht. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts war der alte Turm zweimal in Gefahr, abgebrochen zu werden. Die Gefahr ging glücklich vorüber, und das neue Jahrhundert wird den alten Burschen für die ausgestandene Angst dadurch entschädigen, daß es ihm ein neues, würdiges Kleid gibt. Alle guten Oldenburger werden es ihm gönnen.

B. A. 100. Das betreffende Gedicht heißt: „De Gang nade Althef". Es ist zu lang, als daß wir es hier vollständig mitteilen könnten. Die „Heldin" des Ganzen ist „Jette", die von „Fro Amtmännin" zur Stadt geschickt wird, um für den kranken Hund des Hauses „vor'n Groschen Gummigutt" aus der Apotheke zu holen. Unterwegs trifft sie zunächst einen ehemaligen Militär, „de harr Pangschon". Er ladet sie zu einem Spaziergange ein; sie aber lehnt ab, da er sie doch auch nicht zum Tanze führen würde. Nachdem sie sich durch eifriges Wiederholen ihren Auftrag fest eingeprägt hat („Vor'n ganzen Groschen Gummijutt") setzt sie ihren Weg fort; sie läßt sich weder durch die „Nawersche" noch durch die Wache am Stadttore abhalten und antwortet auf die zudringlichen Schmeichelreden der Söhne des Mars: „Laat't Jo wat bottern!" Bisher hat sie ihre Bestellung noch immer im Gedächtnis; als aber ein neuer Liebhaber mit roter Mütze erscheint, ein „verflixter Kerl van Primeran", wie sie ihn nennt, der ihr mit „polierten Reden" antwortet, da gerät sie schließlich in solche Erregung, daß sie das Weite sucht. Rot und erhitzt kommt sie in der Apotheke an, aber — o weh! — sie weiß nicht mehr, was sie für einen Groschen holen sollte. Der Apotheker gibt ihr zur Stärkung einen „Brummelbeeren", aber vergebens. Klagend spricht sie:

„Wat kam ick hüte doch to Maten,
Kien Keerl will mi tofräen laten.
Un nu is mit den Primeran
Mi ok dat Wort noch fleuten gahn!"

Sie studiert die Inschriften an den verschiedenen Büchsen, nirgends ist das Wort zu finden. In ihrer Erregung erklärt sie, ihr Vater habe immer gesagt, „so gelehrt as een Apotheker weer nien Deert." Da gibt der Apotheker ärgerlich zur Antwort: „Wat denkst du denn, du dumme Dutt?" Jetzt fällt ihr das Wort wieder ein („Vor'n Groschen Gummigutt"), und ehrlich bekennt sie: „So'n Aftheksmann is een, de allens wäten kann!" — Wenn Du das Ganze haben willst, so kannst Du es in unserer Expedition abholen. Bei genauer Angabe der Adresse würden wir es Dir auf Wunsch auch zuschicken.

Zwei Streitende in N—n. Ist es gesetzlich verboten, Krammetsvögel in Schlingen zu fangen? — Das Aufstellen von Dohnenfängen (Hänge-, Steck-Dohnen) ist dem Grundeigentümer und Nutznießer von Grundstücken bezw. denen, welche von demselben eine schriftliche Erlaubnis dazu erhalten haben, erlaubt, jedoch nur in der Zeit vom 21. September bis 15. Dezember. In dieser Zeit, und zwar von demselben Zeitpunkt an bis zum 31. Dezember, ist auch der Handel mit Drosseln (Krammetsvögeln) gestattet. Laufdohnen, Sprenkel oder Aufschläge, ferner Leimruten, Vogelnetze oder Fangkäfige dürfen überhaupt nicht gestellt werden.

B. B. 99. Ich habe ein uneheliches Kind angenommen. Der Vater desselben, welcher unverheiratet ist, will nun durchaus sein Kind haben. — Als „Annehmer" des Kindes stehen Sie nur mit der Person in einem vertragsmäßigen Verhältnis, welche Ihnen das Kind in Kost und Pflege gegeben hat. Im übrigen steht die Verfügung über die persönlichen Verhältnisse des Kindes dem Vormunde unter Aufsicht der Obervormundschaft (Amtsgericht) zu und können Sie an diesen Stellen stets maßgebende Auskunft über die Sache nach Lage des einzelnen Falles erhalten.

Militaria. Als Abonnent bitte ich im Briefkasten um Auskunft darüber, ob mir nach dem neuen Militärpensionsgesetze eine höhere Pension zustehen und ein Antrag diesbezügl. Art Erfolg haben würde. Die Entlassung erfolgte im Jahre 1893 als Ganzinvalide mit einer Pension von 21 *M* monatlich und 12 *M* für den Zivilversorgungsschein. Ich war Kanonier. — Das Reichsgesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 ist am 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten mit der Uebergangsbestimmung: „Für die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen bleiben die bisherigen Gesetzesvorschriften mit folgenden Ausnahmen in Kraft:

Die Versorgungsgebührnisse der seit dem 1. April 1905 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen sind nach den Vorschriften dieses Gesetzes festzustellen. Die übrigen die Höhe der Pension betreffenden Ausnahmen beschränken sich auf Teilnehmer an einem Kriege eines deutschen Staates vor 1871 oder an einem Kriege des deutschen Reiches."

Sprachfreund. Häufig hört man die Leute sagen: Ich habe kannibalischen Hunger oder kannibalischen Durst. Da ist dieses Wort im gleichen, einfach verstärkenden Sinne gebraucht, wie es Goethe anwendet, wenn er seine Studenten im Auerbachschen Keller singen läßt, es sei ihnen „ganz kannibalisch wohl" — na, man weiß ja, wie! Es erinnert dieser Gebrauch an den von heidenmäßig in „heidenmäßig viel Geld kosten", das man ja auch in der Form hört: das kostet aber ein Heidengeld. Nun, mit dem Begriffe des Heiden verbindet man gerne den des Wilden, Schrecklichen, Ungeheuren, Uebergroßen: fluchen wie ein Heide, oder gar wie ein betrunkener Heide; eine Heidenangst haben; so dann auch ein Heidengeld verbrauchen, heidenmäßig teuer sein usw. Von den Heiden jedoch ist nicht weit zu den Kannibalen. Was aber heißt und bedeutet dieses Wort eigentlich? Man denkt sich ja unter Kannibalen einen menschenfresserischen Volksstamm; und in der Tat ist der Name eines solchen Volkes später in die allgemeinere Bedeutung übergegangen, nämlich der der Kariben oder Karaiben, die zur Zeit der Entdeckung Amerikas die Nordküste Südamerikas und die Kleinen Antillen bewohnten. Ihren Namen Caribe oder Caribal — dessen Grundbedeutung „tapfer und kühn" sein soll, — verstanden die Spanier falsch und machten Canibale daraus, und in entsprechender Form steckt das Wort so in den meisten europäischen Sprachen: it. cannibale, deutsch Kannibale, franz. cannibale, engl. cannibal; und Shakespeares Caliban ist auch wieder nur eine andere Form desselben Wortes.

Eduard 50. Als Vorbeugungsmittel gegen Frostbeulen ist Spiritus am meisten zu empfehlen. Man mache es sich zur Regel, nach jedesmaligem Waschen der Hände diese mit reinem Spiritus nachzuwaschen. Der Spiritus trocknet die Haut, und eine trockene Haut ist am wenigsten empfindlich gegen die Kälte. Sind an den Händen jedoch Frostbeulen, so sind heiße Alaunbäder von ganz besonderer Wirkung. Man löst zu diesem Zwecke 250 Gramm Alaun in etwa zwei Litern Wasser auf und badet abends vor dem Schlafengehen in dieser Lösung, die so heiß wie möglich gebraucht werden muß, die Hände etwa 10 Minuten, trocknet sie dann ab, wobei alles Reiben zu vermeiden ist, und zieht über Nacht Handschuhe an. Morgens, ehe man sich die Hände wäscht, reibt man sie gründlich, etwa fünf Minuten, mit reichlich Lanolincrême ein.

D. 129. Es wird wohl ein Schreibfehler sein, denn die Nummer existiert nicht, wie uns vom Bezirkskommando mitgeteilt wurde.

1001. Bertha Baronin von Suttner wohnt in Wien I, Zedlitzgasse 7.

Z. 1007. Unseres Wissens ist die Aufbewahrung von Natur-Eis während des Sommers ohne Eiskeller nicht möglich. Angestellte Versuche, nach norweg. Art sog. Eisberge zu bauen und solche alsdann mit einer breiteren Schicht Torfstreu zu umhüllen, scheiterten, da solche den Sonnenstrahlen nicht genügend Stand hielten.

Hannover. Der Hausbesitzer-Verein in Hannover nennt sich „Hannoverscher Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.", und hat, soweit wir unterrichtet sind, seine Geschäftsstelle Karmarschstr. 11. Auch ist in Linden bei Hannover ein Hausbesitzer-Verein, welcher den Namen führt „Lindener Haus- und Grundbesitzer-Verein". Wir nennen Ihnen u. a. das „Hannoversche Tageblatt" und den „Hannoverschen Anzeiger".

Ein Beteiligter. Wir haben von Ihrer Beschwerde Kenntnis genommen. Freuen Sie sich, daß die Tour einen besseren Ausgang nahm, als es schien. Zu Ihrer zweiten Tour wünschen wir Ihnen viel Glück.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Erfolge der Alfa-Laval-Separatoren auf den diesjährigen großen Ausstellungen Wien, Norrköping, Brentword, von denen wir kürzlich berichteten, haben auf der kürzlich beendeten Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe, Baden, eine weitere Bestätigung erhalten, indem dem Alfa-Separator die höchste Auszeichnung, die Goldene Staats-Medaille, zuerkannt wurde. Es ist dies die einzige höchste Auszeichnung, die in Karlsruhe einer ausschließlichen Separatoren-Ausstellung verliehen worden ist.

Zur Ausstellung selbst bemerken wir, daß das Alfa-Zelt, wie stets, auch hier das Hauptinteresse der Besucher der Milchwirtschaftlichen Abteilung in Anspruch nahm. Am dritten Ausstellungstage hatte es den hohen Besuch des schwedischen Kronprinzen und dessen Sohn, Prinz Wilhelm, die der umfangreichen Alfa-Ausstellung sichtbar großes Interesse entgegenbrachten. Die Alfa-Separatoren marschieren nach wie vor an der Spitze der gesamten Separatoren-Industrie.

Art Kurzschluß werden abnorme Verbindungen zwischen verschiedenen Assoziationsbahnen hergestellt und so die gewaltsamen Erscheinungen hervorgerufen, die wir als Krämpfe, Delirien, Wahnideen, Raserei usw. bezeichnen. Die meist erfolgreiche Behandlung gründet sich, wie die Entstehung, auf Suggestion, die religiöser oder anderer Art sein kann. Sehr chronische Fälle trotzen aber oft jedem Heilversuch.

*

Ritterlichkeit Wilhelms II. Von geschätzter Seite wird einem Wiener Blatt geschrieben: „Auf einem Schlosse in Norddeutschland, das seit kurzem erst durch Heirat eine junge Herrin erhalten, hatte sich der deutsche Kaiser während eines seiner Jagdausflüge als Gast zum Frühstück angesagt. Als nun gleich zu Anfang Bouillon in Tassen serviert wurde, verlangte der Kaiser, der nur die Tasse, nicht ihren Inhalt ins Auge gefaßt hatte, Sahne und Zucker zum vermeintlichen Tee. Die junge Schloßfrau hatte in ihrer Verlegenheit nicht den Mut, Majestät über den Irrtum aufzuklären; der Lakai servierte Zucker und Sahne, und der Kaiser versenkte zwei Stückchen Zucker in die Fleischbrühe und goß etwas Sahne dazu. Beim ersten Schluck wurde er natürlich des Versehens inne, war aber aus Rücksicht für die Verlegenheit seiner blutjungen schönen Wirtin so artig, sich nichts merken zu lassen, sondern die Tasse bis auf den letzten Tropfen zu leeren. Es würde dem chevaleresken Benehmen des Kaisers sehr entgegengesetzt sein, wenn wir hier verraten wollten, wann und wo sich die Geschichte zugetragen; für ihre Tatsächlichkeit aber können wir einstehen."

Französische Feier der Schlacht bei Jena. In Frankreich rüstet man sich, den hundertsten Jahrestag der Schlacht bei Jena zu feiern. Die „Patrie" veranstaltet einen poetischen Wettbewerb, indem sie einen Preis für das beste Festgedicht ausschreibt, das jedoch nicht länger als hundert Zeilen sein darf. Bekanntlich sind verschiedene der Napoleonschen Siege in den Namen der Pariser Brücken verewigt. So gibt es den Pont d'Austerlitz im Osten, den Pont d'Jena im Westen der Stadt. Hinsichtlich der Jena-Brücke bringt nun Henri Welschinger im „Journal des Debats" in Erinnerung, wie Blücher nach dem zweiten Einzug der Verbündeten in Paris entschlossen war, die Brücke in die Luft zu sprengen, weil das, wie er zu Wellington sagte, eine „nationale Angelegenheit" sei. Daß die Zerstörung schließlich doch unterblieb, trug sich nach den Forschungen Welschingers und entgegen der Darstellung in den Memoiren des Grafen Beugnot wie folgt zu: „Auf die ersten Einwände des Ministers des Aeußeren Talleyrand antwortete Blücher kurz: „Die Brücke wird zerstört," und soll hinzugefügt haben: „Und ich wünschte, daß Monsieur de Talleyrand sich vorher draufsetzte." Ludwig XVIII. schrieb nun an seinen Minister am 8. Juli 1815 einen Brief, dessen Faksimile im ersten Bande der Memoiren Talleyrands zu finden ist, und worin es heißt: „Tun Sie alles, was in Ihren Kräften steht.... Was mich betrifft, so werde ich, wenn es sein muß, mich auf die Brücke begeben. Man wird mich mit in die Luft sprengen, wenn man will." — Blücher ließ sich jedoch in seiner Absicht nicht erschüttern, und auch als Wellington, gedrängt von Talleyrand, ihm neue Vorstellungen machte, bestand er auf seinem Vorhaben, „weil die öffentliche Meinung in Preußen sich zu deutlich dafür ausgesprochen habe." Erst als am 10. Juli die „Debats" ankündigten, daß auf Befehl Ludwigs XVIII. der Name Pont d'Jena in Pont des Invalides, Pont d'Austerlitz in Pont du Jardin du Roi und Pont de la Concorde in Pont Royal umgeändert wurden, stand Blücher von der Zerstörung ab. — Allerdings waren inzwischen zwei Sprengversuche gemacht worden, die aber nur wenig Schaden anrichteten. Der Name Pont des Invalides wurde übrigens bald mit Pont de l'Ecole militaire vertauscht, und unter Ludwig Philipp erhielt die Brücke, die heute den Trocadero mit dem Eiffelturm verbindet, wieder ihren ursprünglichen Namen Pont d'Jena."

Die Tiere und das Wetter. Einem Aufsatz des Prof. v. Lendenfeld in der „Frkf. Ztg." entnehmen wir folgende Stelle:

„Die Meteorologen behaupten, die Tiere könnten vom kommenden Wetter überhaupt nichts wissen. Wenn die natürlichen Fähigkeiten der Tiere in keiner Hinsicht über die Fähigkeiten des Menschen hinausgingen, wäre diese Behauptung in der Tat gerechtfertigt, denn der Mensch kann nur mit Hilfe der für die Tiere nicht in Betracht kommenden telegraphischen Wetterberichte ein Urteil über das kommende Wetter gewinnen. In Wirklichkeit gehen aber die Wahrnehmungsfähigkeiten der Tiere in vielen Stücken über jene des Menschen hinaus. Die hundeartigen Raubtiere und andere Säuger vermögen mit ihrem Geruchssinn von Dingen Kenntnis zu erlangen, die der Mensch nicht zu „spüren" vermag. Eulen und andere nächtliche Tiere können bei einer Beleuchtung, die so schwach ist, daß sie im menschlichen Auge gar keinen Nervenreiz erzeugt, noch sehen. Manche Insekten sind im Stande, Schallwellen wahrzunehmen, die jenseits der obersten Grenze der für das menschliche Ohr hörbaren Töne liegen. Ameisen, Bienen und andere staatenbildende Insekten scheinen Mittel zu gegenseitiger Verständigung zu besitzen, die dem Menschen abgehen. Angesichts dieser Tatsachen ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß manche Tierarten, namentlich die Insekten, elektrische, von fernen Gewittern ausgehende Wellen, die örtliche, elektrische Spannung, die Ionisierung der Atmosphäre, die Durchlässigkeit höherer Luftschichten für kleinwelliges Licht und den Luftdruck ebenso wie Feuchtigkeit und Temperatur verspüren und aus gewissen Kombinationen solcher Wahrnehmungen reflektorisch zu besonderen Tätigkeiten veranlaßt werden, die mit dem kommenden Wetter in kausaler Beziehung stehen. Es scheint mir daher jener Einwurf der apriorisitischen Unmöglichkeit, aus dem Verhalten der Tiere auf das kommende Wetter zu schließen, nicht stichhaltig zu sein."

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg i. Gr. **Eichholz & Co.** Langestr. 45 am Markt.

Spitzen, Besatzartikel und Modewaren.

Neuheiten vom billigsten bis zum feinsten Genre sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Sämtliche Zutaten für Damenschneiderei.

Auswahl umgehend. Bremen.

Coulante Bedienung. Braunschweig.

Theodor Meyer,

Oldenburg,
Schüttingstrasse 8.
Varel, Neumühlenstraße 47.

Knaben-Anzüge,

nur bessere Qualitäten in allen Größen.

Eigene Fabrikation der

Kieler Anzüge.

Alleinvertrieb
der Professor Jaegerschen Strickanzüge.

Kinderkleider,

beste Stoffe, solideste Arbeit, nur eigene Fabrikation, in allen Grössen vorrätig.

Kinder-Pyjacks
für Knaben und Mädchen.

Mützen für Mädchen und Knaben.

Strümpfe für Kinder, extra dauerhaft.

Gamaschen und Sweater.

Großes Lager in Stoffen für Kinderkleider und Knaben-Anzüge.

Empfehle eine besonders reiche Auswahl
– in –

Kleider-, Blousen- u. Costümstoffen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Anfertigung von Kleidern u. Costümen im eigenen Atelier, unter Garantie.

Damenkonfektion

– als: –

Schw. u. farbige **Jacketts**, schw. u. farbige **Paletots**, **Frauenpaletots, Golf-Paletots, Golf-Câpes, schw. Câpes. Paletots u. Boleros** in Seidenplüsch u. Astrachan. **Costumes** in Tuch u. engl. Stoffen. **Blousen** in Seide, Sammet u. Wolle. **Costümröcke** schwarz u. farbig.

Kinderkonfektion.

Oldenburg, Langestr. 79.

P. F. Ritter.

Oeffentl. Verkauf

von

Bauplätzen.

Oldenburg. Mit Antritt zum 15. Februar 1907 oder früher werden an der verlängerten **Roonstraße (Dobben)**

10 Bauplätze

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt. Die Pläne des neuen Dobbenviertels liegen beim Unterzeichneten aus. Erster Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 2. Oktober d. J.,

nachm. 3¼ Uhr,
in **Peters Restaurant (Waldschlößchen),** Meinardusstr.

Nähere Auskunft über Zahlungsbedingungen ꝛc. erteilt

B. Schwarting,
Auktionator in Eversten.
Hauptstraße 72, Ecke Marschweg.
Telephon 291.

Während des Kramermarktes!

Großer Ausverkauf

in

Glas, Porzellan u. Steingut

zu enorm billigen Preisen.

Alex Goette, Oldenburg, Langestr. 10.

Siehe Schaufenster! **Siehe Schaufenster!**

Zu verkaufen ein großer eiserner Ofen. Bahnhofsplatz 3.

Pensionen.

Jüngerer Schüler findet vorzügliche **Pension** u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten in bess. Hause. Gefl. Anfragen u. S. 561 an die Exp. d. Bl.

Pension gesucht

für einen Obersekundaner des Gymnasiums. Angebote unter S. 600 möglichst sofort an die Exped. d. Bl.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spez.: Behandlung d. Hautkrankheiten.

Lupus, äuß. Krebs,

Fressflechten, Hautuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre kostenlos.

Zu belegen.

Das beste Metallputzmittel ist

GEOLIN

Chemische Fabrik Düsseldorf Aktiengesellschaft.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Gesichtsausschläge

beseitigt mit überraschendem Erfolge Obermeyer's **Herba-Seife**

Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

Gebr. Brockmann, Oberaltenkirchen 3
Grafschaft Schaumburg

Special-Geschäft für Gänsefedern, Daunen, Fertige Betten.

Doppelt gereinigte:

Bettfedern	M. 0.80 — M. 1.20
Halbdaunen	„ 1.50
halbweisse Bettfedern	„ 2.00
weisse Gänsefedern	„ 2.50 — „ 9.00
ganz weisse Schwanenfedern, Halbdaunen	„ 3.50 — „ 4.00
Daunen	„ 2.50 — „ 3.00
halbweisse Daunen	„ 4.00
ganz weisse Schwanen-Daunen	„ 5.00 — „ 6.00

Fraßes frensh. Umtausch gestattet.
Preisangabe der Proben erwünscht.

Preiswert zu verkaufen:
Gut erh. Majolika-Ofen mit Dauerbrandeinsatz, div. Ofenvorsetzer, große alte Haustür, ein Turnreck.
Mohaupt, Rosenstr. 29.

Epochemachende Neuheit!

Haus-Apotheke

Schönster Wandschmuck.
Enthält 13 verschiedene Mittel für erste Hilfe, übersichtlich geordnet, in gesetzlich vorschriftsmässig. Beschaffenheit.

nur **1 M. 90 Pf.**

Versand gegen Nachnahme oder Vorsendung des Betrages.

Verlangen Sie unseren reich illustr. Pracht-Katalog von Schmuck- und Gebrauchsartikeln gratis und franko!

Baum & Co.,
BERLIN S. 42. D.

Zu verk. Birnen, Köstl. von Charm. **Krüger,** Norderstr.

Zu verkaufen ein schweres Bullenkalb. **Milchbrinksweg 8.**

Geld geg. bequ. Ratenrückzahl. bis **1000 Mk.** gibt **anerkannt** streng reell u. schnell **Eichbaum, Schoneberg 1, b. Berlin.** (1898 handelsger. eingetr. Firma.) Gl. Dankschr. Rückp. **Keine Adr.-!** Selbstg.-!

Landesbibliothek Oldenburg

Seide. P. Brandt, Hamburg,

Neuheiten in glatten und gemusterten Seidenstoffen, schwarz und farbig, in Sammet und Velvet in allen Farben.
Halbfertige Roben. — Seidene Unterröcke.
Grosse Johannisstrasse 2—4.
Spezialität: Schwarze International végétal Seidenstoffe.
Musterversand nach auswärts franko.

Für einen Schüler, welcher die hiesige Ober-Realschule besucht, wird auf gleich oder später passende **Pension** gesucht. Offert. unter S. 597 an die Exp. d. Bl.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht zum 1. November 3500 **Mark** auf sichere erste Hypothek von promptem Zinszahler. Off. erbitte u. S. 566 an die Exped. d. Bl.

Auf ein neu erb. Wohnhaus in Butjadingen werden per sofort od. 1. Nov. 14000 *M* als 1. Hypothek zu 4% **auszuleihen gesucht** (Brandkassen-Taxat 16200 *M*). Offerten von Selbstdarlehern unter Chiffre S. 578 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gegen beste Hypotheken suche ich zu November noch auszuleihen:
1000 Mk., 2mal 3000 Mk., 5000 Mk., 2mal 6000 Mk., 7500 Mk., — 10000 Mk., 16000 Mk.
Zinsfuß 4 bis 4½%.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Gefunden.

Gefunden ein **Ferkel** bei der Kav.-Kaserne. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
Johann Ahrens, Moorhausen.

Rehorn bei Hahn. Zugelaufen ein ca. 1 Jahr alter **Stier**. **Wiegreffe.**

Verloren auf dem Wall ein **Trauring**, gez. K. M. Bitte abzugeben
Westerstraße 4.

Wohnungs-Gesuche

Auf sofort oder 1. November **Wohnung** bis 300 *M* gesucht. Off. unter S. 579 a. d. Exped. d. Bl.

Eine ält. Frau sucht **kl. Wohnung** im Preise von 50—60 *M*. Off. u. D. 333 a. d. Filial-Exped. d. Bl., Langestr. 20.

Dame mit 2 Kindern von 11 und 13 Jahren wünscht
3—4 gut möbl. Zimmer.
Kleine Bahnhofstr. 4, oben.

Herr sucht kleines, gemütlich möbliertes **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Offerten unter S. 595 an die Exped. dieses Blattes.

Geschäftsfräulein sucht per 1. Oktbr. Nähe Schüttingstr. **möbl. Zimmer.** Off. mit Preis an Hugo Nolte, Schüttingstr. 9.

Gesucht Wohnungen für 7 Einjährige per 1. Oktober in der Nähe der Inf.-Kaserne. Off. unter W. M. 56 an die Filiale, Langestr.

Möblierte Zimmer in der Nähe der Longierhalle für die Kramermarkttage **gesucht**. Offerten Longierhalle abzugeben.

Gesucht auf sofort in Oldenburg ein **möbl. Zimmer** mit **voller Pension.** Gefl. Offerten sof. erb. unter S. 300 an die Annonc.-Exped. von **D. Willers**, Delmenhorst.

Wohnungs-Angeb.

Umständeh. ist die **Oberwohnung** Rosenstr. 15 zum 1. Nov. od. später z. vermieten. Zu besehen von 10—3 Uhr.

Z. v. mbl. **Wohn- u. Schlfz.** Milchstr. 6.

Frdl. **Logis.** **Haarenstr. 45.**

Z. verm. z. 15. Okt. frdl. möbl. **Stube u. Kammer.** **Westerstr. 16.**

Freundl. **möbl. Stube und Kammer** zum 1. Okt. oder später zu vermieten. **Rebenstr. 10**, oben.

Z. verm. z. 1. Oct. **möbl. Stube** u. **Kammer.** Martenstr. 11, oben.

Zu vermieten ein gut möbliertes **Zimmer.** Achternstr. 8.

Zu verm. **Oberwohn.**, 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst Zubehör zu Nov. **Haarenufer 20.**

Zu verm. 2—3 **unmöbl. Zimmer** z. 1. Nov. **Donnerschweer-Ch. 24.**

Möbl. **Zimmer.** Nikolausstr. 8.

Möbl. Stuben zu vermieten. **Kurwickstr. 40.**

Möbl. Zimmer nebst **Kammer**, auch pass. f. 2 jg. Leute. **Nadorsterstr. 30.**

Möbl. **Stube u. K.** Sonnenstr. 4.

G. m. **St. u. K.** a. 1 o. 2 j. L. Haarenstr. 22.

Oberwohnung, 4 Räume, Wasserltg., Pr. 325 *M*. **Achternstr. 55.**

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. **Blumenstr. 45.**

Laden nebst Wohnung
ev. jedes getrennt, haben wir im Hause Heiligengeiststr. 15 zu vermieten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten das Haus
Haareneschstraße 13
im ganzen oder geteilt.
Rud. Meyer & Diekmann.

Bill. Logis f. Marktleute. Burgstr. 4.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Zu vrm. schön mbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. 1. o. 1. Okt., i. N. d. Bahn. Schäferstr. 13, o.

Bill. zu verm. zum 1. Novbr. schön möbl. **St. u. K.** m. 2 Betten an 1 od. 2 Herren od. Dame. Augustfstr. 15.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** **Kurwickstr. 25.**

Ein gut möbl. **Wohn-** u. **Schlafz.** zum 1. Nov. an einen **einzelnen Herrn** zu vermieten. **Meinardusstr. 5.**

Zu verm. zu November geräumiger **Laden mit Wohnung** an der Haarenstraße. Näheres **Haarenstraße 13.**

Anst. Mann erh. gut. Logis. Wallstr. 5.

Zu verm. möbl. **Stube und Kammer.** **Georgstr. 5a 1.**

Schön möbl. Stube z. v. Wallstr. 19.

Versetzungshalber zu vermieten auf sofort die **schöne Etage** **Donnerschweerstr. 34.**

Zu verm. eine **Oberwohnung**, 180 *M*, das. z. verk. ein **Kinderwagen.** **Kurwickstr. 10.**

Zu vermieten ein **möbl. Wohn-** und **Schlafz.** **Ziegelhofstr. 70**, unten.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Brüderstr. 6.**

Möbl. Stube zu verm., part. **Nelkenstr. 21.**

Wegen Versetzung auf sofort od. spät. g. möbl. **St. u. K.** z. v. **Röwekamp 2.**

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann, Materialist und in Schiffsproviant tätig, sucht auf **sofort Stellung.**
Angebote an **G. Toppe, Heiligenloh** bei Twistringen.

Junger Mann, unverheir. (29 Jahre alt), sucht zum 1. Januar 1907 Stellung als **Bote** oder dergleichen. Kaution kann gestellt werden.
Offerten erbeten unter S. 592 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
vom Lande sucht z. Nov. Stellung in einem bürgerlichen Haushalt gegen Salär und Familienanschluß. Off. sind z. richt. unter Nr. 100 postl. Sande.

Stellen-Angebote.

Per sofort ein tüchtiges, jüngeres
Dienstmädchen gesucht.
Frau Anna Schortau, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 11.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
junges Mädchen
per sofort gesucht. Selbiges muß kochen können, mit der Wäsche Bescheid wissen und auch im Nähen Erfahrung besitzen.
Frau Anna Schortau, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 11.

Zur Aushilfe
bis z. 1. Nov. suche ich f. m. Hausstand ohne Kinder wegen Erkrankung des jetzigen
ein tücht. Mädchen
od. eine Stundenfrau f. d. ganzen Tag.
Frau Muß, Langestr. 87, oben.

10 Stuckateure
für sofort, auch Winterarbeit, sucht
J. D. Gerdes, Stuckgeschäft, Kamen i. W.

Gesucht **Frau** oder **Mädchen** für die Morgenstunden. **Schloßplatz 6.**

Eine Stütze gesucht für eine kleine Beamtenfamilie möglichst bald.
Offerten unter S. 594 an die Exped. dieses Blattes.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht auf sofort 2 **Zimmergesellen.**
Bernh. Thümler.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Nov. ein **Großknecht.**
Gerhard Böning.

Gewandte
Stenotypistin
(Schreibmaschine „Adler") mit guter Schulbildung sofort gesucht. Off. unter S. 596 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November ein **Mädchen.**
Frau Oberzahlmstr. Hoenicke, Bremerstraße 7.

Havendorfersande, Stat. Kleinensiel. Suche auf November sowie auf Mai **einen Großknecht.**
K. A. Tantzen.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiger
Großknecht.
J. B. Schildt.

Gesucht ein
Schneidergeselle.
Osternburg. **H. Beyer.**

Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei ein
Geselle.
Gr.-Bornhorst (Oldenburg).
Hinr. Gräper.

Schreibhilfe
gesucht. **Staugraben 2.**

Für die Vormittagsstunden eine **Aufwartefrau** gesucht. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht **krankheitshalber** noch zum **1. November** eine
erfahrene Köchin.
Frau D. Edzard, Bremen, Contrescarpe 163.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches, akkurates **Mädchen** für häusl. Arbeiten.
Frau Ch. Ellmers, Bremen, Moselstr. 18.

Auf sogleich od. 1. Nov. ein einf. jg. **Mädchen** von 14—16 Jahren, das alle häusl. Arbeiten verrichten will. Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.
J. Thedmers, Gertrudenstr. 5.

Zum 1. Nov.
Dienst- od. jung. Mädchen
gesucht. **Frau Theod. Berger,** Langestr. 20.

Techniker,
sicher im Entwerfen, Veranschlagen und Abrechnen, zu sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. S. 599 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Bautischler** findet Winterarbeit.
B. Böse, Tischlermeister.

Wir suchen für unsere Filiale in Varel einen
Lehrling
zu sofortigem Eintritt. Gute Handschrift und Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst erforderlich. Anmeldungen unter Vorlage von Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf zu richten an
Oldenburg'sche Landesbank, Oldenburg.

10 bis 15 Mk. täglich
verdienen **Händler** und sonst geeignete Personen mit dem Vertrieb meiner **Kräutertees u. anderer Spezialitäten.**
Näheres kostenlos durch
Jahns Teefabrik,
Lichterfelde-Berlin.

Gesucht **1 Gläserspüler.** Lindenhof.

Gesucht per bald ein fixes, akkurates sowie ein
Zimmermädchen,
sowie
1 Küchen- u. Hausmädchen
bei hohem Gehalt.
Jever. **Hof von Oldenburg.**

Suche z. 1. Nov. od. spät. Köchin u. Hausmädchen f. herrschaftl. Haushalt (2 Pers.), **z. 1. Nov. mehrere Mädchen, kl. Knechte, 1 Melker, z. 1. Mai 1907 Knechte und Mägde für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.**
Frau Emma Graf,
Stellenverm., Marktstraße.

Tüchtiges solides und nicht zu junges
Zimmermädchen
gesucht für 1. November.
Frau Fabrikdirektor Seyffert,
Grohn b. Vegesack.

Damen, welche vor dem Besuch einer Gartenbauschule eine prakt. Lehrzeit durchmach. wollen, find. Aufnahme.
Schloßgärtnerei Jessen, Bez. Halle,
Toni Rasching.

Gesucht auf sofort
ein tüchtiger Fahrer.
Lohn pro Woche 18 *M* und Tagesspesen. Soeben vom Militär zurückkehrende Artilleristen od. Kavalleristen erhalten den Vorzug.
Achimer Krystallbrunnen, W. Knoche.
Achim i. Hannover.

Gesucht auf gleich ein
Hausdiener
gegen guten Lohn. **Langestr. 66.**

Suche z. Nov. ein
ordentl. Mädchen
von 17—20 Jahren gegen guten Lohn.
Langestr. 66.

Osternburg. Gesucht ein **Bäckergeselle.**
F. Brokat, Langenweg.

Gesucht nach **Bremen** ein **Mädchen.** Näheres **Bremerstr. 27.**

Gesucht ein **Mädchen** oder **junge Frau** als **Verkäuferin** in einer Schmalzkuchenbude.
F. G. Jürgens aus Bant,
z. Zt. Oldenburg, Pferdemarktplatz.

Junges Mädchen,
im Kochen und den häuslichen Arbeiten erfahren, als Stütze p. 15. Oktober od. 1. November nach auswärts (bei Bremen) gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Auf sofort oder zum 1. Nov. ein **jüngeres Mädchen** gesucht. **Gottorpstr. 21.**
NB. Eine **Frau** z. Brotaustragen. D. O.

Händler u. Hausierer gesucht für sofort Stellung als **Einkassierer u. Verkäufer.** Kleine Barkaution erforderlich Anerbietungen u. S. 582 a. d. Exped.

Zum 1. Oktober ein ordentliches **Mädchen**, welches etwas kochen kann.
Harves, Bremen, Sögestr. 22.

Gesucht auf sofort und Nov. noch einige
junge Mädchen,
welche das Schneidern lernen wollen.
Adele u. Lina Abel,
Damenkonfektion, Markt 5.

Gesucht!
Zu November d. J. ein
junger Mann
für Reisen und Buchführung in einer Wein- und Spirituosenhandlung.
Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnissen unter S. 577 an die Exped. d. Bl.
Bewerber, welche schon etwas gereist haben, werden eventl. bevorzugt.

Gesucht per 1. November ein
junges Mädchen
für die Küche und Laden bei Familienanschluß.
Augustfehn. **J. Heinrich Struß,** Kaufmann u. Gastwirt.

Burwinkel. Gesucht auf sofort oder November ein **Knecht,** welcher Lust hat bei Pferden.
von Seggern.

Weingutsbesitzer am Rhein sucht
tüchtigen Vertreter
in Oldenburg
zum Verkauf seiner
Eigenbau-Weine
im In- und Auslande.
Angebote sind zu richten unter **C. 10797** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Gesucht
zum 1. Mai 1907 ein ordentliches
Mädchen.
Frau Pastor **Conze, Berne.**

2 tücht. Schneidergesellen
auf dauernde Beschäftigung und guten Lohn sucht **J. Suerbaum,**
in **Oesede** b. Osnabrück.

Gesucht zum 1. November ein junger, tüchtiger
Hausdiener
im Alter von 16—18 Jahren für mein Geschäft.
Chr. Klinge,
Konditorei und Café,
Theaterwall 14.

Huntebrück. Gesucht auf sofort oder 1. November ein zuverlässiger
Knecht,
sowie zum 1. Mai 1907 eine
zuverlässige Magd.
C. Gerdes.

Zwischenahn.
Ein solider, zuverlässiger
Pferdeknecht
auf sofort gesucht. Gedienter Artillerist oder Kavallerist bevorzugt.
Fehlings & Eylers.

Zum 1. Oktober suchen wir für unsere Buchhandlung, verbunden mit Antiquariat, einen tüchtigen, gewandten **jungen Mann** als
Lehrling.
Gute Schulbildung unbedingt erforderlich.
Bültmann & Gerriets,
Buchhandlung,
—— Oldenburg. ——

Der Alleinvertrieb
eines gesetzlich geschützten
Haushaltungs-Massenartikels
ist für das Großherzogtum Oldenburg an tüchtige kautionsfähige Kraft zu vergeben. Off. erb. unt. **H. 12** an Ann.-Exped. von **Herm. Weiß, Liegnitz.**

Gesucht tüchtige **Verkäuferin** während der Markttage. **Peters Konditorei,** Pferdemarkt.

Gesucht wegen Verheiratung der jetzigen zum **1. Nov. eine akkurate**
Köchin,
sowie ein in Hausarbeit und in der Wäsche erfahrenes **Hausmädchen.**
Frau Grabau, Bremen, Parkstr. 12.

Varel. Auf sofort ein
Malergehilfe
auf dauernde Beschäftigung. Event Winterarbeit. **H. Heeren.**

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Suche für sofort
1—2 tücht. Fuhrleute.
Deus, Bahnhofsplatz.

Strebsamer junger Mann findet sofort Stellung als **Einkassierer u. Verkäufer.** Kleine Barkaution erforderlich Anerbietungen u. S. 582 a. d. Exped.

Zum 1. Oktober ein ordentliches **Mädchen**, welches etwas kochen kann.
Harves, Bremen, Sögestr. 22.

Gesucht auf sofort und Nov. noch einige
junge Mädchen,
welche das Schneidern lernen wollen.
Adele u. Lina Abel,
Damenkonfektion, Markt 5.

Gesucht!
Zu November d. J. ein
junger Mann
für Reisen und Buchführung in einer Wein- und Spirituosenhandlung.
Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnissen unter S. 577 an die Exped. d. Bl.
Bewerber, welche schon etwas gereist haben, werden eventl. bevorzugt.

Gesucht per 1. November ein
junges Mädchen
für die Küche und Laden bei Familienanschluß.
Augustfehn. **J. Heinrich Struß,** Kaufmann u. Gastwirt.

Burwinkel. Gesucht auf sofort oder November ein **Knecht,** welcher Lust hat bei Pferden.
von Seggern.

Weingutsbesitzer am Rhein sucht
tüchtigen Vertreter
in Oldenburg
zum Verkauf seiner
Eigenbau-Weine
im In- und Auslande.
Angebote sind zu richten unter **C. 10797** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Gesucht
zum 1. Mai 1907 ein ordentliches
Mädchen.
Frau Pastor **Conze, Berne.**

2 tücht. Schneidergesellen
auf dauernde Beschäftigung und guten Lohn sucht **J. Suerbaum,**
in **Oesede** b. Osnabrück.

Gesucht zum 1. November ein junger, tüchtiger
Hausdiener
im Alter von 16—18 Jahren für mein Geschäft.
Chr. Klinge,
Konditorei und Café,
Theaterwall 14.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage
zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906.

Vom Kramermarkt!

Unsern verehrlichen Lesern bieten wir auf den nachstehenden Seiten eine umfangreiche Zusammenstellung der Anzeigen vom diesjährigen Kramermarkt; die Besucher mögen sich über die Fülle des Gebotenen durch eifriges Lesen der Anzeigen orientieren. In unserer Montagnummer werden wir eine ausführliche Besprechung der Schau- und Verkaufsbuden sowie der sonstigen Vergnügungen veröffentlichen.

Die Redaktion.

Longierhalle
am Pferdemarktplatz.
Direktor:
Oscar Strauss.
Täglich
während des Kramermarktes:
Erstklassige
Spezialitäten-Vorstellungen.

Art. Leiter: Adolf Janßen.
Kapellmeister: Joh. Rudloff.

Molly Schoppenhauer,
Vortrags-Soubrette.

Mr. Toms,
Handschatten-Künstler.

Geschw. Vollini,
Ballet-Tanz-Verwandlungs-Akt.

Mr. Cherber,
Karten-, Münzen- und Feuerkugeln-Manipulator.

The Mekatah,
Melange-Akt.

Otto Burgmann,
Charakter-Komiker.

Selfmann & Punch,
American Musical-Excentrics.

Kiss ungarische Zigeunertruppe
m. seinen intern. Sängern u. Tänzern.

Neu!
Lafayette,
chromoplastische Scenerien.

Eintritt:
1. Parquet numeriert 1,25 Mk.
2. Parquet 0,75 Mk.
Vorverkauf täglich von 11 bis 1 Uhr in der Longierhalle.

Anfang 7½ Uhr.

Achtungsvoll
Oscar Strauss,
Direktor u. Besitzer des Metropol-Theaters, Bremen.

NB. Die neuen Bühnendekorationen sind angefertigt von Gebrüder v. Cassel, Bremen.
Elektr. Licht-Anlage von E. F. C. Duden, Oldenburg.

Den geehrten Damen und Herren von Oldenburg und Umgebung die gefl. Nachricht, daß wir während des Marktes auf dem Kasinoplatz 2. Reihe
unsere echten Schweizer Stickereien
ausgestellt haben. — Um gütigen Zuspruch bittet
J. Nisple-Heeb,
Schweizer Stickereien-Geschäft
aus Appenzell (Schweiz), zur Saison in Bad Oeynhausen.

Goldene Medaille Oldenburg 1905.
Louis Klaus, Varel,
erste oldenburgische Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Zum Oldenburger Markt empfehle meine weitberühmten Spezialitäten, als:
ff. Groninger Gesundheits-Honigkuchen, Braunschweiger Honigkuchen, ff. Ypsilanti, Pflastersteine, Spitzkugeln, Moppen, Nürnberger u. Elisen-Lebkuchen, Pumpernickel u. dergl. mehr.
Budenstand: Achternstr.-Ecke, gegenüber der Firma Suhren.

Auf dem diesjährigen Oldenburger Kramermarkt:
Thüringer Bratwürste
(am Rost gebraten) und
Delikateß-Konserven-Würstchen
2. Reihe Pferdemarktplatz. **Lübcke, Bant.**

1. Reihe neben der Kirche.
A. Niesen, Tyrol,
Bad Pyrmont. Bad Kissingen.
empfiehlt sein schon seit Jahren bekanntes
Handschuh-Lager,
bestehend in allen Sorten Glacee-, Wasch-, Wildleder- und dänischen Handschuhen, Winterhandschuhen für Herren, Damen und Kinder; ferner Hosenträger und die sog. Tyroler Lodenhüte. Die Prima-Glacee-Handschuhe verkaufe ich unter Garantie.
A. Niesen, Tyrol.
Hauptgeschäft: Bielefeld, Niedernstr. 6.

Janßens Eden-Theater
(Inhaber: Martin Janßen),
Alexanderstr. 1.
Zum Kramermarkt:
Das große hochinteressante
Spezialitäten-Programm.
Erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Markttage ein erstklassiges Programm zusammengestellt habe und lade zu regem Besuch freundlichst ein. Anfang Sonntags 6 Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Martin Janssen.

Oldenburg zum Kramermarkt 1906.
Auf dem Pferdemarkt!
Weltberühmtes u. beliebtes
Theater Melich,
Deutschlands größtes Kinematographisches Unternehmen in diesem Genre.
Riesenprachtbau, auf das Eleganteste u. Modernste ausgestattet.
Täglich während des Kramermarktes
Grosse brillante Vorstellungen
mit einem Weltstadt-Programm,
bestehend aus Neuheiten aus allen Weltteilen. Aufführung großer Opern, Schauspiele, Dramen, Märchen für die Kinderwelt.
Abends 8, 9, 10 Uhr
Grosse Spezial-Vorstellungen
nur für Erwachsene. In jeder Vorstellung Raubmörder Hennig aus Berlin. Das Programm wechselt jede Vorstellung.

Adolf Kanzler
ist mit seinem Elberfelder Schirmlager
während des Kramermarktes eingetroffen.
Stand am Brunnen (Marktplatz).
Zanella-Schirme, farbecht, 1,50 Mk.
Gloria-Schirme, solide, 2,50 Mk.
Nickel-Damenschirme, selbstschließend, 2,50 Mk.
Reinseidene Damen- und Herrenschirme (Garantie), eleganteste Neuheiten.
Farbige Damenschirme in jeder Preislage.
Lager in Spazierstöcken.

Wie seit uralten Zeiten, empfehle auch zum diesjährigen Kramermarkte meine weltberühmten
Spezialitäten
in div. Sorten Honigkuchen, hervorragend schönen Ypsilantie, allerfeinste Leb- und Elisenkuchen, vorzügl. Pflastersteine u. s. w. u. s. w.
C. Rabsilber aus Braunschweig,
zurzeit Oldenburg, Marktplatz, vis-à-vis der Häusingstr.
P. S. Um Irrtümer zu vermeiden, mache höfl. darauf aufmerksam, daß eine zweite gleichlautende Firma den hiesigen Platz nicht mehr besucht. D. O.

Zum Kramermarkte in Oldenburg!
Schloßstraße, an der Hauptwache.
Die moderne Warenbude ist wieder eingetroffen.
Nadelwaren, Kämme, Band, Knöpfe
zu sehr billigen Preisen.
Um Insertionskosten zu sparen, offeriere nur einige Artikel:

50	Stück prima Reißbrettnägel	10 Pfg.
20	„ „ Stahlfedern	10 Pfg.
1	Dtzd. lange Schnürsenkel	15 Pfg.
1	„ Perlmutterknöpfe	von 10 Pfg. an
1	„ Stahlsicherheitsnadeln	von 15 Pfg. an
1	„ Hemdenknöpfe	von 3 Pfg. an
1	Pack. Haarnadeln mit weißer Spitze	2 Pfg.

sowie noch andere Artikel in der Kurzwarenbranche, Britannialöffel, Nähnadeln, Stecknadeln u. Haarschmuck zu den billigsten Preisen.
H. Muscatblatt, Leipzig.
Größtes Reise-Spezial-Geschäft für Kurzwaren.

Landesbibliothek Oldenburg

Eilers'

Restaurant.

Während des Kramermarktes:

Täglich

2 Konzerte

unter Mitwirkung des Duetts **Rigoletti** a. Hamburg, **Nowsky**, Humorist, Frl. **Schönert**, Lieder- und Walzersängerin rc.

Schöne Daueräpfel zu verkaufen.
Osternburg, Schützenhofstr. 43.

Streek b. Oldenb. Zu verk. ein jg., nahe am Kalben stehende **Kuh.**
J. Abel.

Zur Brillanten-Königin!

auf dem Kramermarkt in Oldenburg.

Victoria-Diamanten, beste Imitation der Welt.

Victoria-Diamant ist die Sensation von 1906,
Victoria-Diamanten haben überall den Sieg davongetragen,
Victoria-Diamanten haben Feuer, Glanz und Leben,
Victoria-Diamanten haben keine künstliche Rückseite,
Victoria-Diamanten haben die Welt in Erstaunen und Entzücken versetzt,
Victoria-Diamanten können gewaschen und gereinigt werden,
Victoria-Diamanten sind in den feinsten Kreisen als Ersatz für echte eingeführt,
Victoria-Diamanten sind **auf keinen Fall** mit anderen Diamant-Imitationen zu vergleichen,
Victoria-Diamanten sind gefaßt in Gold, Silber und Doublé,
Victoria-Diamanten sind nur bei der Brillanten-Königin zu haben.

Daher ohne Konkurrenz. — Bringe nur hochelegante Neuheiten.

Eben eingetroffen eine **grosse Auswahl in Hutnadeln,** gefaßt mit **Victoria-Diamanten.**
Also kommen und sehen Sie, wie sie funkeln; ein Besuch bei der **Brillanten-Königin** ist stets lohnend.

Bitte die geehrten Herrschaften bei Einkäufen, wenn möglich, den Vormittag zu benutzen, da am Nachmittag der Andrang zu groß ist.

Die Verkaufsbude befindet sich wieder auf dem Kasinoplatz.

OLDENBURG.

Zum diesjährigen Kramermarkte eingetroffen.

Haberjan's Hippodrom,

Vergnügungs-Reitinstitut I. Ranges.

Nachweislich feinstes Unternehmen dieser Branche. — Eleganter Prachtbau mit luxuriöser Ausstattung. — Eigene elektrische Lichtanlage.

Angenehmer Aufenthalt für Familien. Sammelpunkt für Gesellschaften.

Nur erstklassiges Pferdematerial. Aufmerksame Bedienung.

Von **Sonntag 4 Uhr an großes Vergnügungsreiten** für Damen, Herren und Kinder, für letztere kleine niedliche Ponys.

Entree für Erwachsene **20** Pfg., Kinder **10** Pfg. Reittour **30** Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet **C. Haberjan,** Reitbahnbesitzer aus Bremen.

Zum 51. Mal

hier zum Kramermarkt.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre wieder mit meinen

berühmten Braunschw. Honigkuchen, Ypsilantis, Bisquitkuchen, Pfeffernüssen

u. s. w.

eingetroffen bin. Seit 51 Jahren komme ich her, also über ein halbes Jahrhundert habe ich das Vertrauen meiner lieben Kundschaft genossen. Mit bestem Dank für das langjährige Wohlwollen verbinde ich die Bitte, mir dasselbe auch noch weiter zu schenken.

Zeichne mit ehrerbietiger Hochachtung

Frau Küster

aus Braunschweig.

Stand am Rathaus vis-à-vis vor Kaufmann Degode.

Mache die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend aufmerksam, daß ich mit meiner

Zucker- u. Waffel-Bäckerei

wieder eingetroffen bin; halte meine Waren bestens empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Carl Knopf, Pferdemarkt rechts.

Das Solinger Stahlwarenlager

der Firma Carl Windgassen

befindet sich wieder zum Kramermarkte

Marktplatz am Brunnen.

Viele Neuheiten für Küche u. Haus.

Nur beste Qualitäten kommen zum Verkauf.

Neueste Preis-Kataloge gratis.

Oldenburger Kramermarkt.

Hurra! Hurra! Hurra!

Sachs altbeliebte Kreoline

ist wieder da. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.**

Neu! Wichtige Marktanzeige! Neu!

nur allein in der Querreihe auf dem Kasinoplatz

Paul Kaiser, Berlin

mit seiner sehenswertesten bis jetzt dagewesenen Schmuckwaren- und Bijouterie-Ausstellung.

Bitte gefl. die Firma genau zu beachten.

Als Spezialität seine weltberühmte unübertroffene

Diamant-Imitation.

Dieselbe hat die Welt in Erstaunen und Entzücken versetzt, und ist die einzig existierende Brillantimitation, welche durch ihren künstlerischen Schliff den Glanz nie verliert und von echten Brillanten nicht zu unterscheiden ist. Selbst Kenner werden dadurch irregeführt. Die **Original Kaiser-Diamanten** haben sich in den feinsten Kreisen als Ersatz für echte Brillanten bestens eingeführt, käuflich als **Broschen, Ohrringe, Ringe, Nadeln, Knöpfe neuester Fasson** in allen Fassungen, sowie ungefaßte Steine **zu staunend billigen Preisen.**

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, versäumen Sie bitte nicht, die wirklich interessante, sehenswerte Ausstellung hier zu besichtigen.

Streng reelle Bedienung. Nur gute, dauerhafte Ware.

Erkenntlich an der Firma: Paul Kaiser, Berlin.

Da ich nur eine Bude habe, bitte ich, genau auf meinen Namen zu achten.

Kramermarkt.

Elektrische Stufenbahn,

sensationellstes Unternehmen dieser Art, elektrischer Antrieb, feenhafte Beleuchtung.

Hugo Sachs, Leipzig.

Wo

gehen wir hin?

Zum

Wein-Restaurant

„Zur Traube"

Theaterwall.

Struthoffs Restaurant,

Alexanderstraße.

Während des Kramermarkts jeden Abend:

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein **G. Struthoff.**

Das 6. Mal zum Kramermarkt

in **Oldenburg,** Pferdemarktplatz, eingetroffen:

Oskar Müller's

Butter- u. Schmalzkuchen-Bäckerei

gegr. 1849 aus **Leipzig** gegr. 1849

empfiehlt täglich fortwährend

heisse extra feine Viktoriakuchen

ff. Berliner Pfannkuchen

— mit diversen Füllungen. —

Als Spezialität: **Wiener Fruchtkuchen, Königsberger Storchnester,**

sowie die allgemein beliebten

Magdeburger Schmalzkuchen usw. usw.

Zu sämtlichen Gebäcken wird nur Material erster Güte, sowie reine Naturbutter verarbeitet.

Bitte meine wertgeschätzte Kundschaft sowie die Kramermarkts-Besucher, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in diesem Jahre durch regen Zuspruch zu betätigen.

Hochachtungsvoll

Oskar Müller, Konditor aus Leipzig.

Landesbibliothek Oldenburg

Stets wechselndes Programm. **Lambertz** Nicht mit anderen Firmen zu verwechseln

Biograph,

Oldenburg zum Kramermarkt,

neben Haase's Dampf-Karussell.

Das größte und schönste Etablissement der Reise!

— Täglich —

grosse Vorstellung

mit stets wechselndem Programm.

Das Repertoir enthält ca. 50 Nummern der größten, schönsten und aktuellsten Programme.

Vorführung vollständig flimmerfreier Bilder durch Apparate eigenster Konstruktion.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Märchen aus 1001 Nacht. — Das Huhn mit den goldenen Eiern. — Theater des kleinen Bob. — Reich der Feen.
Brand von San Franzisko. — Panorama vom Erdbeben in San Franzisko. — Lieber den Tod als die Schmach. — Rache des verschmähten Liebhabers. — Tochter des Weichenstellers. — Rick Carter. — Sherlok Holmes. — Leben in Indien. — Reise um die Welt. — Strafe und Vergebung. — Legende von der verschwundenen Braut. — Tollkühne Reiterei. — Das treue Pferd. — Im fernen Westen oder die Tochter des Farmers.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Neu! Neu!

Die Wellmannsche Nordpol-Expedition!

Original-Aufnahme.

Neu! Neu!

Vorstellungen nur für Erwachsene, Damen und Herren.

Da ich weder Kosten noch Mühe gescheut habe, einem verehrlichen Publikum etwas ganz Großartiges zu bieten, bitte ich, mir das bereits in früheren Jahren erzeigte Wohlwollen auch in diesem Jahre zu bezeugen.

Ig. F. Lambertz.

Lambertz Biograph,

Oldenburg, zum Kramermarkt.

In jeder Vorstellung wird das Programm hinausgesetzt und gelangt dieses auch zur Aufführung.

Ohne jede Konkurrenz — Ohne jede Konkurrenz

Neu! Neu! Zum 1. Male hier!

Friederike,

das pommersche Kolossal-Mädchen, 15 Jahre alt, 270 Pfd. schwer, besitzt das Maß der Garde (1,78 Mtr.), sowie

Prinzess Marianne, 90 cm groß.

Um zahlreichen Besuch bittet Die Besitzerin.

Stand neben Sanders Biograph.

Prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen und Ehrenpreisen.

Holländischer, Hallescher, Braunschweiger, Groninger und Thorner Honigkuchen

von

H. ERT

aus Hannover.

Spezialität: Feinerer Honigkuchen. Besonders empfehle ich meine vorzüglichen Mignon-Kuchen, Mignon-Spitzen, Mignon-Herzen, Mignon-Kuchen gefüllt und Mignon-Küsse.

ff. Honig-Pfefferkuchenbruch, à Pfund 40 ₰.

Um zahlreichen Besuch bittet H. Erk.

Stand an der Kirche, vis-à-vis der Ratsapotheke.

---

10 Prozent Rabatt! 10 Prozent Rabatt!

Achtung! Jede Dame lese! Patent-Kämme!

Neuheit! Kein Kopfschmerz! Kein Ausfallen der Haare mehr!

Kopfleidenden sehr zu empfehlen! **Patent-Selbst-Frisier-Knotenkamm,** Wenigste Haare, vollste Frisur!

à St. 1,25 Mk. mit Gebrauchsanweisung, um die beliebten Knotenfrisuren ohne Band, ohne Nadel herzustellen. Probefrisuren eines jeden Kammes an drei verschiedenen echten Haarköpfen werden praktisch vorgezeigt.

Jede Dame ist imstande, vermittelst meiner Patent-Selbst-Frisierkämme in 1/2 Minute jede Frisur ohne Band, ohne Nadel herzustellen.

Patent-Selbst-Frisierkamm-Reform, Triumph, Viktoria,

à St. 1,50 Mk. mit genauer Anleitung, überhaupt größte Auswahl in besserem Haarschmuck und guten Toupet-Rund-Frisier-Kämmen, reizende Neuheit in ganzen Garnituren in Isländisch. Horn, Perlmutter, blond, ovalblond, mit Similistreinen u. dergl. **Hoffmann's Patentkämme, Lockennadeln**

Patent-Nackenhaarpagen, Nackenhaarkamme, um die lästigen kleinen Nackenhärchen vollständig unsichtbar zu machen.

Patent-Toupe-Kamm für Wellenfrisur.

Neu! Ohne Unterlage bei wenigstem Haar größte und vollste Toupefrisur à Stück 1,50 und 2,— Mk.

Neuheit! Pagen, Spangen, Kämme in modernster Perlettanüance. Neuheit!

Mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, das meine Sachen alle hochfein poliert, nicht lackiert sind. — Genaue Gebrauchsanweisung zu jedem Kamm. — Brieflich mit Anleitung nach Einsendung des Betrages.

Max Uhlemann, Berlin O. 17, Friedrichsfelderstraße 8, 1.

NEU! GOLD. GOLD. NEU!

Lackbronzen genau wie Blattgold aussehend und haltbar.

5 Jahre Garantie. - Ehrendiplom und Medaillen.

Jedermann Selbstvergolder. Alte, unansehnliche, schmutzig gewordene Bilder- oder Spiegelrahmen, Hängelampen, Kronleuchter, Oefen, Zierat, Figuren, Büsten, Grabsteine, Grabgitter, Grabkreuze u. dgl. sind dauerhaft vergoldet. Vergoldete Probebüsten am Stande. Alle Farben vorrätig à Glas 30, 45 und 65 Pfg.

Echter Krystall-Palace-Kitt.

Zuletzt prämiiert mit Ehrendiplom und großer bronzener Medaille in Bremen 1903.

Für Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Meerschaum, Bernstein, Holz, Ton, Stein, Knochen, Gips u. dergl. Zentnerschwere Gewichte an gekitteten Gläsern, Tellern, Schüsseln hängend, beweisen die Haltbarkeit meines Kittes. à Glas 25, 35 und 50 Pfg. **Echter Quillaj-Alaska-Fleckenstift** à Stück 10 Pfg. entfernt jeden Fleck aus hellen und dunklen Kleidungsstücken, als Teer, Pech, Oel, Harz, Wagenschmiere, Bier-, Obst- und Weinflecken und dergl. **Bitte genau auf die Firma zu achten.**

Patent-Reißbrettstifte, beste Qualität, 40 Stück 10 Pfg.

Max Uhlmann.

Außerdem empfehle mein reich sortiertes **Kurzwaren-Lager, allerbilligste Warenhauspreise.** Z. Beisp.: 200 Stck. Stecknadeln 8 Pfg., 40 Stck. Reißbrettstifte 10 Pfg., das ganze Dutzend Schnürriemen 15 Pfg., 1 Dutzend Patent-Druckknöpfe 15 Pfg., allerbestes Fabrikat Gummiband, Seidenband, Wäscheband pr. Rest 10 Pfg., 3 Dtz. Hosenknöpfe 10 Pfg., 3 Dtz. Wäscheknöpfe 10 Pfg., Brennscheren 10 Pfg., 8 Kragenknöpfe 10 Pfg., 5 Stck. Schlüsselringe oder 5 Stck. Handschuhknöpfer 10 Pfg., überhaupt **allerbilligste Quelle** für jeden Artikel in Kurzwaren.

Max Uhlmann, I. Reihe neben der Kirche, nur vis-à-vis der Honigkuchenbäckerei von Erts aus Hannover.

Fink's Karussell

befindet sich

auf dem alten Platz

bei

Haberjans Hippodrom.

Um regen Besuch bittet die Besitzerin.

Bürgerfelde. Zur Erholung.

Am Sonntag, 30. Sept. 1906:

Zum Oldenburg. Kramermarkt:

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Mohnkern.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 30. Sept., und Mittwoch, den 3. Oktober:

Grosser Kramermarktsball.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Albert Krüger.

Eversten.

Zum Grunewald.

Am Sonntag, den 30. d. M.:

Großer Ball.

Ende nachts 2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Osterthun.

Pfeifenklub „Volldampf", Kayhausermoor.

Am Sonntag, den 7. Oktober:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. Ww. Helmers.

Zum Kramermarkt.

Hugo Neumanns Panoptikum.

Abnormitäten-Ausstellung und Anatomie.

500 verschiedene Objekte.

Meisterwerke der Kunst und Wissenschaft in Ceroplastik.

Der Riese Machow, 22 Jahre alt, 2,68 Meter groß, der größte Mensch, der je gelebt.

Die Azteken, die beiden letzten lebenden Menschen ihres Stammes.

Prinz Nicko, der kleinste Mensch der Erde, 19 Jahre alt, zirka 80 cm groß, lebend zu sehen.

Kein Extra-Entree. Kein Extra-Entree.

2. Abteilung: **Anatomische Ausstellung.**

Zum Kramermarkt.

An alle erwachsenen Männer von Oldenburg.

Spezial-Ausstellung

zur Hebung der Volksgesundheit.

Nach der Idee des bayerlichen Hofrats Herrn Professor Neumann, unter Mitwirkung bedeutender Autoritäten.

Der Sumpf der Großstadt u. seine Folgen.

Entree 20 Pfg. Entree 20 Pfg.

Nur Herren haben Einlaß.

Auch in diesem Jahr zum Kramermarkt befindet sich die

Norddeutsche Kartoffelpuffer-Bäckerei

vis-à-vis vom Dampf-Karussell Haase.

Um regen Zuspruch bittet Karl Rosin.

Kramermarkt.

Der beliebte

Floh-Zirkus

ist mit seinen 300 gut dressierten Menschenflöhen wieder eingetroffen.

Hauptsächliches Programm:

Die Flöhe ziehen Wagen, Walzen, Kanonen fast aller europäischen Nationen 1-, 2- und 4spännig.
Ein Kontretanz, ausgeführt von Flohdamen in Kostümen.
Ein Duell auf Degen, ausgeführt von 2 Flöhen (Sensationsstück).
Ein japanischer Kugelspieler usw. usw.

Hierbei wird bei jeder Vorstellung eine belehrende Erklärung gegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein reizendes Geschenk gratis!

Nur Kasinoplatz 2. Reihe Ecke.

Alle Damen müssen

das

weltbekannte Berliner Riesen-Kamm-Fabrik-Lager besichtigen.

Ein reizendes Geschenk gratis!

Nur einmaliges Angebot. **Ein reizendes Geschenk gratis.**

Mache die geehrten Damen von Oldenburg und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich wieder zum **Kramermarkt** eingetroffen bin mit meiner Riesen-Auswahl in allerneuestem modernsten **Haarschmuck** und **Patent-Selbstfrisier-Kämmen.** Fort mit der Haarwolle. Jede Dame ist im Stande, die modernste Knoten-Frisur ohne Band und ohne Nadel selbst bei schwachem Haar sofort herzustellen. Ferner empfehle den neuesten **Pariser Wellen-Toupé-Kamm** für Stirn- und Scheitel-Frisuren (bester Ersatz für Haarunterlage), auch die besten unverlierbaren **Haarspangen der Welt,** um die lästigen kleinen Nackenhärchen vollständig unsichtbar zu machen. Reiche Auswahl in allerneuesten **Pariser Garnituren** in reizenden Ausführungen in **Isländisch Horn, Perlmutter, Opalblond mit Simili-Steinchen** u. dergl.

Neu! Moderne Perlketten. Neu! Größte Auswahl in modernen **Schmuck- u. Halsketten, ohne Konkurrenz in schwarz Ebenholz u. Wachsperlen** in Simili und vielen anderen modernen Farben in verschiedenen Ausführungen. Auf Seide geknotet mit reizenden **Anhängern** zu **staunend billigen Preisen.** Jeder Käufer einer Kette erhält ein **reizendes Geschenk gratis.**

Ein Ereignis!

Fort mit der Brennschere!

Neuester Loreley-Haarweller

gibt die schönsten natürlichen Wellen, ohne das Haar zu brennen. Keine Dame, die auf tadellose Frisur hält und ihr Haar schonen will, versäume, diesen **Loreley-Haarweller** anzuschaffen. Auch für Kinder sehr empfehlenswert. **Zur Besichtigung** ohne Kaufzwang ladet jede Dame ergebenst ein

L. Dukelsky aus Berlin, Berliner Riesen-Kamm-Fabrik-Lager, nur allein Kasinopl. 2. Reihe Ecke. Kenntlich nur an weißer Fahne. **Alle Damen müssen.**

Eilet!! **Am Kasinoplatz.** Eilet!!

Seltene Gelegenheitskäufe!

Den geehrten Damen von Oldenburg und Umgebung zur Nachricht, daß ich wiederum mit einem **selten schön sortierten Lager** hier eingetroffen bin.

Abteilung I:

Ein großer Posten **echte Gobelins,** passend für Wanddekoration, Kissen, sowie passend für ganze Möblements.
Ein großer Posten **Möbelseide** zu ganzen Möblements, auch kleine Reste zu Kissen. Das Neueste, was die Saison bietet.
Ein großer Posten **Wollplüsche** u. **Moquets** in allen Farben zu noch nie dagewesenem Preise, Meter 2 Mk.

Abteilung II:

Ein großer Posten angefangene **Handarbeiten mit Material** sowie **vorgezeichnete Stickereien** zu Spottpreisen.

Abteilung III:

Ein großer Posten **Seide** in allen Farben, passend zu Blusen und Kleidern, Meter 1 Mk.
Ein großer Posten eleganter **Kleiderstoffe,** passend zu Kleidern, Blusen, Hausleidern und Kinderkleidern, zu enorm billigen Preisen.
Ein großer Posten **Buckskin,** passend für Herren- und Knaben-Anzüge, zu billigen Preisen.

Kann mein großes Lager nicht vollständig aufführen,
man muß sich von der Wahrheit persönlich überzeugen.

Der Verkauf beginnt am Sonntag nachmittag. — Die große Bude befindet sich am **„Kasinoplatz",** erkenntlich an der Firma

Sander aus Hamburg.

Mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich **bei Licht nicht verkaufe.**

Zirkus Otto Mark.

60 Personen. 3 große Zelte. 20 Wagen. 40 Pferde.

Eigene elektrische Zentrale.

Auf dem Kramermarkt in Oldenburg.

Täglich 3 Vorstellungen! Täglich 3 Vorstellungen!
3, 6 und 8 Uhr.

Sonntag, den 30. September:

Gala-Eröffnungsvorstellung

Riesen-Weltstadt-Programm.

Auftreten von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges, sowie Vorführung bestdressierter Schul- und Freiheitspferde, dressierter Büffel, Hunde 2c. Viele Clowns und Auguste.

Neu! In jeder Vorstellung: **Neu!**

Hagenbeck's Raubtiergruppe,

vorgeführt von dem verwegenen Dompteur Herrn **Feldmann.** Diese Nummer repräsentiert einen Wert von 54000 M.

Neu! **Neu!**

Buderus, lebende, sprechende und musizierende **Photographien.** Neueste Aufnahmen.

Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 2 M, Sperrsitz 1.50 M, 1. Platz 1 M, 2. Platz 60 Pf, Galerie 40 Pf. — Kinder zahlen in den Abend-Vorstellungen **volle Preise.**

Da mein Unternehmen auf das Vornehmste und Komfortabelste eingerichtet ist und ich stets bemüht bin, nur Ia Leistungen zu zeigen, glaube ich den Ansprüchen eines geehrten Publikums genügen zu können und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Otto Mark, Direktor.

J. Hensel's

Elektro-Biograph

(links 2. Reihe) zeigt die

besten lebenden Photographien.

Telegramm.

An meine lieben getreuen Oldenburger von Stadt und Land.

Heute sind es fünfundzwanzig Jahr,
Daß ich hier in Oldenburg war,
Wie manche lieben treuen Kunden
Haben sich bei mir eingefunden.
Ich werd auch ferner darnach streben,
Stets nur gute Moppen geben,
Groß und Klein noch amüsieren
So, daß sie alle hermarschieren.
Durch regen Fleiß und Humor
Brachte ich mein Geschäft empor.
Bringe nun dieses Jahr
Folgende schöne pikante War':
Wie Kräuter- und Vanillemoppen,
Wo Klein und Groß vergnügt nach hoppen,
Gewürzkuchen und Pflastersteine,
Spitzkuchen, ganze feine,
Für'n Liebling auf'm Schoß
Weiße Moppen ganz vermos,
Auch Liegnitzer Bomben hab' ich gebracht,
An Aachener Printen auch gedacht,
Mit den feinsten Makaronen warte ich auf,
Vor der Spar- und Leih-Bank ist mein Verkauf.
Ich heiße nun alle freundlichst willkommen,
Ein Jeder wird gut aufgenommen.
Begrüßet in ehrerbietiger Hochachtung

J. H. Vajen,
Moppenonkel.

Voranzeige.

Zum Kramermarkt Oldenburg:

Feys Salon-Kinematograph.

— Prachtbau 1906. —

Das großartigste Unternehmen in diesem Genre, repräsentiert einen Wert von 75,000 Mk.

Feys Theater wurde in Dresden durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Maj. König Friedrich August, Prinz Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde nebst Gefolge beehrt, sowie in Weimar von der Großherzoglichen Familie, in Gera (Reuß) von den hohen Fürstlichkeiten, und sprachen die hohen Herrschaften wiederholt lobend ihre Anerkennung aus.

Alles Nähere über mein Riesen-Programm in der Sonntag-Ausgabe.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährigen Oldenburger Markt mit meiner

Stern-Bisquitwaffeln-Bäckerei

eingetroffen bin. Indem ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte, werde ich bemüht sein, **prima Ware** zu liefern.

Hochachtungsvoll

M. Böttcher Ww. Nachf.,
Berlin.
Stand vor der Ersparungskasse.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906

Zur Eröffnung der Cloppenburg-Friesoyther Eisenbahn

am 1. Oktober 1906.

(Nachdruck verboten.)

* **Oldenburg**, den 29. Sept.

Mit Inkrafttreten des Winterfahrplans am 1. Oktober d. J. wird die Verwaltung der Oldenburgischen Staatseisenbahnen eine Teilstrecke der Friesoyther Eisenbahn von Cloppenburg bis Friesoythe dem öffentlichen Verkehr übergeben. Groß und wohlberechtigt ist die Freude der Bewohner des Amtsbezirks Friesoythe, denn endlich sehen sie einen Wunsch in Erfüllung gehen, den sie schon seit vielen Jahren zum Ausdruck brachten, und für dessen Verwirklichung sie von jeher gekämpft haben; endlich werden auch sie in den Genuß einer guten Bahnverbindung gesetzt werden. Die beteiligten Amtsverbände und Gemeinden haben die drückenden Lasten, die hart an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gehen, auf sich genommen, weil sie sich nicht anders aus ihrer Not, aus ihrer Abgeschlossenheit, befreien konnten. Von den drei Aemtern des Oldenburgischen Münsterlandes ist es das Amt Friesoythe, das am längsten in seiner Abgeschlossenheit verharren mußte. Bereits am 15. Oktober 1875 erhielt das Amt Cloppenburg Anschluß an das Oldenburgische Bahnnetz, und 8 Jahre später, am 1. Oktober 1885, das Amt Vechta, dem nunmehr nach 11jährigem Warten das Amt Friesoythe folgte.

Frühere Projekte.

Anregungen über den Bau von Eisenbahnen durch das Amt Friesoythe, über welche im Staatsministerium eingehender verhandelt worden ist, reichen bis in das Jahr 1877 zurück. Es ist wohl früher noch von einer Bahn von Papenburg durch die Ostfriesischen Fehne und das Sagterland nach einer Station der Leerer Bahn die Rede gewesen, die daran geknüpften Erörterungen dürften heute nicht mehr interessieren.

Den Anlaß zur Prüfung einer Bahn durch das Amt Friesoythe gab im Jahre 1877 der Plan von Chausseen, welche Friesoythe mit Edewecht, Barßel, Markhausen und Bösel verbinden sollten. Viele Verhandlungen der beteiligten Körperschaften führten indes jahrelang nicht zum Ziel. Auch die Verhandlung über den Anschluß des Amtsbezirkes Friesoythe an das bestehende Bahnnetz im Landtage am 5. Februar 1891 anläßlich der Beratung der Regierungsvorlage über den weiteren Ausbau des Oldenburgischen Staatsbahnnetzes hatten den in Friesoythe erhofften Erfolg nicht, sondern erst im Jahre 1899, als am 4. April der Landtag der Staatsregierung eine Reihe einschlägiger Petitionen als Material für eine in Aussicht genommene Vorlage überwies, sind Regierung und Landtag dieser Eisenbahnfrage näher getreten. Nachdem der Landtag dann im Herbst 1899 die Mittel für die Vorarbeiten genehmigt hatte, schritt die Regierung zur Vornahme der erforderlichen Vorbereitungen und unterbreitete im Herbst 1902 dem 28. Landtage eine Vorlage, worin sie den Bau einer Bahn von Cloppenburg nach Friesoythe, weiter durch das Sagterland nach Ocholt, und von hier den Ausbau einer vollspurigen Bahn über Westerstede bis Grabstede beantragte. Der Landtag genehmigte dieselbe im Dezember desselben Jahres mit geringer Majorität, nachdem lange Verhandlungen im Eisenbahnausschuß sowohl, wie in der Plenarsitzung vorhergingen, bei denen es zu sehr erregten Auseinandersetzungen kam. Auf die Verquickung mit der Butjadinger Bahn wollen wir hier nicht weiter eingehen.

Die Linie der Bahn.

Im Landtage wurde nur eine allgemeine Linie der Bahn von Cloppenburg nach Friesoythe durch das Sagterland mit der Führung auf den Bahnhof Ocholt zum Anschluß an die Leerer Bahn und mit der Weiterführung über Westerstede nach Grabstede mit der Führung auf Ellenserdamm zum Anschluß an die Wilhelmshavener Bahn festgelegt und der Staatsregierung die endgültige, entscheidende Linienführung übertragen. In den darauf gepflogenen Verhandlungen wurde die im Landtage vorgeschlagene Linie im großen und ganzen für gut befunden, im einzelnen jedoch einige Aenderungen vorgenommen und die Linie dann endgültig festgesetzt wie folgt:

A. Südlich von Friesoythe. Die Bahn zweigt aus dem nördlichen Ende des Bahnhofes Cloppenburg ab und wendet sich westlich an Bethen vorüber geraden Weges gegen Garrel. Barrelbusch erhielt eine Ladestelle und Garrel eine Haltestelle. Letztere ist in etwa 1,3 Kilometer Entfernung von der Kirche an dem Wege angebracht worden, welcher von Petersfeld an der Cloppenburg-Friesoyther Chaussee nach Garrel führt. Die Bahn führt dann in nordwestlicher Richtung weiter auf Friesoythe. Die Gemeinde Bösel erhielt im Orte Bösel eine Haltestelle; daselbst in etwa 900 Meter Entfernung südwestlich von der Kirche an dem Hauptwege nach Mittelsten Thüle. In Friesoythe wurde der Bahnhof an der Stadtseite nach Altenoythe zu erbaut. Die Haltestellen in Garrel und Bösel, sowie der Bahnhof in Friesoythe sind für den unbeschränkten Verkehr, die Ladestelle in Barrelbusch dagegen nur für den Wagenladungsverkehr eingerichtet worden. Der von der Bahn angetroffene Boden ist auf der ganzen Strecke von Cloppenburg an zum großen Teile sandig und zu einem Teile Moor von nur unerheblicher Tiefe, so daß Ueberraschungen nirgends zu befürchten sind.

B. Nördlich von Friesoythe. Von Friesoythe ab wendet die Bahn sich in west-nordwestlicher Richtung auf Strücklingen zu, schlägt hier eine nordöstliche Richtung ein und verläuft auf den Bahnhof Ocholt, woselbst der Anschluß an die Leerer Bahn bewirkt wird. Zwischen Friesoythe und Strücklingen liegt die Bahn größtenteils an oder auf öffentlichem Wege. An dieser Strecke erhalten eine Haltestelle die Orte: Sebelsburg, Scharrel, Ramsloh, Strücklingen, Elisabethfehn, Barßel und Godensholt. Auch hier sind Ueberraschungen unliebsamer Art, wie vor einigen Jahren auf der Bahn Oldenburg-Brake, nicht zu befürchten. Im übrigen stimmt die Linie auf verschiedenen Strecken mit den in früheren Jahren projektierten überein.

Die Kosten der Bahn.

Nach dem vom Landtage genehmigten Voranschlage betragen die Baukosten für die ganze Strecke Cloppenburg-Ocholt-Grabstede 4 300 000 M. und 125 400 M. für den Erwerb der Kleinbahn Ocholt-Westerstede. Davon hat nach dem Beschluß des Landtags zu tragen: der Staat: 90 Prozent von 4 300 000 M., also 3 870 000 M. und 125 400 M. für den Erwerb der Kleinbahn Ocholt-Westerstede. Die beteiligten Interessenten: 10 Prozent von 4 300 000 M., also 430 000 M. Letztere hatten ferner den gesamten Grunderwerb, einschl. des von der Kleinbahn Ocholt-Westerstede bereit zu stellenden Grund und Bodens, zu tragen.

Da im Landtage befürchtet wurde, daß die beteiligten, verschiedentlich nur wenig steuerkräftigen Gemeinden diese Lasten nicht würden aufbringen können, wurde der Regierung die Verpflichtung auferlegt, mit dem Bahnbau nicht eher zu beginnen, bis von sämtlichen Interessenten die zu übernehmenden Kosten sichergestellt waren. Auf keinen Fall könne damit gerechnet werden, daß der Landtag späterhin noch Gelder nachbewilligen würde. Diesem Beschlusse ist die Staatsregierung nachgekommen und ließ sich folgende Beträge, die die Kosten für den Bahnbau und für den Grunderwerb enthielten, sicher stellen:

Von der Gemeinde Cloppenburg 49 900 M., von Crapendorf 51 800 M., von Garrel 35 600 M., von Bösel 18 400 M., von Friesoythe 56 800 M., von Neuscharrel 650 M., von Scharrel 56 600 M., von Ramsloh 21 000 M., von Strücklingen 39 300 M., von Barßel 41 800 M., von Apen 36 500 M., von Westerstede 261 850 M., von Varel 61 400 M.

Die Gemeinden haben diese Kosten, wie schon erwähnt, auf sich genommen, weil eine andere Möglichkeit, die Bahn zu erhalten, nicht blieb. Mit Recht aber haben sie es auch deshalb getan, weil mit aller Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Gegend sich in den Jahren bedeutend heben wird. Die Landwirtschaft hat in den abgelegenen Gebieten des Amts Friesoythe trotz der durchweg nicht zu bezweifelnden Betriebsamkeit der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten keine wesentlichen Fortschritte machen können, weil die unentbehrlichen künstlichen Düngemittel wegen der Transportkosten sich unverhältnismäßig teuer stellten und zugleich die Erzeugnisse wegen der unzulänglichen Transportwege nicht preiswert abgesetzt werden konnten. Die Kultur von Oedländereien, die in den von der Bahn berührten Gegenden des Münsterlandes in den letzten Jahren in einem früher nicht gewohnten Umfange fortgeschritten ist, war in den von der Bahn zu weit entfernten Bezirken fast ganz ausgeschlossen. Im Amte Friesoythe ist nur wenig über ein Drittel des Grund und Bodens kultiviert. Es ist bezeichnend, daß das Münsterland für den Zeitraum 1895/1900 eine Bevölkerungszunahme von nahezu 4500 Seelen aufzuweisen hat, daß aber einem Zuwachs von 4000 Seelen in den Aemtern Vechta und Cloppenburg nur ein solcher von 481 Seelen im Amte Friesoythe gegenübersteht. Dabei entfallen von den besagten 481 Seelen allein 245 auf den Kolonialbezirk Strücklingen. Mit Sicherheit läßt sich erwarten, daß durch die Eisenbahn der das Land entvölkernden und den Wohlstand zerrüttenden Auswanderung nach Amerika endgültig Einhalt getan wird. Die Eisenbahn wird es dem strebsamen Manne möglich machen, in der Heimat seine Kräfte zu gebrauchen, von seiner Arbeit Erfolg zu ernten und seine bedrängte Lage zu verbessern.

Die Rentabilität der Bahn.

In den Verhandlungen des Landtages nahmen die Beratungen über die Rentabilität der Bahn, namentlich der Strecke Cloppenburg-Ocholt, einen breiten Raum ein, und gerade bei dieser Frage gingen die Meinungen auseinander. Für die Prüfung der Rentabilität der Bahn ist festzustellen: 1. die Höhe des Anlagekapitals, 2. die Höhe des Betriebsüberschusses. Das Anlagekapital für die ganze Strecke ist auf 430 000 M. veranschlagt worden, eine verhältnismäßig geringe Summe, wenn man andere Bahnen in Betracht zieht. Um dies zu erreichen, war es notwendig, leichtere als sonst übliche Schienen zu verwenden und die Bahnhöfe möglichst einfach auszurüsten, namentlich die Gebäude, und womöglich besondere Empfangsgebäude ganz zu sparen.

Der Verkehr wird auf einer Reihe von Stationen lediglich durch die Zugbeamten während des Aufenthaltes der Züge bedient, die Anzahl der täglich zu fahrenden Züge bis herunter auf drei in jeder Richtung beschränkt und der Dienst auf den Stationen und für den Zugverkehr derart herabgemindert, daß die zulässige tägliche Dienstdauer der Beamten nicht überschritten wird und Doppelbesetzungen mit Personal vermieden werden. Die Handhabung des Betriebes ist also sehr einfach und wenig kostspielig. Die wichtigste Frage für die Ermittelung der Betriebsüberschüsse ist

der voraussichtliche Verkehr.

Hierzu nun hat die Regierung sehr umfangreiche und zuverlässige Erhebungen angestellt. Betreffs der Ermittelung des zu erwartenden Güterverkehrs wurde die vorhandene, von den Schleusenwärtern geführte Schleusenstatistik als Grundlage ange-

Auf Reisen.

Von G. W. Zimmerli.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Die Poesie des Dampfschiffs.

(Siehe Nr. 244, 249, 252, 256 und 258.)

Das Meer liegt glatt und glänzend. Es sonnt sich wunschlos in seiner Vollkommenheit, ein Gleichnis der Gottheit. Kein Windhauch trübt seinen Glanz, und kein Schiff markiert seinen Horizont. Wir sind allein auf der weiten Fläche und gleiten so unmerklich durch die Wogen, daß es kaum zu sehen wäre, wenn der Dampfer nicht links und rechts die verträumten Wellen aufscheuchte! Wie scheue, weiße Tauben, von einem Falken erschreckt, flattern sie einen Augenblick seitwärts in die blaue Weite hinein, um sich bald wieder beruhigt zu setzen!

Selbst das Schiff scheint zu träumen! Der Schornstein hat seine vulkanische Tätigkeit eingestellt und läßt sich wie Hans im Glück die Sonne in sein offen Maul blinzeln. Die Taue und Wanten (Strickleitern) zittern leicht! Ueber das Verdeck spannen sich Sonnensegel, leicht gewölbt und schlaff, und die Passagiere halten in Hängematten und in Jachtstühlen Siesta. Einige Zigaretten verkräuseln ihren Rauch in die Luft, und ein Buch liegt den gelösten Händen eines Passagiers entfallen am Boden. Die Mehrzahl der Passagiere wiegt sich leicht in der sanften Bewegung des Schiffes. Nichts stört ihre Ruhe. Nur eine Schar Delphine springt neugierig übers Wasser. Kurze, lässige Sprünge mit gebogenem Leib und hochstehenden Rücken- und Schwanzflossen. Von der Ferne sehen sich ihre Sprünge an wie langsames Radschlagen. Ein Wal läßt die unförmliche, schwarze Trägheit seines Körpers im Wasser treiben und seinen dicken Rücken von der Sonne wärmen und schnarcht hörbar herüber.

Sonst kein Laut! Nur der Aufmerksame empfindet mehr, als er hört, eine leise, fortgesetzt pochende Unruhe durchs Schiff. Es sind die Maschinen, die sich bemerkbar machen! Die rastlos Tag und Nacht arbeiten, getrieben von Wasserdampf, den des Menschen kluge Hand in seinen Dienst gezwungen hat!

Eine alltägliche Sache, deren Nutzen so anerkannt ist, daß es lächerlich wäre, davon zu reden! Eine Sache, der man nur Eines vorwirft, daß in ihr kein Raum mehr sei für die Poesie. „Das heiße Zeitalter des Dampfes und das eiserne Zeitalter der Maschinen haben die zarte Blume der Poesie getötet.“ Dieses Thema ist schon oft und in allen möglichen Variationen behandelt worden. Ob richtig, das hängt ein wenig damit zusammen, was Goethe meint, wenn er sagt: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erjagen!“

Warum z. B. wird der Postwagen des vergangenen Jahrhunderts poetisch empfunden? Weil irgend jemand, der den Blick für seine eigenartige Schönheit hatte, sie uns in gewählten Worten nahe brachte und — weil wir seine Nachteile nicht mehr kennen. Sonst würde statt den sanften Worten der Lyrik manch ander kräftig Wörtlein über den alten, wackligen, langsamen Rumpelkasten zu hören sein. Ist nicht unsere Eisenbahn eigentlich poetischer? Dieser Dampfwagen, dessen eiserner Leib mit Feuer geheizt wird, der menschliche Wohnungen durch dunkle Berge und über tiefe Abgründe führt und der mit der Zeit selbst um die Wette läuft, ohne den Atem zu verlieren.

Und so meine ich, daß der größte Ausdruck poetischer Schönheit unter allen Fahrzeugen, welche bisher das Meer befahren haben, im Dampfer liegt. Wohl sind die Wikingerfahrten oft besungen worden, aber wie hilflos trieb doch ihr Boot in der Gewalt des Meeres. Und die vollgetakelten Segelfregatten rauschten mit gespannten Segeln majestätisch durch die Flut, solange ein günstiger Wind sie trieb, aber wenn er versagte, lagen sie kraftlos und armselig mitten im Meer und konnten sich nicht von der Stelle rühren. Das erste Fahrzeug, welches das Meer wirklich bezwungen hat und unabhängig von Wellen und Sturm geradlinig seinem Ziel entgegenläuft, ist das Dampfschiff.

Man hat die Drachentöter vergangener Jahrhunderte immer besungen. Der größte und stärkste Unhold aber, den unsere Vorfahren kannten, war das Meer selbst. Sie nannten es Midgardschlange und gaben ihm das Bild eines Drachen, dessen Ringelleib um die ganze Menschenerde sich wand. Ein Gott wollte ihn bezwingen und es gelang ihm nicht! Heute hat ihn das Dampfschiff bezwungen. Unsere modernen Dichter mögen diesem Drachenbezwinger den poetischen Ruhm nicht vorenthalten, der ihm gebührt — wenn sie können. —

Das Merkwürdigste in diesem Sieg ist die Waffe, durch welche er erfochten wurde. Das Meer muß sein eigenes Blut hergeben, um sich überwältigen zu lassen, denn einige Kubikmeter Wasser tragen in Dampf verwandelt die Kraft in sich, das größte Schiff über den Ozean zu treiben. Das Meer wurde durch seine eigene Kraft bezwungen. Es ist wie jede Naturkraft ein Stier, der seine Kräfte nicht kennt! Und auch dieser Stier wurde an seinen Hörnern gefaßt und mußte seinen Nacken beugen im Dienste der Menschheit. Zuweilen noch stöhnt er auf und will das unbequeme Joch abschütteln, aber der Mensch kennt die Handgriffe, mit denen er zu bändigen ist, und wird immer besser lernen, sie anzuwenden. Und das Meer wird sich fügen!

In jeder Aeußerung gefesselter und in ihrer Fesselung weise benützter Kraft liegt hoher poetischer Reiz. Die gefesselte Kraft des Wassers regelt der Mensch auf dem Dampfschiff am sichtbarsten durch Schiffsschraube und Steuerruder.

Einige eherne Flügel greifen mit kräftigen, harten, wohlberechneten Griffen das sonst fast ungreifbare flüchtige Wasser. Sie zwingen es heran und werfen es, nachdem sie es benutzt haben, achtlos wieder auf die Seite und erfassen schon wieder die nächsten Wellenberge. So überlisten sie in wirbelnder Folge die leichtflüssigen Wogen und schieben, so klein sie sind, ganze Warenlager und Hotels über das Meer. Der Arm aber dieser kraftvollen, geschäftigen Hände ist eine blitzende Stahlwelle, die sich durch einen Aermel aus Panzerplatten ins Wasser hinaus schiebt. Er wird bewegt durch leichtspielende, stählerne Gelenke, die unermüdlich behend sich regen. Der Körper, dem sie dienen, wird genährt durch Feuer und Wasser.

Rußige, halbnackte, muskulöse Männer werfen den offenen Schlünden der Feuerung schwarze Nahrung zu, die sie mit gierigen Zungen fressen. Ihr Feuer und ihre glühend erhitzte Luft fließt in Röhren durch langgezogene Wasserkessel und peinigt das Wasser in diesen neuzeitlichen Hexenkesseln mit ihrer Höllenglut, bis es sich in heiße Luft verflüchtet und im Schmerz dieser gewaltsamen Auflösung und in der Ende seines Gefängnisses urwilde Kraft erlangt, mit der es alles zerreißen möchte. Gerade dann werden ihm Auswege verschafft und zischend fliegt der Dampf, dieses Produkt von Feuer und Wasser, durch das kupferrote Adernsystem des Schiffskörpers und bewegt Kolben, Stangen und Scheiben in zierlicher Leichtigkeit. Und ein Ruck geht durch das Schiff, das soeben noch plump und tot am Quai lag, sein Schornstein speit Rauchwolken und es atmet tief auf und fährt fesselfrei hinaus auf das Element, das ihm nun dienstbar ist. Ein leichtes Drehen des Steuerrads lenkt das Ruder des Schiffes und die kurzen Befehle des Kapitäns auf der Kommandobrücke zeigen dem ungeheuren Koloß Wege und Ziel, diesem Koloß mit der Kraft eines alten Fabelwesens und mit der Fügsamkeit eines Kindes.

Das Schiff teilt messerscharf die Wellen des Meeres und trägt auf seinem schlanken Körper vielleicht eine kleine Stadt, wie ein großes Hotel garni und trägt es mit stolzer Sicherheit von Weltteil zu Weltteil. Ein plastisches Bild von gewaltiger, poetischer Kraft, das am besten zu deuten ist mit den Worten Vasco de Gamas, der seinen ängstlichen Matrosen im Sturme des Meeres zurief: „Ruhig, das Meer zittert vor uns!“ Das Dampfschiff verwirklicht dieses Wort.

Landesbibliothek Oldenburg

nommen; betreffs des Personen-, Gepäck- und Viehverkehrs griff man auf eine Station der bestehenden Bahnlinien mit möglichst ähnlichen Gesamtverhältnissen zurück. Die auf dieser Grundlage aufgestellten Ermittelungen ergaben an voraussichtlichen Einnahmen auf der Strecke Cloppenburg-Ocholt 57 000 M. aus dem Personen- und 2100 M. aus dem Gepäck-Verkehr. Angenommen wurden u. a. 4151 Personen 2. Klasse auf 32,05 Kilometer und 93 191 Personen 3. Klasse auf 21,05 Kilometer. Auf der Strecke Ocholt-Grabstede wurden die Einnahmen mit 60 000 M. (Personen) und 2200 M. (Gepäck) ermittelt. Angenommen sind u. a. 4483 Personen 2. Klasse auf 32,05 Kilometer und 135 515 Personen 3. Kl. auf 21,05 Kilometer. Aus dem Güterverkehr wurden 231 257 M. dem Viehverkehr 14 000 M. und aus sonstigen Einnahmen 12 000 M. veranschlagt, so daß eine jährliche Einnahme des gesamten Verkehrs von rund 380 000 M. entstehen wird. Wenn man alles dieses in Betracht zieht, das geringe Anlagekapital, den sparsamen Zuschnitt des Betriebes und den zu erwartenden Verkehr, so kann man feststellen, daß die Rentabilität zweifellos gesichert ist, wenngleich auch für die ersten Jahre keine glänzenden Ueberschüsse in Aussicht stehen.

Bezüglich des zu erwartenden Güterverkehrs muß aber darauf hingewiesen werden, daß in Scharrel sich eine große Ringofen-Ziegelei der Gebr. Halbach befindet, die ebenso wie die kleineren Ziegeleien in Scharrel und Neuscharrel vorzügliches Fabrikat, auch Dachziegel, liefert. Es ist anzunehmen, daß die Ziegelindustrie nach Eröffnung der Bahn bei den großen Tonvorräten bedeutend sich entwickeln wird. Mit Sicherheit wird auch auf eine weitere Entwickelung der Torfstreu- und Torffabrikation gerechnet werden können; nach glaubwürdigen Angaben wartet z. B. die Firma Gebr. Halbach nur auf die Verbesserung der Verkehrswege, um weitere Industrie ins Leben zu rufen. Einen großen Aufschwung werden auch die Transporte an künstlichen Düngemitteln und an Stalldünger nehmen, da es im Amte Friesoythe noch große Strecken Landes zu kultivieren gibt, die reiche Düngung verlangen werden. Hingewiesen werden muß im übrigen noch darauf, daß alle Vorbedingungen für einen Absatz des Torfes in südlicher Richtung vorhanden sein werden, sobald die neue in Cloppenburg die Südbahn treffende Linie eröffnet ist. Beiläufig mag noch erwähnt werden, daß nach Fertigstellung der Bahn durch das Sagterland der Bau einer nicht staatlichen Anschlußbahn von Ihrhove durch das Oberledingerland über Westrhauderfehn nach Strücklingen im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt. Alles dieses stellt die Rentabilitätsfrage noch günstiger. Eine ungünstige Einwirkung auf die Staatsfinanzen steht somit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu befürchten.

Möge die Bahn die vielfach an sie gestellten Erwartungen erfüllen und der Kultur im Amte Friesoythe eine gedeihliche Entwickelung bringen. Voll wird dies erst vom nächsten Frühjahr an möglich sein, wenn auch die andere Teilstrecke Friesoythe-Ocholt eröffnet ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ueber unsere Oldenburger Jagdverhältnisse.

Es gibt wohl kaum ein Land, in dem die jagdlichen Verhältnisse so im Argen liegen wie im Oldenburger Lande. Was ist daran schuld? Die Bodenverhältnisse sicherlich nicht, die sind für die Jagd die denkbar günstigsten. Es gibt dort Geest, Moor, Marsch, Heide, Wald, kurz alles, was das Wild zu seiner Existenz und seinem Schutz bedarf. Nach dieser Seite hin ist unser Land manchem anderen voraus. Die trostlosen jagdlichen Verhältnisse dort sind eine Folge des oldenburger Jagdgesetzes, das nach verschiedenen Seiten hin verbesserungsbedürftig ist, obwohl der Landtag sich erst in seiner vorigen Session damit beschäftigt hat. Unser oldenburger Jagdgesetz basiert auf dem Prinzip, daß dem Grundeigentümer das Recht zur Ausübung der Jagd auf seinem eigenen Grund und Boden gestattet sein müsse. Dies Prinzip ist im Grunde anerkennenswert; aber durch dasselbe werden die traurigsten Jagdverhältnisse geschaffen. Ja, wenn wirklich der Grundeigentümer, dem allein die unentgeltliche Ausübung der Jagd zusteht, das Recht in Anspruch nähme! Aber dies Recht eignet sich jeder erwachsene und noch nicht mal erwachsene Sohn des Grundeigentümers, namentlich, wenn dieser eine Witwe ist, an, und nicht bloß diese, manchmal auch die Pächter von Grundstücken. Zu jeder Jahreszeit werden von diesen die Flinten mit hinausgenommen, wenn es an die Feldbestellung geht, und wo sich ein Stück Wild zeigt, da knallt es. Das sind zwar Verhältnisse, die verboten und strafbar sind, aber wie selten können sie zur Anzeige gebracht werden! Fast nur dann, wenn der Jagdschutzbeamte einmal zufällig Augenzeuge von solchen Jagdvergehen ist. Anzeigen von anderer Seite erfolgen sozusagen nie, weil diese Miß-Zustände ganz allgemein sind und als erlaubter Brauch gelten. Unser Jagdgesetz erzieht also förmlich zur Wilddieberei. Daher die traurigen Jagdverhältnisse, und unsere Jagdverhältnisse könnten die denkbar schönsten sein. Wie könnten diese Verhältnisse denn nun gebessert werden? Zu einem ganz bedeutenden Teile durch die Einführung einer ganz allgemeinen Jagdsportsteuer, sowohl für den Grundbesitzer wie für den Jagdpächter oder andersartige Jagdbesitzer. Die Grundbesitzer werden bei diesen Ausführungen einen Schreck kriegen und empört sein, daß an ihrem hergebrachten Rechte gerüttelt werden soll. Wenn die Jagdverhältnisse in unserem Lande aber nicht vollständig ruiniert und eine radikale Ausrottung des Wildes verhütet werden soll, so ist das eben nötig. Die Jagd ist ein Sport, und dieser Sport muß besteuert werden von jedem, der ihn ausübt, ob Grundbesitzer oder Jagdpächter, ganz gleich. Das ist ganz gewiß keine ungerechte Forderung! Die Steuer darf auch nicht zu niedrig sein. Sie kann noch ruhig um ein erhebliches erhöht werden. Man sucht so viel nach Steuerquellen. Die Jagd wäre eine. Durch Einführung einer allgemeinen Besteuerung jedweder Ausübung des Jagdsportes und eine Erhöhung der Jagdscheingebühr von 15 M auf etwa 25 M wäre der Jagd und der Staatskasse erheblich gedient. Eine Hebung der jagdlichen Verhältnisse würde den Grundbesitzern selbst auch in erheblichem Maße zum Vorteil gereichen. Bei einigermaßen Einigkeit könnten sie Jagdkomplexe schaffen und dieselben zu gewiß hohen Preisen verpachten. Bei den jetzigen zerrütteten Jagdverhältnissen ist das nicht möglich; denn jemand, der etwas für die Jagd auszugeben gewillt ist, pachtet lieber in dem benachbarten Preußen, wo gesundere Jagdverhältnisse bestehen, eine Jagd und gibt dafür erkleckliche Summen, als daß er bei den jetzigen Verhältnissen hier eine Jagd pachtet, für die er zwar bezahlen soll, während aber die Grundbesitzer selbst das Wild wegschießen. Eine Hebung der jagdlichen Verhältnisse im Lande würde auch erfolgen, wenn, wie im verflossenen Jahre eine Petition an den Landtag es wollte, eine zwangsweise Verpachtung der Jagd erfolgen müsse, sobald die Majorität der Grundbesitzer einer Ortschaft dafür sich erkläre. Das würde aber immerhin eine Vergewaltigung der Minorität und ein Eingriff in deren Recht bedeuten. Die Forderung aber, daß jeder, der den Jagdsport ausübt, auch die Jagdsportsteuer bezahlen müsse, die wird von niemandem, der urteilsfähig ist, als ungerecht anerkannt werden können, und diese Steuer muß geschaffen werden, wenn die oldenburger Jagdverhältnisse nicht vollständig ruiniert werden sollen. —b.—

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Unsicherheit des Sprachgefühls.

Das Sprachgefühl wird nicht nur durch die Mundart beeinflußt, es ist nicht nur je nach den einzelnen Persönlichkeiten bald stumpf, bald überpeinlich — es ist auch in vielen Fällen unsicher, es gibt oft auf die Frage, wie dies oder jenes lauten muß, überhaupt keine Antwort. Wer hätte nicht schon die Erfahrung gemacht, daß ihm die Gedanken vergehen, wenn er anfängt, über eine sprachliche Frage zu grübeln, wenn er sich beim Schreiben entscheiden soll, welche von zwei sich darbietenden Formen den Vorzug verdient? Das ist nicht etwa bloß bei Leuten von geringerer Bildung der Fall. Nein, auch sprachbegabte und sprachgewandte Schriftsteller machen immer und immer wieder die Erfahrung, daß ihr Sprachgefühl versagt. Und daß kann uns nicht wundernehmen, wenn wir bedenken, daß das Sprachgefühl doch eben nichts anderes ist als die Erinnerung an Gehörtes oder Gelesenes. Wer in seinem Leben nur die Form der Abscheu kennen gelernt hat, ist über das Geschlecht dieses Wortes nicht im Zweifel; wer sich aber erinnert, auch die Abscheu gelesen zu haben und dann darüber nachdenkt, daß es doch heißt die Scheu, die Menschenscheu, die Arbeitsscheu, der beginnt zu schwanken, ob er das Wort männlich oder weiblich gebrauchen solle. In allen solchen Fällen, wo unser Sprachgefühl unsicher ist, müssen wir uns bei der Sprachwissenschaft Rats erholen. Erhalten wir aber dann eine zuverlässige Auskunft, so wird unser unsicheres Sprachgefühl gefestigt. Nun gibt es kein Schwanken mehr, in Zukunft wissen wir in jedem ähnlichen Falle, wie wir uns zu verhalten haben. — Sehr viel Wissenswertes „zur Schärfung des Sprachgefühls" in manchen solchen Zweifelfragen findet man in der so überschriebenen Sammlung 200 fehlerhafter Sätze mit Verbesserungen und sprachlichen Bemerkungen, die ein Ausschuß des Sprachvereins geprüft, und Hermann Dunger, dessen Leiter, herausgegeben hat. Dessen vortrefflichen einleitenden Abhandlung „Was ist Sprachgefühl? Warum soll es geschärft werden?" haben wir die vorstehenden Sätze entnommen. Das in Steifpapier geheftete starke Büchlein kostet nur 1,60 M; für jedermann ist es eine reiche Quelle vielseitigster Belehrung in sprachlichen Dingen.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Landwirtschaftl. Buchführung,
briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

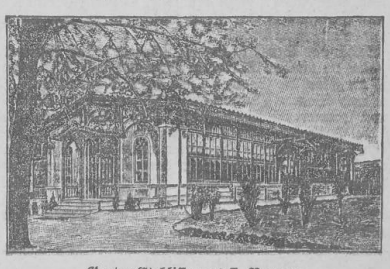
Überall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

„Müggenkrug." — Ohmstede i. O. Telephon No. 590
Altrenommierte Sommerwirtschaft m. großem, schönem Garten, Tanzsaal, Klubzimmer, Kegelbahnen 2c. Vorzügl. Speisen; ff. Getränke; prompte, reelle Bedienung. Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern 2c. bestens empfohlen. Vorherige Anmeldung ev. erwünscht. A. Parussel, Besitzer.

Fernsprecher Nr. 286. Ofener Krug, an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

„Neue Weide", Schönebeck bei Bremen.
H. Grothusen.



Garten-Etablissement I. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (800 Sitzplätze) mit Flügel für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. D. Obg.
NB. Vorherige Anmeldung erbeten.

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Landesbibliothek Oldenburg

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 ℳ.

Sämtliche **Strickwaren** in Unterzeugen und Strümpfen werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 ℳ.

Normal-Jacken für Herren von 1.10 ℳ—4.50.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 ℳ.

Kragen v. St. 35 ₰ an **Manschetten** von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der **Ecke der Haaren- und Mottenstraße.**

Beinkleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

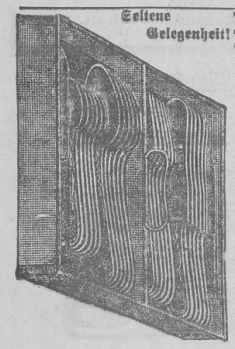
Gestrickte Herrenhosen und Jacken in Wolle.

Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damenstrümpfe von 1.10 ℳ an.



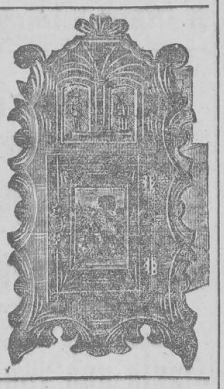
Seltene Gelegenheit! **Besteckkorb Nr. 293** aus Drahtgeflecht, enthält 6 St. Tafelmesser, 6 St. Eßgabeln, 6 St. Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im Ganzen 27 Stück **nur 3.50 Mk.**

Besteckkorb Nr. 294 (ebenfalls 27 Stück) jedoch bessere Qualität, **nur 6 Mk.**

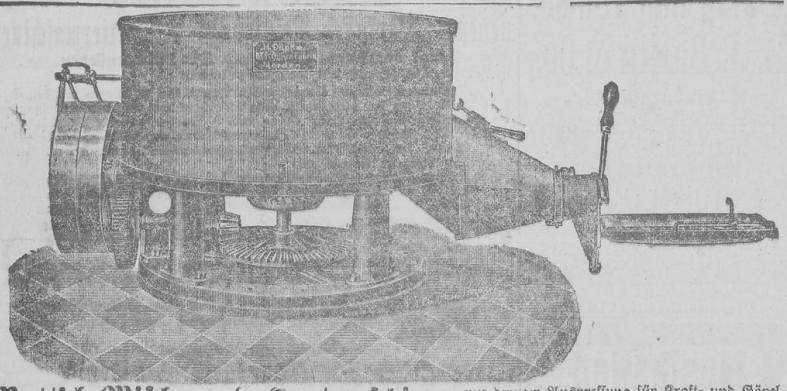
Zigarrenschrank Nr. 298 mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, ca. 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, **nur 1.25 Mk.**

Zigarrenschrank Nr. 299, ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, **nur 2 Mk.**

Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. **Katalog** mit ca. 5000 Gegenständen gratis und franko.



Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rotkäppchen",
Wald bei Solingen No. 1361.



Bottich-Misch- und Knetmaschinen mit direkter Auspressung für Kraft- und Göpelbetrieb, sowie **komplette Bäckereieinrichtungen** liefert zu billigen Preisen

H. Döpke, Maschinen-Fabrik, Norden.

Delikaten Sauerkohl,
— Pfund 10 ₰, —
empfiehlt **Paul Danckwardt,**
Hoflieferant.

Neue grüne Nonf.-Erbsen, Pfd. 15 ₰, graue Kapuziner Erbsen, Pfd. 15 ₰, Morr. wiz. Bohnen, Pfd. 25 ₰,
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Neue Superior-Vollheringe,
Stück 10 ₰, Dutz. 1 ℳ.
Neue Prima-Vollheringe,
2 Stück 15 ₰, Dutz. 80 ₰, bei
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Fischmehl
jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Fortzugshalber zu verk. 1 Stamm 1,3 weiße Wyandottes, diesjähr. Brut, ferner eine Hobelbank und mehr. eich. Bohlen, für Stellmacher passend. **D. Schwäbse,** Bloherfelde Nr. 7.

Alexanderhaus. Habe von zwei erstklassig angehörten **Ebern** einen zu verkaufen. **Georg Diers.**

Osternburg. Habe noch 3 beste Arbeitspferde zum Verkauf stehen. **Hermann Weilert.**

Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter Garantie funktionierendes, neu verbessertes **Christbaum-Engelgeläute Nr. 2** zu d. billig. Preise von nur **Mark 1,—** zu liefern. Franko Haus bei vorher. Einsend. des Betr. 20 Pfg. extra, geg. Nachnahme 30 Pfg. 3 bis 14 Stück bei vorher. Einsend. nur 50 Pfg., geg. Nachn. 60 Pfg. Porto extra. Bei Abnahme v. 15 Stück franko u. 1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser **gratis. Nr. 3.** Aehnliches Engelgeläute, jedoch in kleinerer solid. Ausführ., pro Stück **60 Pfg.** Diese Geläute werden aus vielfarb. Metall hergestellt, sind daher ein Prachtstück jeden Weihnachtsbaumes u. ersetzen jegl. Spitze, können aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet, setzen sich die Rädchen in Bewegung, u. die daran befindl. Klöppel schlagen alsdann gegen die Glocken an, und nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf einen geheizten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein harmonisches Geläute. Fast in keinem Haushalt wird wohl ein solches **Engelgeläute** fehlen, da doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vor. Jahre wegen zu starker Nachfrage **Tausende** nicht liefern konnten, wäre es ratsam, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem eig. Interesse schon jetzt decken würd. Gebrauchsanw. liegt bei. — Katalog vers. wir gr. u. fr. über **Neuheiten in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder-** u. Stahlwaren, Uhren, Waffen u. Munition etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen.
Fabrik-Versandgeschäft — Pracht-Katalog gratis und franko!

C. Louis Schröder, Oldenburg,
Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.
Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Aufsehen erregt in Aerztekreisen u. beim grossen Publikum
die Erfindung des
Haardünger

v. Amerik. Prof. Dr. Longlen., Haardünger wirkt derart auf die Haarpapillen, daß er unfehlbar innerhalb 8 Tagen Kopf- und Barthaare erzeugt wo dies überhaupt möglich ist. Schuppen, Schinnen und Haarausfall verschwinden unter Garantie nach einmaligem Gebrauch. Es liegen Beweise vor, daß über 100,000 Kahlköpfe und Bartlose durch „Haardünger" üppigen Haar u. Bartwuchs erzielt. Haardünger macht jed. Haar dicht und lang. Preis pr. Paquet Mk. 3.—, 2 Paquete Mk. 7.50, 6 Paquete Mk. 13.—. Versand discret und zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Geld-Einsendung (auch Briefmarken) durch das
General-Depôt von **Leopold Feith,** Wien VIII/1, Richtergasse 9.

STOLLWERCK
ADLER KAKAO

Fabriken:
Köln-Berlin-Pressburg
London-Newyork.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen

ist
Minlos'sches Waschpulver

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Haushalt geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Lederputz-Crême „KAVALIER"
Das Beste vom Besten!

Die beste Crême im ganzen Reich
Ist „Kavalier", das merkt ihr gleich!

Überall erhältlich!

Fabrik: Union Augsburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Möbel-Ausverkauf.

10 % Rabatt.

Die bedeutende Vergrößerung meines Fabrikbetriebes erfordert schnellste Räumung einiger meiner großen Läger und gewähre bis zum 15. Oktober auf alle fertigen Sachen **10 % Rabatt.** Die Läger umfassen eine Anzahl Salons in allen Holzarten, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, Speise- u. Eßzimmer, meine an sich schon als billig bekannten echten Satin-Schlafzimmer, Riesenauswahl in Vertikows, Sofas, Spiegeln, Stühlen, sowie lackierten Möbeln, welche im Anstrich von echten Möbeln kaum zu unterscheiden sind. Auf Dekorationen, als: Portièren, Gardinen, Teppiche usw., gewähre ebenfalls **10 %**.

10 % Rabatt.

H. Wessels, Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft.

Filiale: **Staulinie**, Ecke Elisenstraße. Hauptgeschäft: **Wallstraße 23.** Fabrik: **Milchstraße 3—3a.**

Severo I.

—— Bester Rostschutz der Welt. ——

Gesetzl. geschützt.

Severo II.

—— Universal-Lederdichtung. ——

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungblut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella"**. Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und **4,60.**

Frisch zu haben in **in allen Apotheken.**

Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Neuenkirchen etc.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus

die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.

Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu 3.75 Mk.
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu 2.00 Mk.
Emaille-Posttopf mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.

Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.** Leipziger Strasse 14.

Grossherzogl. Ackerbauschule Varel (Oldbg.).

Beginn des **neuen Kursus** am Montag, den 15. Oktober. Auskunft erteilt unter Versendung von Jahresberichten Dr. **Gabler,** Direktor.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,

Mühlenstraße 4.

Zeitgemäße Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel

——— **Bedeutendes Lager.** ———

Zu verkaufen Tafelbirnen. Lindenstr. 49.

Gute Winterkartoffeln. Kühbel, Kreyenbrück.

- Kohlen, -
Koks,
- Briketts -

liefert

A. Ötken, Nadorsterstr. 72.

Fernsprecher 345.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

Grahambrot

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

J. D. Borgstede, Elsfleth, Dampfbrotbäckerei.

Wir sind Käufer für

hellen Scheibenhonig

zu hohen Preisen.

Ferner kaufen stets jedes Quantum

rohen oder reinen

Honig und Wachs.

S. J. Ballin & Co.,

Oldenburg i. Gr.,

Haarenstr. 15.

Zu verk. schw. güste Kuh, welche noch viel Milch gibt. Alex.-Ch. 64.

Standutine,

wasserlösliches Stauböl für alte, stark abgetretene Diehlen. Zum Besprengen von Straßen u. Gärten.

Standol,

säurefrei, bester Ersatz für Salzsäure, zum Reinigen von Klosetts, Fenstern, zum Entfetten u. Abziehen schlechter Farbenanstriche.

Gerhard Bremer, Oldenburg.

Musikalien.

Sehr großes Lager.

Johann Brader,

Oldenburg, Haarenstr. 8.

Zu verkaufen

60 Stubentüren.

Ackerstr. 22.

Einrahmung von **Bildern u. Brautkränzen** bei **L. Früchtning,** Haarenstr. Nr. 45. Empfehle eingerahmte Bilder zu billigen Preisen.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Reparatur-Werkstatt

1. Ranges

f. Uhren u. Schmucksachen.

Garantie für gute Ausführung.

F. Meyers Uhren-Gesch. Langestr. 1.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige

Schwächezustände

nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels,

vorm. großh. heff. Hofapotheker,

München, Maistraße 3.

Heirate nicht ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 *M.* **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 *M.* Beide Werke zus. 2,70 *M* **frei.**

A. Günther, Buchh., Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Alster Borax

einget r Marke.

Unentbehrlich für Toilette und Haushalt.

Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 und 50 ₰.

Neuheit!

Mehrfach prämiiert!

Viele Anerkennungen.

Patentamtlich geschützt.

Lauensteins

neueste „Kartoffel-Reinigungs- u. Sortiermaschine"

mit vertikalen Federn und Drahtstangensieben

ist patentamtlich geschützt und mehrfach prämiiert.

Der enorme Umsatz, sowie die Anerkennungen ꝛc. bürgen am besten für die Güte dieser wirklich praktischen, allen Anforderungen entsprechenden Maschine, die neben dem mäßigen Preis (75 *M* inkl. 5 Sieben) folgende Vorzüge bietet:

1. Solide, einfache Bauart (Gestelle aus Eichenholz, Siebe aus 3 bis 4 mm dicken, verzinkten Drahtstangen (Handarbeit, keine Fabrikgeflechte) Reparatur ausgeschlossen!
2. Leichteste Gangart: der Siebrahmen ruht auf 4 senkrecht stehenden Federn, die den von einer geringen Arbeitskraft ausgeführten Stoß spielend und leicht zurückgeben, so daß die Inganghaltung nur unterstützt zu werden braucht.
3. Größte Leistungsfähigkeit bei genauester Sortierung und tadelloser Reinigung (50—70 Ztr. pro Std.).
4. Die die Maschine in Betrieb haltende Person kann, da sie nur eine Hand gebraucht, mit der anderen kranke Kartoffeln, Steine usw., die sich nie maschinell beseitigen lassen, bequem entfernen.
5. Keine gefahrvolle, schmutzfangende und reparaturfordernde Drehvorrichtung, keine Wellen und ausschleißenden Lager, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

—— Versand gegen Nachnahme. ——

Jede Maschine, die den Käufer nicht voll und ganz befriedigt, wird bei franko Zurücksendung innerhalb vereinbarter Frist anstandslos zurückgenommen.

F. L. Lauenstein, Stellmacherei u. Wagenfabrik,

Spezialität: Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Barnstedt bei **Bienenbüttel** (Hannover).

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.

Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,

verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 3.50 an.

Eiserne Zäune, Tore und Türen.

Neue Preisliste kostenlos.

Warenzeich. angemeld.

Römischer Kamillen-Haar-Tee (Goldblüte)

10 Haar-Wäschung. 1 *M*

um das Haar blond zu erhalten, kein Nachdunkeln; für Kinder sehr zu empfehlen, bei allerhöchsten Herrschaften im Gebrauch.

Nur echt zu haben bei

KRUBER & HOMANN,

BRESLAU, Gartenstrasse 65.

Gearb. in London, Paris, Berlin, Wien, Bukareſt, Baden-Baden.

B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., **Dinklage i. Old.,**

alleinige Fabrikanten der berühmten **Original**

Glattstroh-Breitdrescher ‚Reform'

Glattstroh-Breitdrescher „Reform".

Eingetragenes Warenzeichen No. 82002.

Ersatz für Dampfdrescher.

Kompl. Dreschsatz Mk. 4600 bis 5200.

Glänzende Zeugnisse über gelieferte Anlagen.

Ausstellung Neuss 1904 1. Preis.

Landesausstellung Oldenburg 1905 Staatsmedaille und goldene Medaille.

Esens 1906: Goldene Medaille.

Prospekte, Kostenanschläge u. Zeichnungen kostenfrei.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 29. Sept.

* **Bund deutscher Frauenvereine.** Nach den bisherigen Anmeldungen wird die Beteiligung an der bevorstehenden, vom 3.—7. Oktober in Nürnberg stattfindenden 7. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine eine so zahlreiche sein wie nie zuvor, was sowohl auf die großen Fortschritte der Frauenbewegung im allgemeinen wie auf den Umstand zurückzuführen sein dürfte, daß der vielumstrittene Entwurf der neuen Bundessatzung, der eine Reorganisation des Bundes auf veränderter Grundlage vorsieht, und die Wahl einer neuen Vorsitzenden — da die bisherige, Frau Marie Stritt, eine Wiederwahl abgelehnt hat — auf der Tagesordnung stehen. Die Nürnberger Lokalvereine haben umfassende Vorbereitungen für eine gastliche Aufnahme der Delegierten getroffen; die städtischen Behörden veranstalten ihnen zu Ehren eine offizielle Empfangsfeier am Abend des 3. Oktober. In den allgemeinen Propagandaversammlungen an den Abenden des 4., 5. und 6. Oktober werden folgende Themata zur Besprechung gelangen: Kinderschutz durch das Leipziger Ziehkindersystem und die Generalvormundschaft (Ref. Frau H. von Forster-Nürnberg), Mutterschutz durch Mutterschaftsversicherung (Ref. Frau H. Fürth-Frankfurt a. M.), die Reform der Mädchenschule (Ref. Frl. Dr. G. Bäumer-Berlin und Prof. Herberich-Nürnberg), die Einheitlichkeit in der Frauenbewegung (Ref. Frau M. Stritt-Dresden).

* **Den ersten Schulunterricht bei den Negern von Togo** beschreibt K. Fies anschaulich in der „Deutschen Kolonialzeitung“: Mit der Tafel auf dem Kopfe und dem Griffel im Wollhaar marschieren unsere afrikanischen Anfänger zur Schule, wo sie bald an der Hand der Ewefibel mit den Buchstaben des Alphabets Bekanntschaft machen. In den fünfziger Jahren wurde noch ohne Fibel unterrichtet, die Missionare pflegten ihre Schüler an die Wandtafel zu stellen und ihnen die Buchstaben der Schreib- und Druckschrift vorzuschreiben bezw. vorzuzeichnen und zu erklären. Es war ein großer Fortschritt, als einige Jahre später die von Missionar Binder ausgearbeitete Ewefibel in den Schulen zur Einführung gelangte. Die späteren Auflagen wurden durch die Resultate der fortgesetzten Sprachforschung ergänzt und verbessert. Die letzte neue Ausgabe der Ewefibel, die vor einigen Monaten in einer Auflage von 10 000 Exemplaren nach drüben geschickt wurde, hat Missionar Flothmeier besorgt. Das Büchlein ist vorzüglich ausgefallen. Die Lesestoffe sind glücklich gewählt, ebenso die Bilder. Eine besondere Freude werden unsere ABC-Schützen an den Bildern unseres deutschen Kaiserpaares und des Kronprinzen haben. Unsere Anfänger haben es nunmehr leicht, sich die Kunst des Lesens anzueignen. Der Anschauungsunterricht, welcher im ersten Schuljahr als besonderes Fach auftritt, dient den Uebungen im Sprechen. Es werden Beobachtungen angestellt von Gegenständen in Schule, Haus und Umgebung, von Tieren und Pflanzen, über Beschäftigungen der Menschen usw. Nun folgt eine Wiedergabe dessen, was beobachtet wurde, in korrekten Sätzen, die erst von einzelnen, dann im Chor gesprochen werden. Da wir in Afrika noch keinen Schulzwang haben, und viele heidnische Eltern von der Nützlichkeit einer Schulbildung ihrer Kinder noch nicht überzeugt sind, so liegt es auf der Hand, daß wir nicht nur zu Beginn des Schuljahres neue Schüler aufnehmen können, sondern solche aufnehmen müssen, wann und wie sie kommen. Daher bietet gerade die Klasse des ersten Schuljahres ein recht buntes Bild. Um diese Spätlinge, die im Laufe des Jahres eintreten, wirksam zu fördern, ohne daß der Unterricht in der Klasse darunter leidet, werden fleißige Mitschüler als Monitoren benutzt. Es sieht drollig aus, wenn draußen auf dem Schulhof unter einer Palme oder einem Mangobaum solch ein achtjähriger kleiner Knirps einem 15- oder 16jährigen strammen Jüngling im strengen Schulmeisterton die Kenntnisse der Buchstaben und die Kunst des Buchstabierens beizubringen sucht. Manch einer springt natürlich ab, da es ihm zu schwer wird, sich dem Zwange und der Pünktlichkeit zu fügen. Andere werden auch von den Eltern zurückgehalten und mit Plantagenarbeit beschäftigt; denn der heidnische Neger versteht es vorzüglich, seine Kinder zu seinem eigenen Vorteil auszunützen. Als ich einmal einen Heiden nach dem Grund fragte, weshalb er seinem Sohne die Erlaubnis zum Schulbesuch verweigere, gab er mir die Antwort: „Jetzt, da ich meinen Sohn groß erzogen habe, so daß er für mich arbeiten kann, jetzt soll ich ihn Dir in die Schule geben und ihn auch noch füttern? Nein, das geht nicht.“ Aber manch einer, der aus irgend einem Grunde aus der Schule weggeblieben, ist später, als er sah, wie seine Kameraden es doch zu etwas gebracht hatten, wiedergekommen und hat sich wieder auf die Schulbank gesetzt, ohne freilich das früher Versäumte im vollen Umfange nachholen zu können.

J. S. **Wegen Urkundenfälschung und Diebstahl** hatte das hiesige Landgericht das Dienstmädchen Anna Eilers zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte, welche ohne Stellung war, wohnte bei ihrer Mutter und hatte einen Bestellzettel auf Waren durch ihren Bruder zu einem Kaufmann gesandt. Diesen Zettel hatte sie mit einem fremden Namen unterschrieben. Das Manöver gelang. Dann hatte sie dem Nachbarn aus einem Schrank ein Paar Stiefel entwendet. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt, welche nur die Verurteilung wegen Urkundenfälschung bemängelte. Das Reichsgericht konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

*

X. **Bürgerfelde**, 28. Sept. Mit dem Bauder neuen Turnhalle an der Ofener Chaussee in unmittelbarer Nähe von Krückebergs Restaurant ist man jetzt fleißig im Gange; sie soll noch bis zum Herbst fertiggestellt werden. Außerdem sollen dortselbst noch einige Neubauten aufgeführt werden, die als Zweifamilienhäuser eingerichtet werden sollen.

\# **Wardenburg**, 28. Sept. Der Fischreichtum der Hunte hat in den letzten Jahren ganz erheblich abgenommen. Viele Fische wandern in der Zeit, wo die Wiesen berieselt werden, in die Kanäle. Einige kleinere Fische werden dann durch die Röhren aufs Land gespült, wo sie dann elendig umkommen. Die größte Anzahl bleibt in den Kanälen zurück, einen Augenblick erwartend, wo die Wellen sie wieder hinaustragen sollen in ihr altes Reich. Vergebliche Hoffnung! — Imer mehr fällt das Wasser, in einigen Vertiefungen der Gräben sammeln sich die Reste eines ehemals großen Volkes. Manche unter ihnen haben unter den Schlägen des Reihers oder anderer Räuber ihr Leben aushauchen müssen. Nun muß der Rest hier den qualvollen Erstickungstod sterben, denn das wenige Wasser ist in einigen Stunden verdunstet. Besonders sind es Weißfische (von den Landleuten „Plattfische“ genannt) und Hechte, die auf diese Weise ums Leben kommen.

* **Delmenhorst**, 28. Sept. Der Schuster Brinkmann in Verden hat im Oktober v. J. sein Geschäft aufgegeben und ist als Agent bei der Filiale Singer u. Co., Nähmaschinen-Aktiengesellschaft in Delmenhorst, eingetreten. Er reiste und verkaufte Nähmaschinen, hatte auch Erlaubnis zum Einkassieren der Gelder, die er dann aber unter allen Umständen sofort absenden mußte an die Gesellschaft. Brinkmann konnte aber selbst immer gut Geld gebrauchen; die Provision reichte bei ihm nicht. In mehreren Fällen unterschlug er Gelder und betrog die Gesellschaft. Eine Frau Nordhorn in Rethem verteilte auf Anweisung Flugblätter zu Reklamezwecken. Von der Forderung, die sie für ihre Arbeit an die Gesellschaft hatte, wollte Brinkmann ihr 3 *M* gezahlt haben. Er legte die Quittung über 3 *M* im Kontor vor und bekam das Geld wieder. Tatsächlich hatte er die Frau aber nicht bezahlt und die Frau hatte auch nicht quittiert, sondern Brinkmann hatte die Quittung gefälscht. Er leugnet in allen Fällen. Da er vorbestraft ist, wird er wegen Untreue, Betrug und schwerer Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt und gleich zur Haft gebracht.

gs. **Stokkhamm**, 27. Sept. Zu der heute hierselbst stattgefundenen Verteilung der Hauptprämien an Bullen für den 1. Hauptbezirk Butjadingen hatten sich zahlreiche Landwirte eingefunden. Vorgeführt wurden 20 Stiere, an Prämien wurden verteilt zusammen 1805 Mk. und erhielten: 1. Matz XVII Nr. 14 326, geb. 21. Sept. 1902, der Fr. Harbers u. Genossen, Seeverns, 1. Prämie 200 Mark; 2. Peter Nr. 14 380, geb. 21. Dez. 1902, des W. Meyer, Hayenschloot, 1. Prämie 200 Mark; 3. Mohame XIV Nr. 2738, geb. 1. Jan. 1905, der Rich. Ulbers und Genossen, Havendorfersande, 1. Prämie 200 Mark; 4. Pascha Nr. 14 336, geb. 10. Nov. 1902, des Otto Thye, Inte, 2. Prämie 175 Mark; 5. Rächer Nr. 16 479, geb. 18. Nov. 1903, des B. Achgelis, Havendorfersande, 2. Prämie 175 Mark; 6. Scheinwerfer Nr. 2795, geb. 10. Okt. 1904, des Ed. Franksen, Süllwarderburg, 2. Prämie 175 Mk.; 7. Oskar VI Nr. 18 697, geb. 18. Okt. 1904, des Wilhelm Neumann, Dikergroden, 2. Prämie 175 Mark; 8. Pascha II Nr. 2858, geb. 9. März 1905, des W. Allmers, Iffens, 2. Prämie 175 Mark; 9. Peter IV Nr. 2806, geb. 14. Jan. 1905, des Emil Janßen, Iffens, 3. Prämie 110 Mark; 10. Segler Nr. 2846, geb. 23. Febr. 1905, des H. Frankfen, Sinsum, 3. Prämie 110 Mark; 11. Peter VII Nr. 2854, geb. 14. April 1905, des H. Meyer, Sjuggewarden, 3. Prämie 110 Mark.

ss. **Damme**, 27. Sept. Viel Kopfzerbrechen macht den Dammern jetzt der alte Kirchturm; denn nicht nur, daß derselbe, wie schon berichtet, bei seinem Durchbruch einen Riß erhielt, auch die Spitze scheint nicht fest mehr zu sein, und die geplante Verzierung, von der jetzt schon Ansichtskarten im Umlauf sind, wird wegen nicht hinreichender Stärke des Fundaments wohl nicht vorgenommen werden können, bevor man das ganze „Alterumsdenkmal“ von Grund auf erneuert.

Ein Mädchen und ein Knabe.

Die nachfolgenden Zeilen werden für alle Eltern von Interesse sein, denn sie werden darin Bekanntschaft machen mit einem Präparat, das ein vorzügliches Kräftigungsmittel für zarte oder schwächliche Kinder ist.

Hannover, Edenstraße 17, den 7. Nov. 1905.

Mein Töchterchen Hanna litt an englischer Krankheit und konnte mit 17 Monaten noch nicht stehen. Ein mehrwöchentlicher Gebrauch von Scotts Emulsion kräftigte sie derartig, daß sie nun mit anderen Kindern im Laufen wetteifert. Noch auffälliger aber war die Wirkung bei meinem jüngsten Söhnchen Robert. Derselbe litt seit seinem dritten Monat an Drüsen, und trotz aller Bemühungen und bester Nahrung hatte sich im siebenten Monat sein Zustand derart verschlechtert, daß wir, als noch Krämpfe hinzutraten, täglich den Tod unseres liebgewonnenen Kindes erwarteten. Da griff ich wieder zu Scotts Emulsion, und das Allgemeinbefinden des Kindes besserte sich bereits nach wenigen Tagen derart, daß selbst der Arzt seine Verwunderung aussprach. Nach kurzem Gebrauch hat sich dann das Kind so wunderbar entwickelt, daß es jetzt fast allen Altersgenossen überlegen ist.

(gez.) Karl Schmidt.

Hier bewirkte der Gebrauch von Scotts Emulsion einen derartigen Fortschritt im Gedeihen und in der Entwicklung der Kinder, daß selbst der Arzt erstaunt war. Der Grund für den vorzüglichen Erfolg ist darin zu suchen, daß Scotts Emulsion in einem besonderen, dem Scottschen Verfahren derart zubereitet ist, daß infolge ihrer Leichtverdaulichkeit der ganze Nährwert des Präparates dem Körper zugute kommt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant: 0,3 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 139,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

20) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein,“ entgegnete Mikaz, „es waren lediglich Leute aus der Herzkarte, es waren nur Leute von jenseits des Grenzflusses. Ich wäre gestern schon gekommen, aber ich hatte so viel Gäste, daß ich nicht gut mich entfernen konnte, ohne Verdacht zu erregen. Bei mir waren die Grünen eingekehrt, und es kam mir vor, als beobachteten sie mich aufs schärfste. Dann mußte ich auch warten, bis ich zuverlässige Nachrichten von jenseits der Grenze hatte. Erst heute früh ist Herz-Acht, die Kanowski heißt, über die Grenze gekommen und hat mich über die Vorfälle aufgeklärt.“

„Macht rasch!“ sagte Femia aufgeregt, „und erklärt mir, was Ihr erfahren habt.“

„Es ist nichts Gutes,“ sagte Mikaz. „Unter unseren Freunden jenseits des Grenzflusses scheint starke Uneinigkeit zu herrschen. Es ist dies aber dadurch erklärlich, daß sie Leute in die geheime Verbindung aufgenommen haben, die nicht hineingehören, Geschäftsleute und vor allem jüdische Handelsmänner, welche nicht an das Vaterland denken, sondern daran, ein möglichst gutes Geschäft zu machen. Herz-Acht hat mir erzählt, daß es in den letzten Sitzungen selbst derjenigen Eingeweihten, die nicht zur Oberleitung gehören, zu heftigen Szenen gekommen ist, weil die Anhänger der Handelsleute von ihnen aufgestachelt sind und behaupten, es würde viel mehr Geld verdient wenn man das Schwärzen energischer betriebe. Man glaube die preußischen Grenzbeamten zu schrecken, wenn man ihnen zeigte, daß man Waffen mit sich führe, und zum erstenmal wurde es versucht, mit Pferden durchzubrechen. Ich erfuhr erst spät am Abend durch Herz-Sieben, einen fremden Mann, der zum erstenmal zu mir kam, daß ein Transport ankommen würde, welcher sehr wertvoll sei und der untergebracht werden müsse. Ich habe mich wohl gehütet, mein Wirtshaus zu verlassen, und habe recht daran getan, denn die Führer des Transportes müssen außerordentlich ungeübte Leute sein, da sie gerade die gefährlichste Stelle zum Uebertritt aufsuchten und mit einer Dreistigkeit vorgingen, welche beinahe lächerlich ist. Sie haben fünf Verwundete, wie mir Herz-Acht heute mitteilte. Zum Glück haben sie niemand liegen lassen, und auch Ballen sind nicht verloren gegangen. Beinahe hätten sie noch mit den russischen Objeszczikis, den Steuerbeamten, Ungelegenheiten gehabt, da diese ihnen den Weg versperrten und hundert Rubel verlangten, damit sie stillschweigen und den Transport ungehindert zurückgehen ließen. Es soll große Aufregung unter unseren Freunden drüben herrschen, weil diejenigen, welche zur Vorsicht und Besonnenheit mahnten, bis jetzt ja mit Recht behaupten können, daß sie das Mißglücken des Transportes voraussahen.“

„Und was denken unsere Leute?“ fragte Femia von Sembitzka.

Mikaz zuckte die Achseln und sagte:

„Ich muß die Wahrheit sagen, so schwer es mir fällt. Auch unter unseren Leuten gibt es Ungeduldige und Habsüchtige, welche behaupten, der Schmuggel sei in letzter Zeit nicht mehr einträglich, welche sogar einen Verdacht aussprechen.“

„Und welches ist dieser Verdacht?“ fragte Femia und eine Zornesröte schoß in ihr Gesicht.

Mikaz schien in Verlegenheit zu geraten und sagte: „Ich möchte ihn lieber nicht aussprechen, denn er ist zu töricht und ohne Belang. Aber, mein Gott, die Menschen sind eben so dumm, gerade das Tollste zu glauben. Man hat den Verdacht ausgesprochen, welcher gleichmäßig verletzend für uns alle ist, die wir die Leitung in Händen haben, indem man behauptet, wir teilten nicht redlich den Gewinn.“

Femia von Sembitzka zuckte verächtlich die Achseln und sagte:

„Weiter nichts? — Ich glaube es ja, daß diese habgierigen Schurken nicht genug bekommen, und daß sie nicht mehr wissen, um was es sich handelt. Es kommt mir vor, als vergäßen unsere Leute auch, daß in erster Linie das Vaterland zur Geltung kommt und in zweiter erst der Gewinn. Sprecht weiter! Gibt es noch irgend etwas? — mag es sein, was es wolle.“

„Nicht daß ich wüßte!“ entgegnete Mikaz, „außer daß mir heut Simon sagte, ihm gefiele der Verkehr des Oberkontrolleurs hier im Schlosse nicht. Er hat keinen Verdacht ausgesprochen, er hat mir nur diese Worte gesagt, und ich halte mich für verpflichtet, sie wieder zu sagen, weil mein Eid mich dazu zwingt. Ich bin der nächste nach Euch, Pique-Aß, und besitze so viel Ehrlichkeit, treu zu Euch zu halten.“

Femia spielte nervös mit ihrem Taschentuch und sagte dann:

„Also selbst in der Oberleitung Mißtrauen! Nun, es wird notwendig, daß einmal eine große Säuberung unseres Bundes von allen unsicheren Elementen stattfindet. Diese habgierigen Schurken, welche wahrscheinlich mit den Handelsleuten jenseits der Grenze in Verbindung stehen, werde ich unschädlich machen und auch diejenigen, welche durch Mißtrauen Zwiespalt unter uns selbst zu bringen suchen. Ich danke Euch für Eure Offenheit.“

Sie reichte Mikaz die Hand, welche dieser ehrerbietig küßte.

„Ich danke Euch nochmals,“ sagte sie, „aber heute abend werde ich zu einer Sitzung kommen, zu der ich Euch heute noch in aller Geschwindigkeit die obersten Eingeweihten einzuberufen befehle, geht herunter bis zur Pique-Zehn. Ich werde einmal zeigen, daß man mit mir nicht spielt und daß ich meinen eigenen Willen habe. Erwartet mich gegen Mitternacht.“

Mikaz kreuzte die Arme über der Brust nach polnischer Sitte und verbeugte sich.

„Noch eins,“ sagte Femia; „es kommt mir vor, als sei der Park nicht mehr ganz sicher. Ich will ohne Verkleidung

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh-Verkauf
in
Bloherfelde

Bloherfelde. Die Viehhändler Lentz & Vorwold aus Friesoythe lassen am

Dienstag,
den 2. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei Huntemanns Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

20 Stück
allerbeste hochtragende und milchgebende
Kühe u. Quenen,
10 Stück
beste Rinder,
1- und 2jährig.

Käufer ladet ein

B. Schwarting,
Auktionator.

Elsfleth. Der Hausmann **Heinrich Stege zur Watkenstraße** bei Elsfleth läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 6. Oktbr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anfangend,

bei seinem Hause:

7 beleg'e Milchkühe,
2 Quenen,
2 Rindquenen,
4 zweij. Ochsen,
6 Rindochsen,
8 Kuh- u. Bullenkälber,
1 Stier,
7 größ. Futterschweine,
4 Schafe,
20 Hühner,
4 Pferde, als:

1. eine 4jähr. Stute, „Hainbuche VI", wieder belegt vom „Elimar", beste Zuchtstute,
2. ein Hengstfüllen aus „Hainbuche VI", v m „Elimar",
3. eine 2½ jähr. Stute, } fromm und zugfest,
4. eine ältere Stute, kräft. Arbeitspferd, }

1 fast neue Dreschmaschine mit starkem Göpel, 1 fast neue Getreidereinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Torfstreumaschine, 1 Federackerwagen, fast neu, 1 schw. Ackerwagen, für Fuhrwerksbetrieb geeignet, 1 Wegehobel, 1 Bohnenpflug, 1 Ackerwalze, 1 Trittnähmaschine, 1 **Quantum reinen Hafer,** mehrere Haufen Stroh, **ca. 20,000 Pfund Steckrüben** und sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.

Der Hoflieferant Carl Wille zu Oldenburg beabsichtigt sein Wohn- und

Geschäftshaus

an der **Staustraße Nr. 10** wegen anderweitigen Grunderwerbs zu **verkaufen.** Dasselbe eignet sich besonders gut für ein Kolonialwarengeschäft, da ein solches in der Nähe überall nicht existiert. Der lohnende Wein- ꝛc. Verkauf kann dort beibehalten werden. Für den Kleinhandel mit Wein und Spirituosen ist die Konzession vorhanden.

Das Haus ist besonders tief und eignet sich auch für andere Geschäfte.

Oldenburg. Köhler & Behnke.

Elsfleth. Unter meiner Nachweisung steht eine

schöne Besitzung

mit neuen Gebäuden, worin Bierverlag und Kohlenhandlung betrieben, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Glogstein, Aukt.

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperformen durch unser Nährpulver „Philossia"! Preisgekrönt Berlin 1904. In 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., Nachnahme M. 2.50. 3 Kartons portofrei 6,00 M.

R. H. Haufe,
Berlin 328,

Greifenhagener Straße 70.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.,

empfiehlt in großer Auswahl und neuesten Ausführungen:

Herbst- u. Winter-Neuheiten
— in —
Damen- u. Kinder-Konfektion:

Schwarze u. farbige Jacketts, gute Qualitäten, tadelloser Sitz,
3, 3½, 4, 5, 6 Mk.,

Schwarze u. farbige Jacketts, solide Qualitäten u. Besätze,
7, 8, 9, 10½, 12 Mk.,

Schwarze u. farbige Jacketts, prima Double u. Eskimo,
15 Mk. bis 50 Mk.,

Plüsch- u. Astrachan-Jacketts u. Paletots
10, 11½, 14 bis 60 Mk.,

Regen-Paletots, Uebergangs-Paletots, schwarze Kragen
4, 5, 6½, 8—28 Mk.,

Gummimäntel in neuesten Ausführungen.
Gummikragen, Radfahrkragen.
Blusen in Seide, Sammet und Wolle.
Kleiderröcke 2½, 3½, 4, 5 bis 54 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinderkleider in allen Größen in Sammet, Wolle und Parchend,
Pelzkragen in Seal, Skunks, Austria, Nerz, Thibet und Mufflon.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße.

Ein sehr feiner grüner Kachelofen zu verkaufen. Näheres Langestraße 52.

Wahnbeck. Zu kaufen gesucht ein leichter Ackerwagen. Joh. Fr. Hillje.

Z. verk. 1 sehr gut. Bett, Waschmasch., Bücher. Röwekamp 13.

---

bis zum Ausgang kommen, bitte Euch aber, Mikaz, mich dort mit einem Mantel zu erwarten und mir eine polnische Mütze mitzubringen; die Maske stecke ich in die Tasche. Trifft man mich dann im Parke, so kann ich sagen, ich hätte einen Spaziergang in der Nacht gemacht, oder irgend einen anderen Vorwand für meinen Aufenthalt angeben. Die Narren, die Narren!" sagte Femia plötzlich leidenschaftlich, „kommen jetzt mit Mißtrauen und Zwietracht und törichten Unternehmungen, wo alles auf dem Spiele steht, wo die Gefahr größer ist als je. Ich fürchte, es kommt ein Tag, an dem ich es bedauern werde, mit Menschen mich eingelassen zu haben, denen ihre Habsucht höher steht als ihre Liebe zum Vaterlande. Ihr könnt gehen."

Mikaz verbeugte sich und verließ das Zimmer.

Martha hatte ihren Vater in der Tat ruhiger gefunden, als sie vermutet hatte, aber es handelte sich nur um die Fieberpause, welche stets bei Fieberkranken dieser Art in den Morgenstunden einzutreten pflegt. Je weiter der Tag fortschritt, desto höher stieg auch die Aufregung des Kranken. Er hatte mit geschlossenen Augen zuerst still auf den Kopfkissen gelegen, und Martha hatte tränenden Auges dieses Gesicht betrachtet, in dem sie jetzt alle die Züge wieder fand, die sie, tief in ihr Herz eingeprägt, als das Gesicht ihres geliebten Vaters stets von früher Kindheit an in sich getragen hatte.

Bald aber begann der Kranke den Kopf unruhig hin und her zu werfen, und seine Hände griffen auf der Bettdecke immer wieder nach irgend welchen unsichtbaren Gegenständen. Seine Unruhe stieg beständig, und bald tönten auch von seinen Lippen abgebrochene Worte, welche Martha indes nicht verstand. Das Auflegen der kalten Umschläge auf den Kopf schien dem Kranken wohl zu tun, auf der Brust jedoch schienen sie ihn zu belästigen, denn er schleuderte immer wieder die kalten und feuchten Tücher herunter. Martha unterließ daher die letzteren Umschläge, weil sie glaubte, der Kranke würde sich danach beruhigen.

Plötzlich setzte er sich auf und sah sich mit weit geöffneten Augen im Zimmer um; er schien etwas zu suchen. Als sein Blick auf Martha fiel, leuchtete etwas wie Verständnis in seinen fieberglühenden Augen auf, er faßte Marthas Hand und sagte im leisesten Flüsterton, mit weit vorübergebeugtem Oberkörper:

„Sie vergiftet mich! Sie gibt mir jeden Abend einen Schlaftrunk. Ich weiß es und doch muß ich ihn nehmen. Ihre Augen, ihre furchtbaren Augen brennen in meinem Gehirn. Ich muß es tun, denn sie ist der Teufel. Hüte Dich, hüte Dich vor ihr! Trink nichts, was sie Dir gibt. Und wenn sie sagt, es sei ein Medikament, es ist Gift. Dort im Schrank steht die Flasche. Ich weiß es wohl. Hundertmal habe ich den Versuch gemacht, mit meinen gelähmten Gliedern aufzustehen und dort nach jenem Schrank zu gehen. Ich kann es nicht. Ich muß mich vergiften lassen und schweigen. Hu, hu! Da sind die Augen, die glühenden Augen; sie versengen mir das Gehirn, sie brennen mir durch den Kopf, immer tiefer, immer schrecklicher. Die Augen, die Augen!"

Der Kranke fiel wieder auf das Bett zurück und schlug mit den Händen um sich. Dann trat unmittelbar darauf eine Pause ein, ein Zustand höchster Ermattung, während welcher Martha ihren Vater fast unbeweglich daliegen sah.

Sie erhob sich, einem plötzlichen Impulse folgend, der sie aufzustehen zwang. Sie ging nach dem Wandschrank, auf welchen der Vater gedeutet hatte, um ihn aufzuschließen, da der Schlüssel im Schlosse steckte. In den obersten Fächern dieses Schrankes schien sich die Hausapotheke zu befinden. Hier stand eine Anzahl von Medizinflaschen, leer und zum Teil gefüllt, und die meisten von ihnen trugen noch die Etikettes, auf denen der Name des Schloßherrn stand. Martha gab sich nicht die Mühe, die Flaschen einzeln zu betrachten, sie verschloß den Schrank wieder und kehrte nach ihrem Platz zurück.

Gewiß, der Kranke hatte nur im Fieberwahn gesprochen und verwechselte irgend ein Medikament, das dort von ihrer Stiefmutter aus dem Schrank geholt wurde, in seiner Fieberangst mit Gift, das ihm angeblich beigebracht wurde. Es war nicht anders möglich. Wie wäre die fürchterliche Frau sonst dazu gekommen, ihn langsam zu vergiften. Hatte sie doch die Möglichkeit gehabt, ihn schmerzlos und ohne jede Furcht vor Entdeckung auf einmal durch irgend ein Gift aus der Welt schaffen zu können.

Martha entsetzte sich selbst vor den Gedanken nicht, die da in ihrem Kopfe aufstiegen. Sie dachte an die Ermordung ihres Vaters durch die Hand des fürchterlichen Weibes, das sie Mutter nennen sollte, und sie verlor nicht den Verstand. Sie dachte so gleichmütig an die schrecklichen Dinge, wie dies eben nur ein Mensch tun kann, auf den in den letzten Tagen Eindrücke der fürchterlichsten Art eingestürmt sind. Martha kam es vor, als gäbe es nichts Fürchterliches in der Welt, was nicht jeden Augenblick geschehen könne, als sei sie gezwungen, das Fürchterlichste zu glauben, wenn man es ihr nur sage. War es nicht selbst das Fieber, das sie packte. Mußte sie nicht selbst glauben, ihr Verstand beginne sich zu verwirren?

Wie ein Lichtblick fiel in ihre Seele der Gedanke an den Mann, den sie liebte. Aber es schien ihr eine Verletzung ihrer Kindespflichten, an ihre Liebe zu denken, während sie neben dem Bett ihres totkranken Vaters saß. Sie drängte die Gedanken, die immer wieder auf sie einstürmten, zurück, sie kämpfte einen schweren Kampf mit ihrem Kopf und ihrem Herzen, bis sie fassungslos und ratlos in Tränen ausbrach, weil ein Gedanke mit aller Wehmut sie gepackt hatte, der Gedanke an den Frieden und die Abgeschiedenheit des Klosters, in dem sie gelebt hatte, abgeschlossen von der Welt, in der es nichts gab als Verbrechen, Herzeleid, Elend und Unruhe. Wenn es jetzt für sie eine Möglichkeit gegeben hätte, sich in den Frieden dieses Klosters zurückzuflüchten!? Warum hatte man sie mit rauher Hand herausgerissen aus diesem Frieden und sie mitten in die schreckliche Wirklichkeit des Lebens gestellt?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal**, Baden. Fabrik. — Weltruf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers steht ein am Schulweg zu Bürgerfelde belegenes geräumiges, in bestem baulichen Zustande sich befindendes

Wohnhaus

mit Garten, groß 2 Sch.-S., mit Antritt auf 1. Mai n. J. zum Verkauf.
Das Immobil sichert durch hohe Mieterträge eine bedeutende Verzinsung des Kaufpreises.
Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und bedarf es nur einer geringen Anzahlung.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens an den Unterzeichneten wenden.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Das an der Heinrichstr. zu Donnerschwee belegene

Immobil

der J. Muller Ww. zu Etzhorn, bestehend aus dem zu zwei sep. Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Garten, steht durch mit bel. Antritt zum Verkauf.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Alexanderhaus. Empf. meinen besten

Herdbuchrindstier

zum Decken. **Georg Diers.**

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima **Halbdaunen** Mark 1.75; **Gänserupffedern** M. 2.00; prima weiße **Gänsehalbdaunen** M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russische, **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 (gesetzl. gesch.)
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett — **Gänsefedern** (z Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern**, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfederngeschäft erreicht.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren **Militär- und Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung.** Klassen von **Sexta bis Oberprima m. gymnasialem u. realgymn.** bezw. **realem** Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. **Einj.-Freiwill.- u. Fähnrichs-Examen.** Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahre **1905/06** bestanden 99 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 17 die **Maturitätsprüfung.** Anfertigung d. Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilungen d. d. Direktor d. Instituts **Blumberg.**

Irmler-Tafelklavier

sehr gut, wegzugshalber billig zu verkaufen. Staulinie 7, oben.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Aktiengesellsch. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch **Gerhd. Meentzen**, General-Agent in **Oldenburg**, Bahnhofstr. 12.

Gesamtversicherungssandt üb. 650 000 Versich. | **Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.** | Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Neueste

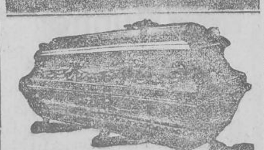
Brotteig-Knetmaschinen

mit Auspreßvorrichtung
in verschiedenen Größen bis 12 Zentner stündliche Leistung,

Teigmischmaschinen, Teigteilmaschinen.

— Prospekte gratis und franko. —

Oldenb. Maschinen- und Centrifugen-Werk. Damme i. O.



Wilh. Kruses
Sargmagazin,

Mottenstr. 23, und Adlerstraße 26,
empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.
Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Beste Qualität
Zuckerhonig
aus Zucker u. Naturhonig hergestelltes Kunstprodukt.
Emaille-Post-Eimer br. 10 Pf. M. 3.00
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. M. 4.50
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. M. 7.25
ab Magdeburg unfrankiert geg. Nachn. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler
Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

Tadellos erhaltener
Extra-Mantel
(Inf.) zu verkaufen. Offerten unter S. 587 an die Exped. d. Bl.

Stickh.-Tossens. Wünsche von zwei angekörten

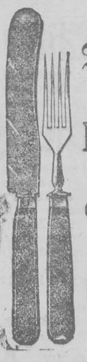
Herdbuchstieren

von guter Abstammung einen zu verkaufen. **Th. Hansing.**

Zu verkaufen: Zwei noch gut erhalt. **Schaufenster** mit Rundbogen, 3,30 Mtr. hoch und 1,90 Mtr. breit, und eine gut erhaltene 2flügl. **Haustür** billig abzugeben. **Ad. Willers**, Steinweg 7.

Städtisches Technikum Sternberg (Meckl)
Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk- u. Tiefbauschule. Staatsaufs., Innungsbereeh.
Tonindustrieschule.

Rasiermesser, feinster Silber-Stahl, Stck. 2 Mk.



Haarschneidemaschinen
von 4,25 Mk. an.
Taschenmesser, Scheren, Tischmesser und Gabeln, Fleischhackmaschinen, Obstmesser, Geflügel-Tranchier-Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer
Langestraße 50.

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme Komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.

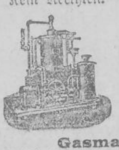
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine
Für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis

---

Kein Acetylen.



Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas
zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**
Amberger Gaserzeugungsmaschine.
Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.
Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Ia Portland-Zement

(feinste Marke)
in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede,
Elsfleth.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 34.

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen
Motorwagen, Carosserieen.

Ein großer
Hofhund
billig abzugeben.
Ritterstraße 1.

Luhns wæscht am besten

Ausverkauf

wegen Vergrößerung des Ladens
in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, blauen Kasten- und Leiterwagen.
10% Rabatt.

G. Göllner,
Grünestraße.

L'estomac

ärztlicher Magenbitter ist nach dem Urteil vieler Professoren der Medizin und Chemie, sowie hervorragender prakt. Aerzte

der beste Bitterlikör.

Vertreter: Herr
Joh. Woltje jr.
Oldenburg,
Steinweg 3a.

Neuheiten
in Handarbeits- und Kettentaschen
trafen wieder ein und halte solche bestens empfohlen.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8—9.

Meinel & Herold,
Harmonikafabrik
Musikinstrumenten-Versand
Klingenthal (Sachs.) 8|E
lief. unt. voll. Garant. **Harmonikas** in üb. 180 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 5.—, Geigen v. M. 4.— an. Drehorg., Musikw., Mundharmon., Bandonions, Ocarinas etc.

Katalog 112 Seiten stark an Jederm. frei.

Fortzugsh. gebr. Möbel: Sofa, Tische, Stühle, Sekretär, Vertikow, Spiegel, Bilder, Kommoden, Schränke usw. bill. zu verkaufen. Näheres Huntestr. 22, oben. Zu bes. v. 2—5 Uhr nachm.

Schrotmühlen

mit konischen Scheiben schärfen sich selbst, das Vollkommenste der Neuzeit,

Rübenschneider, Kartoffelquetscher, Düngerstreuer,
einfach und stark.
— Prospekte gratis und franko. —
Vertreter gesucht.

Oldenb. Maschinen- u. Centrifugenwerk,
Damme i. O.

Wegen Platzmangel junge, milchgeb. Ziege billig zu verkaufen.
Ofener Chaussee 12.

Schreibmaschinen-Unterricht

u. **Stenographie** nach dem bewährten System von **Stolze-Schrey** zur Ausbildung von
Stenotypisten
erteilt
P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Moderne Kuranstalt
für
physikal.-diätetische Heilweise.
Aerzte und Besitzer:
Dr. P. Wiedeburg, Dr. K. Schulze.
Schwarzeck

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
Moderner Komfort für Sommer u. Winterbetr.
bei Blankenburg (Schwarzatal)
Sämtl. mod. Heilfaktoren

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und **radikale Heilung** von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. **Wirklich brauchbarer,** äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften** und **Exzesse** und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von geradezu unschätzbarem **gesundheitlichen Nutzen!** Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung **kennen.** Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 495 (Schweiz).**

Inserate und Abonnements

aus

Osternburg und Umgegend

werden von unserer Filiale in Osternburg

H. Bischoff, Buchhandl., Osternburg,

entgegengenommen und sofort weiter befördert.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu! Neu!

Apotheker Illings Blutsalz (Gesetzlich geschützt.)

Aerztlicherseits erprobt und bestens empfohlen. Bestes blut- und muskelbildendes Mittel der Gegenwart. Vorzüglich wirkend geg. englische Krankheit der Kinder. Preis per Flasche 4 ℳ u. 2 ℳ 50 ₰. Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch die **Rats-Apotheke** in **Oldenburg**.

Fabrik pharmaz. Präparate v. Carl Jilling, Apotheker, **Dresden-Trachau.**

Herr Dr. med. Vehsemeyer-Berlin, Spezialarzt für innere Krankheiten, schreibt: „Das Präparat vereinigt infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung alle Vorzüge eines Mittels, das zur Beseitigung konstitutioneller Schwächezustände dienen soll. Meine bisherigen Beobachtungen an einer größeren Reihe von Patienten führen mich zu der Feststellung, daß Blutsalz allen anderen bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie zur allgemeinen Kräftigung empfohlenen und von mir in 15jähriger Praxis und langjähriger poliklinischer Tätigkeit geprüften Mitteln weit überlegen ist. Die Patienten betonen sämtlich die sehr schnell eintretende kolossale Appetitssteigerung, die bessere Stimmung, das Verschwinden der Mattigkeit und Müdigkeit, sowie der Kopfschmerzen, den besseren Schlaf und die größere Leistungsfähigkeit. Diesen subjektiven Besserungen entsprechen die obigen Befunde. Die Blutbeschaffenheit bessert sich, die übrigen klinischen Erscheinungen schwinden, erhebliche Gewichtszunahme, kräftigere Muskulatur läßt sich konstatieren. Auffallend schnell zeigte sich bei mehreren Patienten ein besseres und gesundes Aussehen. Ich bin daher mit der Wirkung außerordentlich zufrieden".

Ganz bedeutende Vorteile beim direkten Einkauf!

Durch Selbstfabrikat bin ich in der Lage, für nur **6 Mark** eine hochfeine **Flobertbüchse,** mit Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Nußholzbackenschaft, feststeh. Lauf, ca. 90 cm lang, Kaliber 6 mm, zu liefern. Dieselbe, aber Lauf zum Aufklappen, wie beim Jagdgewehre, in Kal. 6 od. 9 mm, **8** Mk. **Einläufig. Jagdkarabiner,** zum Auseinandernehmen, **11** Mk. Patronen zu Fabrikpreisen. Für vorzügliche Arbeit und präzisen Schuß leiste eine dreijähr. Garantie, daher kein Risiko. Versand per Nachnahme. Jll. Hauptkatalog gratis und franko.

Gustav Zink, Waffenfabrik, Mehlis i. Thüringen 12.

Offeriere billigst, sofort lieferbar:

Cornwall, ferner **Kompiniert** und **Röhrenkessel,** 50, 40, 30 und 20 □ Heizfläche, 8 Atm., **Dampfmaschinen,** 30, 25, 20, 15 PS. mit Ridersteuerung, **einige gebrauchte Dampfanlagen gebe billig ab.** Ferner 25, 15, 12, 10 und 8 PS. **fahrbare Lokomobilen,** vorzüglich erhalten, 8 PS. **fahrbare Benzin-Lokomobile,** 12 PS. **Sauggasanlage,** wie neu. **Horizontalgatter, Kreissägen, Mahlgänge** äußerst stabil und billig. **Armaturen** für Dampf, Wasser u. Gas. **Bierapparate, Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Röhrenbrunnen** und **Pumpen.**

Kupfer- und Messingwaren-, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik

D. H. Hornung, Oldenburg i. Gr., **Kurwickstraße 10.**

Fernsprecher 393.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zweigniederlassung Oldenburg. Schüttingstr. 20.

Aktien-Kapital Mk. 25.000.000,—.
Reserven . . . Mk. 2.500.000,—.

Wir übernehmen die

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen aller Art.

Die Aufbewahrung kann erfolgen:

1. Als offenes Depot:

Die übergebenen Wertpapiere werden als **Sondereigentum** der einzelnen Hinterleger aufbewahrt; damit ist eine vollständige Verwaltung verbunden. Insbesondere besorgen wir hierbei die Abtrennung und Einziehung der Coupons, **die Kontrolle der Auslosungen,** die Geltendmachung von Bezugsrechten und Leistungen von Einzahlungen auf Interimsscheine, die Erhebung neuer Couponsbogen, den An- und Verkauf, sowie den Umtausch von Wertpapieren. Die Gebühren betragen von je ℳ 3000.—: 1 ℳ p. a.

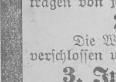
2. Als verschlossenes Depot:

Die Wertpapiere oder Wertgegenstände werden vom Hinterleger verschlossen und versiegelt.

3. In eisernen Schrankfächern (Safes):

die unter Selbstverschluß der Mieter in unseren Gewölben zur Verfügung stehen.

Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch gern mitgeteilt.



Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

Patentamtlich geschützt.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Photogr. Atelier C. Brüning

jetzt ☞ **Donnerschweerstr. 9.** ☜

Gute kräftige

Schuhe und Stiefel

kauft man bei

Joh. Ehlers

Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Niklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret.ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl.. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 **Mark.** Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**

Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Wer hustet,
Wer an den Lungen leidet,
Wer Atemnot hat,
Wer verschleimt ist,
der trinke Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig.

Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark.

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmanns **Hustentee.** Gleichzeitig muss ich Ihnen **die grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**

Fordon, 25. 4. 06. Afielski.

Dieser Hustentee ist direkt von Apotheker **Grundmann, Berlin,** SW. 12, **Friedrichstr. 207,** zu beziehen.

Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch

Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 5b** Oranienstrasse 65.

Zu verkaufen Kindersportwagen m. S., 2 Hängelampen, 1 Ampel, div. Lampen, 1 Petroleummaschine, 3 Schneidereisen, 1 Babykorbständer, 1 kl. Tischzeugmangel. Nikolausstr. 8.

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Robbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen.

Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur **vollsten Zufriedenheit** ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Die erste und in allen Gegenden Deutschlands eingeführte Nähmaschinenfirma

S. Jacobsohn,

Berlin C., Prenzlauerstraße 45.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte
Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"
D. R. G. M.
fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

☞ **½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.** ☜

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: **Frdr. Vaerst.**

Sensationelle Neuheit

für Baumeister u. Architekten

Wunnerscher Isoliermörtel

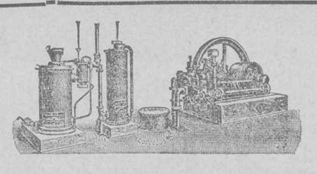
D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

☞ Kataloge versendet gratis und franko ☜

Fabrik und Versandgeschäft
Wunnersche Bitumenwerke, G. m. b. H., **Datteln,** Westf.

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**

alle Sorten Benzin Ia Qualität.

Man wende sich direkt an die Fabrik.

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

☞ **Mäntel und Schläuche** ☜

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie. Automobil-** u. **Motor-Zweirad-Reifen** und **Schläuche, Flach-** und **Keil-Riemen.**

Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

☞ Schöner heller **Scheibenhonig,** à Pfd. 90 ₰. Humboldtstr. 21.

Zu verk. 2 **alte Kachelöfen** und ein **Sparherd,** bill. Aeuß. Damm 24, unt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 29. September 1906.

21. Vollversammlung der Handelskammer.

II.

Wie stellt sich das finanzielle Ergebnis der Ausstellung?

Die Frage wird wie folgt beantwortet: Die Schlußrechnung über die vorjährige Landesausstellung hat leider noch nicht aufgestellt werden können. Der Grund der Verzögerung liegt in der Hauptsache darin, daß noch mehrere Streitigkeiten vorliegen, zum Teil über größere Beträge, deren endgültige Entscheidung abgewartet werden muß. Es handelt sich dabei nicht allein um Forderungen, die als ungerechtfertigt von der Ausstellungskommission nicht bezahlt werden können, sondern auch um Außenstände, deren Zahlung von den Schuldnern verweigert wird. Bei einer anderen Streitigkeit wieder ist zunächst die Gültigkeit des mit der Ausstellungskommission abgeschlossenen Vertrages, nach welchem die Entscheidung über Streitigkeiten einem Schiedsgericht zusteht, angefochten worden. Wie das finanzielle Ergebnis sich gestalten wird, läßt sich also leider auch heute noch nicht sagen.

K.-M. Konsul **Schiff**-Elsfleth führt aus, es sei doch wünschenswert, daß man endlich Näheres über das finanzielle Ergebnis erfahre.

Der Syndikus erwidert, das sei nicht möglich, da noch verschiedene Prozesse schwebten, über die wir wiederholt berichtet haben. In dem einen Falle ist der erste Termin erst für Anfang Oktober angesetzt.

Die Zugehörigkeit zur Lagereiberufsgenossenschaft

hat die Kammer wiederholt beschäftigt. Bekanntlich herrscht eine große Unklarheit darüber, wer Mitglied der Lagereiberufsgenossenschaft sei und wer nicht. Der Wunsch der Kleinwarenhändler geht nun dahin, daß für sie eine besondere Berufsgenossenschaft gegründet werde, zu der alle Kleinwarenhändler, nicht nur die in das Handelsregister eingetragenen, gehören, und die sie gegen alle Gefahren versichert. Nach kurzer Debatte, an der sich die K.-M. Theodor Meyer, Gramberg, Mahlstedt, der Vorsitzende und K.-M. Hoyer-Delmenhorst beteiligen, wird beschlossen, die Angelegenheit dem Kleinhandelsausschuß zu unterbreiten.

Fahrplan.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Eisenbahn- und Verkehrsausschuß zu sehr erfreulichen Resultaten gelangt ist. Die Eisenbahndirektion sei in den Sitzungen des Ausschusses, in denen die Fahrplanangelegenheiten gründlich beraten worden seien, vertreten gewesen. In sehr vielen Punkten sei die Eisenbahndirektion auf die Wünsche der Kammer eingegangen. Das weitgehende Entgegenkommen der Eisenbahndirektion müsse man dankbar anerkennen.

Moorwinkelsdamm.

K.-M. **Meinen**-Westerstede bittet, die Kammer wolle bei der Eisenbahndirektion dahin vorstellig werden, daß an der Chaussee bei Moorwinkelsdamm eine Haltestelle eingerichtet wird. Man sei ja allerdings schon einmal vorstellig geworden und hätte damit leider keinen Erfolg gehabt. Man müsse aber wieder um Berücksichtigung des Wunsches bitten, denn es liege ein dringendes Bedürfnis vor, es handle sich um eine gute Gegend mit starker Bevölkerung. Wenn man keine besondere Fahrkartenausgabe einrichten könne, so könnten die Billetts im Zuge verabfolgt werden. Man sei schließlich mit einer Haltestelle nach Bedarf zufrieden; es werde sich dann schon bald herausstellen, wie groß das Bedürfnis sei.

K.-M. **Rüther**-Varel unterstützt den Vorschlag des Vorredners.

Die Kammer beschließt, dem Wunsche des Herrn Meinen zu entsprechen.

Verbindung Varel-Westerstede.

K.-M. **Meinen**-Westerstede führt aus, von Varel nach Westerstede beständen ganz traurige Verbindungen. Man habe zwar die Bahn bekommen, sie erfülle aber nicht die berechtigten Wünsche; es müßte baldigst für bessere Verbindungen Sorge getragen werden.

Der Vorsitzende erwidert, die Eisenbahndirektion habe geglaubt, nicht auf die in dieser Beziehung geäußerten Wünsche eingehen zu können.

K.-M. **Hoyer**-Delmenhorst glaubt nicht an Erfolg. Die Eisenbahndirektion stehe auf dem Standpunkte, daß sie bei Erfüllung der Wünsche eine Maschine mehr einstellen müsse, und derartige Aufwendungen entsprächen nicht dem Verkehr.

K.-M. **Rüther**-Varel glaubt bestimmt, daß der Verkehr besser wird, wenn für bessere Verbindungen Sorge getragen wird.

Der Syndikus teilt mit, die Eisenbahndirektion wolle bei dieser Bahn keinen Präzedenzfall schaffen; sie müsse u. a. auf die zu eröffnende Verbindung Cloppenburg-Friesoythe Rücksicht nehmen.

Die Kammer wird noch einmal wegen besserer Verbindung bei der Eisenbahndirektion vorstellig werden.

Mündelsicherheit.

K.-M. **Rüther**-Varel beantragt, daß die Mündelsicherheit bei günstig gelegenen Gebäuden auch in Städten zweiter Klasse und in Ortschaften mit städtischem Charakter Zweidrittel des Brandkassentaxats betragen soll. Der Antrag wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Diensträume.

Der Geschäftsausschuß hat wiederholt sich davon zu überzeugen Gelegenheit gehabt, daß die der Kammer zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten vollständig unzureichend sind, und daß an die Beschaffung größerer Diensträume herangetreten werden muß. Die Akten wachsen mit jedem Tage mehr an, so daß der Raum von Tag zu Tag beschränkter wird. Der Zeitpunkt, wo die Handelskammer andere Diensträume beschaffen muß, rückt deshalb immer näher. Der Plan wird erwogen, ein eigenes Haus zu erwerben oder zu bauen. Der Geschäftsausschuß wird die Angelegenheit fortgesetzt im Auge behalten.

Ueber die Zugehörigkeit zur Handelskammer

haben wir gestern bereits ausführlich berichtet.

K.-M. **Hoyer**-Delmenhorst nahm zu dem Punkte das Wort. Er führte aus, er stimme den Ausführungen im Tätigkeitsberichte vollständig zu. Wirtschaftliche Gegensätze zwischen Handels- und Handwerkskammer gebe es nicht, und man solle sich hüten, künstlich solche zu schaffen. Man solle lieber Hand in Hand gehen. (Bravo!)

Die Entwickelung Butjadingens.

Schon bei der Beschlußfassung über die im Jahre 1903 stattgefundenen Ergänzungswahlen wurde der Vollversammlung vorgeschlagen, dem Wahlbezirke Amt Butjadingen ein weiteres Mitglied zuzuweisen. Diesem Antrage wurde derzeit nicht Folge gegeben. Inzwischen haben sich die Verhältnisse in dem genannten Wahlbezirke noch weiter verschoben. Die im Jahre 1903 schon vorhandenen größeren Gesellschaften in Nordenham haben sich ganz außerordentlich entwickelt, neue bedeutende Unternehmungen sind im Laufe der letzten Jahre an der Unterweser hinzugekommen, und es ist zu erwarten, daß noch weitere große Werke sich dort niederlassen werden. Wie wir gestern mitteilten, ist gestern eine Gesellschaft mit 3½ Millionen Mark Aktienkapital gegründet worden, und wie Konsul Schiff-Elsfleth mitteilte, steht für die nächste Zeit die Gründung einer

weiteren Gesellschaft
mit einem Aktienkapital von 21 Millionen Mark

in Aussicht. Es erscheint also dringend notwendig, diesen großen industriellen Werken eine Vertretung einzuräumen. Das läßt sich am einfachsten erreichen durch eine Vermehrung der Zahl der Kammermitglieder um zwei.

Ueber die gestern erfolgte Neugründung geht uns noch folgende Mitteilung zu:

Unter der Firma Metallwerke Unterweser, Aktiengesellschaft, wurde in Bremen, und zwar mit der Bestimmung des Gesellschaftssitzes in Nordenham im Großherzogtum Oldenburg, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 500 000 *M* errichtet zu dem Zwecke der Verarbeitung von Erzen, der Metallgewinnung und der Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. An der Errichtung der Gesellschaft sind beteiligt die Herren Beer, Sondheimer & Co. und die Tellus-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M., sowie eine Reihe namhafter Bremer Firmen, insbesondere die Herren D. H. Wätjen & Co., C. Melchers & Co., J. Matth. Gildemeister, Lohmann & Co., Bernhd. Loose & Co. und die Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen; ferner die Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Generaldirektor Dr. Wiegand als Vorsitzender, L. Feist, Frankfurt a. M., als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Sondheimer, Frankfurt a. M., Dr. Katzenellenbogen, Frankfurt a. M., Generaldirektor Schulte, Oberpelt, Direktor Thye Losen, Düsseldorf, Geh. Kommerzienrat A. Schultze, Oldenburg, Präsident Geo Plate, Regierungsrat Petzet, Dr. A. Strube, A. Korff in Bremen.

Wie heben wir den Kleinhandel?

Diese Frage hat die kaufmännischen Kreise wiederholt beschäftigt. In den Kammersitzungen ist darüber beraten worden, und auch in verschiedenen anderen Versammlungen wurde darüber debattiert. Man hatte die feste Ueberzeugung, daß alle in Frage kommenden Kreise aufrichtig bestrebt waren, dem Kleinhandel hilfreiche Hand zu bieten. Aber wie? Das ist die Frage, auf die man lange keine Antwort finden konnte. In der letzten Landtagssitzung bekam die Frage insofern eine neue Wendung, als 10 000 *M* zur Hebung des Handwerks und des Kleinhandels bewilligt wurden. Wir haben unsere Leser wiederholt darüber unterrichtet, weshalb wir heute nicht so ausführlich darauf einzugehen brauchen. Gestern handelte es sich nun um die Frage, wie das dem Kaufmannsstand zu gute kommende Geld am besten nutzbringend verwendet werden könne.

K.-M. **Eilers** hat sich zu dem Punkt schriftlich geäußert. Seine Vorschläge gipfeln darin, in den einzelnen Orten des Herzogtums reine Detaillisten-Vereine zu gründen und diese Vereine zu einem Verbande zusammenzuschließen. Das Geld müßte zunächst zur Gründung dieser einzelnen Vereine und des Verbandes verwendet werden. Erst wenn die Gründung erfolgt sei, könne erwogen werden, welche Maßnahmen zur Hebung des Kleinhandels zu ergreifen seien. Die Gewerbe- und Handelsvereine und die Kammer seien nicht die geeigneten Institute, um die Interessen des Kleinhandels in erschöpfender Weise wahrzunehmen.

Der **Vorsitzende**, Geh. Kommerzienrat Schultze, bemerkt dazu, für den Kleinhandel sei stets gesorgt worden, aber man sei zu keinem befriedigenden Schluß gekommen. In der Kammer sei der Punkt zur Sprache gekommen, im Lande seien Versammlungen der Detaillisten abgehalten worden, aber sie seien alle sehr schwach besucht worden. Die Detaillisten müßten doch auch selbst ein reges Interesse durch Besuch der Versammlungen bekunden.

K.-M. Konsul **Mahlstedt** bittet, den Anträgen zuzustimmen; er bedauert, daß von den 10 000 *M* nur 3000 *M* für die Detaillisten bestimmt seien. Er hält es für erwünscht, daß ein Herr angestellt wird, der aufklärend wirkt; die Detaillisten dürfen in den Kollegen nicht nur stets die Konkurrenten sehen, sondern solche, die dieselben Ziele verfolgen. Es dürfte zwar schwer fallen, einen passenden Mann zu finden, aber dennoch müsse er dafür eintreten. Der betr. Beamte müsse die Detaillisten miteinander bekannt machen, er müsse durch Wort und Schrift aufklärend wirken und seinen Einfluß auch beim Publikum geltend zu machen versuchen. Er müsse die Presse benutzen und davor warnen, den Auktionen, den Konsumvereinen, Warenhäusern usw. nachzulaufen.

K.-M. **Clodius**-Lohne bedauert, daß die zur Verfügung stehende Summe nicht größer sei. Er hat von den Handwerkern den Eindruck, sie hätten die Summe am liebsten ganz. Er befürwortet die Anträge.

K.-M. Theodor **Meyer** führt aus, als erstrebenswerte Ziele der Detaillisten möge er folgende bezeichnen: Pflege des Standesbewußtseins unter den Kleinkaufleuten durch Beseitigung der im Konkurrenzneid begründeten Gehässigkeit untereinander. Das Mittel zur Weckung des Standesbewußtseins sei gemeinsame Arbeit, aus der die Erkenntnis geboren werde, daß für jeden hinreichender Erwerb zu finden sei, wenn er bei vollem Streben unter Benutzung kaufmännischer Kenntnisse mit seinen Standesgenossen gemeinsam die Schädlinge der Zeit bekämpft. Das alles sei nur möglich durch Gründung eines Detaillistenverbandes, dem eine bezahlte Kraft vorstehe, dessen Aufgabe darin bestehen müßte, aufklärende Vorträge zu halten und unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen. Danach würde er folgende Verwendung des Geldes vorschlagen: 1000 *M* für Abhaltung von Vorträgen, ev. Verweisung der Summe an den Detaillistenverband, 500 *M* für das Heim junger Kaufleute, 2000 *M* als Reisevergütung für Detaillisten, die aus dem Lande nach Oldenburg kommen würden, um die Vorträge zu hören.

Sachverständiger **Hermann Wallheimer** führt etwa folgendes aus: Ich habe schon anläßlich der Beratungen im Kleinhandelsausschuß meinen Standpunkt in dieser Frage dahin präzisiert, daß ich entschiedener Gegner jeder Staatshilfe für den Kaufmannsstand bin. Wenn ich auch das Bestreben des Landtags, den Kleinhandel zu unterstützen, anerkenne, so bin ich doch der Ansicht, daß die Vertreter des Kleinhandels auf ihre eigene Kraft vertrauen müssen und Hilfe nur durch sich erwarten können. Auch mit der Form, in welcher die Hilfe gewährt werden soll, kann ich mich nicht befreunden. Es ist uns in der Sitzung des Kleinhandelsausschusses gesagt worden, man wolle die Aufwendung machen, um den Kaufmann in der Erlernung der Buchführung zu unterstützen usw., vielleicht beabsichtigt man auch einen Schönschreibekursus einzurichten, das Querschreiben der Kaufleute wird man aber hiermit auch nicht aus der Welt schaffen. (Heiterkeit.) Es gilt in erster Linie das Solidaritätsgefühl unter den Kaufleuten zu stärken, damit das gegenseitige Mißtrauen schwindet und die Eifersucht und sonstigen kleinlichen Befeindungen aus der Welt geschafft werden. Welche Rolle spielt denn heute der Kaufmann im Reiche und speziell im engeren Rahmen unserer Heimat? Es ist bedauerlich genug, daß der Kaufmannsstand in Oldenburg erst an zweiter Stelle rangiert. Aber hieran sind wir in erster Linie selbst schuld, und wir müssen durch engen Zusammenschluß bestrebt sein, den Platz einzunehmen, der dem Kaufmannsstande infolge seiner Intelligenz und Tatkraft gebührt. Wie ich schon früher betont habe, ist dieses am besten möglich dadurch, daß wir einen Detaillistenverband für das ganze Herzogtum gründen, und zwar nach dem Muster des Detaillistenverbandes für Rheinland und Westfalen, der geradezu vorbildlich für ganz Deutschland ist und ungemein segensreich nach jeder Richtung hin wirkt. Hierfür müßte natürlich ein eigener Sekretär angestellt werden, aber es ist mein Wunsch, daß wir diesen nicht mit den Mitteln der Regierung anstellen, sondern aus eigenen Beiträgen besolden. Bei etwas Opferwilligkeit und in dem Bestreben, den Kaufmannsstand zu heben, wird dieses nicht schwer fallen. Ich meine ferner, daß dieser Sekretär kein Beamter der Handelskammer sein soll, sondern völlig unabhängig seine ganze Kraft nur unserem Stande widmet.

Die hier bestehenden Vereine, welche dem Interesse des Kleinhandels dienen sollen, haben meines Erachtens recht oft die notwendige Tatkraft vermissen lassen und sind entschieden zu lau in ihrem Vorgehen, wenn es sich darum handelt, die vorhandenen Mißstände zu beseitigen. In dieser Beziehung wird uns der Detaillisten-Verband bessere Dienste leisten.

Ich gestatte mir, an die Mitglieder der Kammer die dringende Bitte zu richten, die Vorlage in der vorliegenden Form abzulehnen, da Vorteile für den Kleinhandel davon nicht zu erwarten sind, das Ansehen des Kaufmannsstandes aber geschädigt wird.

K.-M. Konsul **Thyen**-Brake bezweifelt, daß ein Redner nötig sei, um über das Standesbewußtsein aufklärend zu wirken. Zur Vermittelung der Warenkenntnisse dem jungen Manne gegenüber sei doch der Prinzipal da, und Buchführung werde in der Schule gelehrt. Er steht absolut auf dem Standpunkte der Selbsthilfe, von einem Wanderredner verspricht er sich sehr wenig. Er hat aber nichts dagegen, daß den Wünschen der Detaillisten entsprochen werde; man könne es immerhin versuchen, denn das Geld sei ja da.

K.-M. **Meinen**-Westerstede befürwortet warm die Anträge. Man habe in vielen Orten kaufmännische Vereine, u. a. auch in Westerstede, gegründet, aber sie wollten nicht recht gedeihen, da noch zu viel Konkurrenzneid unter den Kollegen vorhanden sei. Einer sei neidisch auf den anderen. Es fehle die Anregung von anderer Seite. Als die Handelskammer gegründet worden sei, habe man gehofft, es werde jemand von der Kammer kommen und das Vereinswesen neu beleben. Man habe allgemein bei der Kammergründung das Empfinden gehabt: Jetzt wird es besser werden. Das sei leider nicht geschehen. Man müsse sich jetzt nach einer Kraft umsehen, die gegen Gehalt die Interessen des Kleinhandels in der mehrfach geschilderten Weise wahrzunehmen habe.

K.-M. **Gramberg** erwidert Herrn Wallheimer, er könne nicht verstehen, wie der Kaufmannsstand dadurch herabgewürdigt werde, daß ihm staatliche Hilfe zuteil werde. Die Handelskammer erhalte doch auch einen Staatszuschuß von 5000 Mark, aber er glaube nicht, daß ein Kammermitglied je das Empfinden gehabt habe, daß die Staatshilfe eine Herabwürdigung des Kaufmannsstandes

Landesbibliothek Oldenburg

bedeute. Man habe sich im Gegenteil über die Unterstützung gefreut. Hinter die Annahme, der Detaillistenstand würde sich aus eigener Kraft helfen, müsse er ein großes Fragezeichen machen. Redner sieht nicht ein, weshalb man die Hilfe ausschlagen wolle, wenn sie einem angeboten würde. Man möge von der Handwerkskammer und der Landwirtschaftskammer in dieser Beziehung lernen. Im übrigen sei es notwendig, zu sagen, man wolle die Summe für die berufliche Ausbildung selbständiger Gewerbetreibender verwenden. Er habe die Ueberzeugung, daß der Landtag den Antrag, Geld zur Gründung eines Detaillistenvereins zu bewilligen, kaltlächelnd im Keime ersticken werde. Es gebe eine große Menge Aufgaben, die der Detaillistenverein zu lösen habe. Es gelte u. a., Aufklärung zu verbreiten in der Frage der Selbsteinschätzung, der Vermögenssteuer. In diesen beiden Punkten herrsche unendlich viel Unklarheit. Es gebe noch eine ganze Reihe anderer Gegenstände, die ebensoviel Interesse hätten. Die Detaillisten müßten einander näher gebracht werden. Je mehr man sich kenne, desto mehr werde man davon abkommen, sich durch Konkurrenzneid bei den Kollegen unbeliebt zu machen.

K.-M. **Clodius**-Lohne meint, die Landwirtschaftskammer könne mit ihrem vorzüglichen Vereinswesen als Vorbild dienen. Seitdem in den landwirtschaftlichen Vereinen Vorträge gehalten würden, sei man in der Landwirtschaft sehr viel weiter gekommen. Redner verspricht sich von der Verwendung der 3000 *M* für den erwähnten Zweck große Vorteile.

Sachverständiger **Hahlo** befürwortet die Anträge. Wenn er sich für seine Branche auch wenig von den Vorträgen verspreche, so werden sie doch für die anderen Branchen von Vorteil sein. Er ist nicht mit Herrn Wallheimer der Meinung, daß der Kaufmannsstand zu stolz sein müsse, das Geld anzunehmen. Das Fragezeichen, das Herr Gramberg hinter die Selbsthilfe der Detaillisten noch gemacht habe, müsse er sehr stark unterstreichen.

Sachverständiger **Wallheimer** erwidert Herrn Gramberg, der der Handelskammer gewährte Staatszuschuß unterscheide sich doch wesentlich von dem Zuschuß, der zur Hebung des Kleinhandels, speziell in der Form, dienen soll. Er hält es für wünschenswert, daß in Zukunft nicht theoretische Kaufleute, die schon lange dem Geschäftsleben entfremdet sind, sondern praktische, mitten im Erwerbsleben stehende Fachleute die Leitung übernehmen.

K.-M. **Meinen**-Westerstede entgegnet dem Vorredner, das Solidaritätsgefühl sei es, was den Detaillisten fehlt. Sie machten Bücklinge nach allen Seiten, und an rückgratfesten Männern sei großer Mangel.

Sachverständiger **Hahlo** weist darauf hin, daß der anzustellende Beamte u. a. für bessere Zahlungsbedingungen, gleiche Rabattsätze eintreten könne. Wenn ein Geschäftsinhaber das tue, so erblicken die Kollegen darin zu leicht ein Konkurrenzmanöver.

K.-M. **Gramberg** betont, die Detaillisten müßten von dem großen Schlendrian frei werden, der sich darin beweise, daß sie Versammlungen, die in ihrem Interesse anberaumt werden, nicht besuchten. Herr Wallheimer habe auch nicht an den Versammlungen, die z. B. im Interesse des Achtuhr-Ladenschlusses anberaumt worden seien, teilgenommen. Redner stellt nach wie vor die berufliche Ausbildung in den Vordergrund. In Hamburg seien kürzlich auch solche Vorträge, wie sie hier geplant seien, eingeführt worden.

Der **Syndikus** ist in bezug auf die Vorträge anderer Meinung. Man dürfe doch nicht vergessen, daß die ungelernten Elemente, die irgend ein Hökergeschäft betrieben, eine ebenso große Gefahr für den Detaillistenstand bildeten als die Konsumvereine. Ob man denn diese Elemente noch mehr darüber aufklären wolle, wie sie am besten konkurrenzfähig werden können. Für sie kämen die Kurse vorwiegend in Frage. Ob der Schlendrian besser werde, wenn man einen Verband gründe, könne man jedenfalls bezweifeln, aber man könne es ja versuchen.

Sachverständiger **Wallheimer** erklärt, der Vorwurf, er habe nicht an den Versammlungen teilgenommen, falle auf Herrn Gramberg zurück. Er, Redner, sei doch gerade der Vater des Achtuhrladenschlusses. Er nehme deshalb nicht an den Versammlungen teil, weil zwischen ihm und einzelnen Herren zu scharfe Gegensätze beständen. Er habe mehr als 100 mal den Versuch gemacht, das Solidaritätsgefühl zu stärken und das Standesbewußtsein zu heben, nicht aus Eigennutz, sondern seiner ehrlichen Ueberzeugung wegen.

Der **Vorsitzende** führt aus, die Aufgaben der Handelskammer würden vollständig verkannt. Die Kammer sei nicht dazu da, den einzelnen zu zeigen, wie sie am besten Geld verdienen könnten, sondern sie habe bessere Grundlagen für Handel und Verkehr zu schaffen usw. Der Detaillistenverband würde selbst den Schaden davon haben, wenn er Leuten, die irgendwo Schiffbruch gelitten und sich dann in den Kaufmannsstand flüchten, auf die Beine helfe. Auf die Interesselosigkeit der Detaillisten müsse einmal nachdrücklich hingewiesen werden. Heute seien z. B. von 16 Vertretern des Kleinhandels 8 anwesend, während die 16 Großindustriellen durch 14 vertreten seien. Der Einfluß der Detaillisten sei hier größer als in irgend einer Kammer Deutschlands. Redner hat nichts gegen die Gründung eines Verbandes einzuwenden. Man könnte ja einen Versuch damit machen. Vor allen Dingen müsse die Lauheit der Detaillisten aufhören. Redner hat die Besorgnis, für die 5000 *M* werde eine solche Kraft, wie man sie sich vorstelle, nicht gewonnen. Nochmals müsse er ausdrücklich betonen, daß die Ausbildung der selbständigen Kaufleute niemals Sache der Kammer sein könne. Wenn der Verband den Versuch machen wolle, könne er es ja tun, aber Redner verspricht sich sehr wenig Nutzen davon. Man könne sich freuen, daß die Regierung so eingehend darüber nachdenke, wie den Detaillisten zu helfen sei, aber er glaube, sie sei auf falschem Wege.

K.-M. **Schilling**-Delmenhorst bittet um Annahme der Anträge.

Sachverständiger **Kollstede** wünscht, daß der Staatszuschuß für die Handelskammer wesentlich erhöht werde zwecks Unterstützung des Fortbildungsschulwesens.

K.-M. **Hoyer**-Delmenhorst erwidert Herrn Wallheimer, man dürfe nicht nur in solche Vereine gehen, von denen man erwarten dürfe, daß man mit seinen Ansichten durchdringe. Selbst wenn Gegensätze vorhanden seien, müsse man an den Verhandlungen teilnehmen. Man müsse es lernen, sich unterzuordnen.

Sachverständiger **Wallheimer** entgegnet, er habe stets Schulter an Schulter mit den Detaillisten gekämpft, wo es gegolten hätte, die Interessen des Kleinhandels zu vertreten. Er könne sich mit seinen Ansichten sehr wohl unterordnen. Wenn er an den Sitzungen der verschiedensten Vereine nicht teilnehme, so geschehe es deshalb, weil sein religiöses Gefühl verletzt worden sei. Es sei s. Zt. ausdrücklich gesagt worden, man habe ihn deshalb nicht in die Handelskammer gewählt, weil er Israelit sei.

K.-M. **Gramberg** stellt fest, daß in den Sitzungen, in denen er den Vorsitz hatte, kein derartiges Wort gefallen sei.

Sachverständiger **Wallheimer** erwidert, das habe er auch nicht behauptet, er habe vielmehr nur in zarter Weise angedeutet, was die Gründe seines Nichterscheinens seien.

K.-M. **Hoyer**-Delmenhorst erklärt, er habe nicht gewußt, daß Herr Wallheimer durch die Verletzung seines religiösen Gefühles von der Teilnahme an den Versammlungen abgehalten worden sei.

Die Besprechung endet schließlich damit, daß ein Antrag in folgender Form angenommen wird:

Die Kammer wird ersucht, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Zuschuß von 3000 *M* auf 5000 *M* oder 6000 *M* erhöht werde, die für Anstellung eines Beamten verwendet werden sollen, der den Zusammenschluß der Kleinhändler zu einem Verbande in die Wege leiten soll.

Den kaufmännischen Fortbildungsschulen im Lande sollen je 50 *M*, im ganzen 350 *M*, von der Kammer zur Verfügung gestellt werden. Ursprünglich waren nur 300 *M* vorgesehen. Auf Antrag des Herrn Meinen-Westerstede wurde die Summe, die auf die Schule in Westerstede in Betracht kommt, um 50 *M* erhöht.

Das Großherzogliche Staatsministerium soll ersucht werden, dem Heim junger Kaufleute in Oldenburg 500 *M* zur Verfügung zu stellen.

Versammlung der Vorsitzenden der Milchkontrollvereine.

Zum ersten Male seit dem Bestehen der oldenburgischen Milchkontrollvereine versammelten sich die Vorsitzenden derselben am 15. September d. J. zu einer Beratung gemeinschaftlicher Angelegenheiten im Sitzungszimmer der Landwirtschaftskammer zu Oldenburg. Außer den Vorsitzenden der einzelnen Vereine waren vom Vorstand der Landwirtschaftskammer erschienen die Herren Oekonomierat Jürgens-Hohenkirchen, Hausmann Cornelius-Großenmeer und Generalsekretär Dr. Geerkens; außerdem war anwesend Herr Prof. Dr. Petersen, Vorsteher der Versuchs- und Kontrollstation.

Herr Generalsekretär Dr. Geerkens, der die Versammlung leitete, begrüßte die Erschienenen im Namen des Vorstandes. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Der gegenwärtige Stand und die weitere Ausbreitung des Kontrollvereinswesens", erstattete der Leiter der milchwirtschaftlichen Abteilung, Herr Pflugradt, das Referat, indem er etwa folgendes ausführte: Gegenwärtig bestehen hier im Herzogtum 6 Kontrollvereine, 2 im Jeverland und 4 in der Wesermarsch. Die von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer vorgeschriebene Bestimmung, welche die Mitgliederzahl der Kontrollvereine auf 12 festsetzte, ist dahin abgeändert worden, daß dieselben nunmehr ihre Mitgliederzahl bis auf 18 erhöhen dürfen. Es hatte sich herausgestellt, daß bei unseren immerhin kleinen Einzelbeständen an Vieh diese Maßregel notwendig war, um die auf die einzelnen Mitglieder entfallenden Unkosten zu verringern. Sämtliche Kontrollvereine haben ihre Mitgliederzahl auf 18 erhöht. Eine weitere Aenderung ist auch insofern eingetreten, als die Ausbildung der Kontrollassistenten, die in den früheren Jahren meistens in Kiel erfolgte, jetzt hier in Oldenburg an der milchwirtschaftlichen Abteilung der Versuchsstation vorgenommen wird. In einem besonderen Kursus für Kontrollassistenten, der für gewöhnlich in jedem Jahre Ausgang März oder Anfang April stattfindet, wird alles gelehrt, was für die Ausübung dieser Tätigkeit notwendig ist. Der Kursus zerfällt in einen praktischen und einen theoretischen Teil und dauert 10 Tage. In den ersten 7 Tagen werden, zum Teil mit praktischen Uebungen, behandelt: Ausgewählte Kapitel aus der Milchwirtschaft, Tierzucht, Fütterungslehre, Kontrollvereinsbuchführung und Milchuntersuchung. In der zweiten Hälfte des Kursus wird die Stallkontrolle, Beaufsichtigung des Melkens, richtige Entnahme der Durchschnittsproben und Handhabung der Meßgerätschaften geübt. Der Referent streifte sodann die Kostendeckungsfrage bei den Vereinen. Derselbe steht auf dem Standpunkte, daß man wohl dahin streben müßte, daß die einzelnen Vereine sich selbst unterhalten, jedoch glaubt er, daß ein bestimmter Zuschuß von seiten der Landwirtschaftskammer vorläufig notwendig sein wird, auch wenn noch mehrere Vereine hinzukommen sollten, da im anderen Falle die Existenz der alten Vereine in Frage gestellt wird.

Was die Weiterausbreitung des Kontrollvereinswesens anbetrifft, so ist augenblicklich ein kleiner Stillstand zu konstatieren, was nicht auf mangelndes Interesse zurückzuführen ist, sondern vielmehr darauf, daß die meisten Landwirte noch zu wenig über die Zwecke und Ziele der Bewegung unterrichtet sind. Es ist wünschenswert und dringend nötig, daß in unseren Hochzuchtgebieten noch bedeutend mehr derartige Vereine entstehen, um die von den Abnehmern von Vieh gestellten Anforderungen in bezug auf Leistung zahlenmäßig nachweisen zu können und so der höheren Preise für solches auf Leistung gezüchtetes Vieh teilhaftig zu werden. Als Maßnahmen zur Förderung des Kontrollvereinswesens schlug der Referent vor: Vorträge über Kontrollvereinswesen in den landwirtschaftlichen Vereinen, oder Herausgabe einer besonderen Broschüre. Ferner machte er den Vorschlag, die Genossenschaftsmolkereien mehr zu interessieren und dieselben um einen Zuschuß anzugehen, da gerade sie ein Interesse daran haben, daß eine möglichst gehaltreiche Milch angeliefert wird, aus der man mehr Butter herzustellen imstande ist, und auf diese Weise jeder einzelne Genosse einen Mehrertrag aus seiner Milch hat.

In mehreren Teilen des Herzogtums werden wohl im Laufe des Herbstes oder Winters neue Kontrollvereine gegründet werden.

In der sich an diesen Punkt anschließenden lebhaften Debatte, die sich in der Hauptsache auf die Herabminderung der Unkosten bezog, wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß 1. die Unterstützung von seiten der Landwirtschaftskammer nicht ganz entbehrt werden könne, 2. die Kosten der Milchuntersuchungen der einzelnen Vereine etwas ermäßigt werden sollten, 3. die Heranbildung von Assistenten durch kostenfreie Ausbildung und vielleicht durch bare Unterstützungen bei unbemittelten jungen Leuten von seiten der Landwirtschaftskammer gefördert werden müßte. Anerkannt wurde von allen Anwesenden, daß eine weitere Ausbreitung des Kontrollvereinswesens nur im Interesse der oldenburgischen Landwirtschaft läge, und daß man mit allen Kräften für die weitere Ausbreitung derselben eintreten solle.

Zu Punkt 2: „Kennzeichnung der Kontrollkühe", wurde mitgeteilt, daß die Kühe eines jeden Vereins gebrannt und so also auch genügend gekennzeichnet würden. Auch der dritte Punkt der Tagesordnung: „Die Erfahrungen der einzelnen Vereine mit den Meßgerätschaften bezw. Listen", gab zu einer weiteren Debatte keine Veranlassung.

Herr Cornelius machte den Vorschlag, die Jahresberichte nach einem einheitlichen Schema anzufertigen. Der Leiter der Milchwirtschaften Abteilung wurde mit der Anfertigung eines solchen Schemas beauftragt und gleichzeitig mit der Abhaltung einer Zusammenkunft der Kontrollassistenten, um mit ihnen die einzelnen Punkte desselben durchzugehen und zu erläutern.

Punkt 4 der Tagesordnung lautete: „Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Kontrollvereine." Zunächst waren die Ansichten über diesen Punkt geteilt, jedoch stellte sich die Versammlung im Verlaufe der Verhandlungen auf den Standpunkt, daß eine Veröffentlichung der Ergebnisse noch nicht angebracht sei, da sie leicht zu Trugschlüssen Veranlassung geben könnte. Die Vereine sind noch zu jung, als daß man bereits ein umfassendes und richtiges Bild von ihrer Einwirkung auf die Zucht nach Leistung geben könne.

Der letzte Punkt der Tagesordnung: „Die Vertretung des Kontrollassistenten im Falle einer Behinderung oder Krankheit desselben", wurde in kurzer Besprechung erledigt.

Zum Schlusse sprach man noch den Wunsch aus, diese Versammlung in jedem Jahre zu wiederholen, da eine gemeinsame Aussprache wesentlich zur weiteren Förderung des Kontrollvereinswesens beitrage.

Vermischtes.

Sechs Morde wegen eines Kopftuchs.

Durch ein blutiges Drama, das vor drei Jahren seinen Anfang nahm und dieser Tage erst sein Ende fand, ist ganz Griechenland in Aufregung versetzt worden. Zwei Meilen von Athen entfernt, am Fuße des Berges Parnis, liegt das stille Dörfchen Menidi. Die Bewohner des Dorfes sind albanischer Herkunft und haben eigenartige Sitten, die ihnen heute noch heilig sind. Merkwürdige Sitten ergeben sich z. B. aus den Beziehungen zwischen dem Kopftuch und der Ehre der jungen Mädchen. Ein Mädchen, das sich von einem fremden Manne das Kopftuch rauben läßt, gilt für entehrt und geschändet und muß, um ihre Ehre wiederherzustellen, sich mit dem Tuchräuber verheiraten. Diese seltsame Volkssitte hat schon oft zu blutigen Konflikten geführt, aber das letzte Drama war das unseligste von allen.

Ein junger Mann aus dem Dorfe, ein gewisser Michas, hatte eines Abends — es sind seitdem drei Jahre verflossen — am Brunnen einem jungen Mädchen namens Stawrula das Kopftuch geraubt. Die Verwandten des Mädchens verfolgten den Tuchräuber, aber er wollte weder das Tuch zurückgeben, noch das Mädchen heiraten, noch es in Ruhe lassen. Immer wieder suchte er sich der Stawrula als Liebhaber aufzudrängen, und als ihn einmal ein Gendarm verhaften wollte, weil er versucht hatte, dem Mädchen Gewalt anzutun, schoß er den Störer seines Glückes nieder. Michas wurde verhaftet und, da die Geschworenen in unbegreiflicher Milde nur Totschlag annahmen, zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt. Aus dem Gefängnis entlassen, kehrte Michas vor zwei Monaten in das Dorf zurück. Die Stawrula hatte sich inzwischen mit einem anderen verlobt; darob war Michas so erbittert, daß er furchtbare Rache zu nehmen beschloß. Als das Mädchen eines Tages mit drei Frauen und zwei Männern aus Athen nach dem Dorfe zurückkehrte, stürzte sich Michas, der auf der Landstraße gelauert hatte, auf die nichtsahnenden Wanderer und machte mit seiner Flinte allen sechs den Garaus. Der mit dem Tode ringenden Geliebten drückte er einen Kuß auf die Lippen und vollendete dann sein Rachewerk, indem er einen Dolch aus dem Gürtel zog und ihr die Mordwaffe ins Herz stieß.

Von dieser Stunde an war der Verbrecher verschwunden. Vergeblich suchten Polizei und Gendarmerie die ganze Gegend ab, und die Regierung setzte für den, der Michas tot oder lebendig einliefern würde, einen Preis von 5000 Drachmen aus. Man hatte den Gedanken, den Mörder zu finden, beinahe schon aufgegeben, als in der verflossenen Woche der Polizei von einem Vetter Michas' der Aufenthalt des Verbrechers verraten wurde. Um den Gewaltmenschen sicher zu fangen, mußte man eine List anwenden: zwei Polizeisoldaten legten Landstreicherkleider an und befreundeten sich mit Michas, indem sie ihn für eine gemeinsame Auswanderung nach Amerika zu gewinnen suchten. Michas schenkte ihnen Vertrauen, zechte mit ihnen und sah sich, als er schon halb betrunken war, plötzlich von den beiden neu gewonnenen Freunden umklammert und festgehalten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, denn Michas wehrte sich wie ein wildes Tier und brachte seinen Gegnern schwere Verletzungen bei. Schließlich konnte er aber doch überwältigt und ins Gefängnis gebracht werden. So endet die traurige Geschichte von dem geraubten Kopftuch, das mehr Morde verschuldet hat als Desdemonens Taschentuch.

Aus den „Lustigen Blättern". Das kleine Uebel. „Ach Gott, diese Enthüllungen, entsetzlich!" — „„Enthüllungen, wie, wo?"" — „Na, Horn, Putkamer, Fischer, Tippelskirch!" — „„Ach so, hab'n Sie mich erschreckt; i hab scho' g'moant, in der Siegesallee wär wieder was enthüllt worden.""

Der kleine Plutarch. Lehrer: „Wie bildete Demosthenes sich zum Redner aus?" — Schüler: „Er blieb ledig."

Reflexion. Diener: „Ich denke immer, meine Herrschaft das muß junger Adel sein — die haben noch Geld!"

Zerstreut. Knabe (einen Professor anbettelnd): „Ach, schenken Sie mir etwas, bitte... mein Vater ist tot!..." — Professor: „Warte, Du Schlingel.. das hast Du vor vierzehn Tagen auch schon gesagt!"

Fortschritt. Fremder: „Sagen Sie mir doch, mein Lieber, warum ist denn jetzt der Wald hier durch Zäune versperrt? Als ich vor einigen Jahren hier war konnte man doch allenthalben frei durchgehen!" — Einheimischer: „Je nun, das war damals

Landesbibliothek Oldenburg

Gegründet 1811. Achternstr. 21. Staustr. 25.

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Gr.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Winter-Paletots u. Jacketts, Plüsch-Konfektion,
Theater-Mäntel,
Sammet-Blusen = Seidenblusen = Woll-Blusen,
Jacken = Kleider
Kostümröcke = Morgenröcke.

Spezialität in allen Abteilungen, bequem sitzende Frauengrössen.

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Konfektion.

Winter-Paletots, Winter-Anzüge für Herren u. Knaben.

Grosser Gelegenheitskauf **Ein Posten Damen-Kostüm-Röcke** unter regulärem Wert.

Reise-Decken ■ Pferde-Decken ■ Schlaf-Decken.

Nur während des Monats Oktober:

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Waren
im Laden VI
150 Quadratmeter groß.

Ferdinand Hoyer.

Porzellan-, Steingut- und Glas-Geschäft.
Eingänge zu den sechs Läden: Baumgartenstraße Nr. 1 und 3.

Widerruf.

Wir untersagen hiermit jedem, die Jagd auf unseren Ländereien auszuüben. Jeder Betreffende wird sofort zur Anzeige gebracht.

Johann Graf junr.
Johann Martens junr.
Johann Fiedeler.
Diedrich Schellstede.

Eversten.

Jede erteilte **Jagderlaubnis** auf unseren Ländereien ist **hierdurch aufgehoben.**

Karl Kayser. Bernh. Mehrens. Diedr. Helms. Fr. Kuhlmann. Heinr. v. Varel. J. Diedr. Meyer. Fr. Kayser. Wwe. D. Kayser. Diedr. Kayser. Heinr. Bruns.

Die Jagdberechtigung auf meinen sämtlichen in der Gemeinde Wiefelstede belegenen Ländereien ist an Herrn J. H. Ovye in Oldenburg verpachtet. Alle von mir oder den Vorbesitzern sonst erteilten Jagd-Erlaubnisse nehme hiermit zurück.

Joh. F. A. Redelfs.

---

2 Hämme „Wurp"

in Neuenbrok, sehr günstig belegen, groß 7 und 3¼ Jück, gute Fettweiden, läßt Hausmann H. Hullmann zu Ipwege

Freitag, den 5. Oktbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in Meyers Gasthause zu Neuenbrok auf längere Jahre meistbietend verpachten.

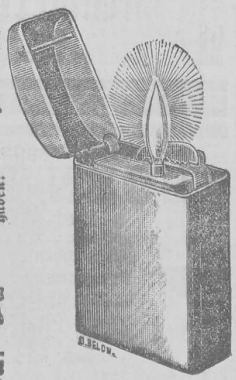
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Zu verkaufen ein Eichhörnchen.
Friedr. Harst, Hatterwüsting.

Zu verkaufen eine milchgeb. Ziege.
Osternburg, Eichstr. 6.

Streek b. Sandkrug. Empfehle meinen angekörten Eber zum Decken.
H. Paradies.

Sofort Feuer! rein verblüffend!



wirkt unser fein vernickeltes Taschen-Feuerzeug. Durch eine Vierteldrehung des an der Seite angebrachten Ringes entsteht sofort die hellste Flamme, welche der Wind nicht auszulöschen vermag. Durch einfaches Niederdrücken des Deckels erlischt die Flamme wieder vollständig gefahrlos.

Preis per Stück bei Voreinsendung nur Mk. 0,80 franko (auch Briefmarken). Nachnahme 20 ₰ mehr. Umsonst und portofrei versenden an jedermann ohne Kaufzwang unsern neuesten illustr. Hauptkatalog nebst Weihnachtsliste mit mehreren tausend Abbildungen über **Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Leder-, Gold- und Spielwaren, Christbaum-Glasschmuck** ganz besonders vorteilhaft.

F. W. Saam & Co.
Versandhaus-Zentrale.
Foche Nr. 3
bei Solingen.

Winterpreise für Koks.

Grober Koks per Zentner 1,10 Mk.
Grus-Koks „ „ 0,80 „

Gaswerk Osternburg.

Zu verkaufen: Louise v. Avranches (Tafelbirne), Winter-Zitronenapfel, gr. Kasseler Reinette.
E. Begemann, Nadorsterstr. 63.

Neusüdende.

Ich empfehle meinen zweimal prämiierten u. angekörten Ziegenbock zum Decken.
Hinrich Bunjes.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ungarn. Hüte, Bänder, Sammete, Federn usw.

Einfach garnierte Hüte
von 1,35 M bis zu den allerfeinsten Neuheiten.

Chik-Hüte. Reise-Hüte.
Modell-Hüte
in besonders großer und schöner Auswahl zur gefl. Ansicht.

G. Horn, Oldenburg,

Achternstraße 43.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kohlen
Brikets ≡ Coks ≡ Torf.
Fuder- und korbweise. — Brennholz und Stroh.
Ad. Pollmann, Efeustr. 8 b.
Jedes Quantum frei ins Haus.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., ⅓ Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., ½ Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken**, pikant, Postkollo 3 M. **Prima Ess-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken**, hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren**, tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49
Gegründet 1835.

Haus.

Ein Haus für 2 Familien, event. zum Alleinbewohnen, mit kl. Garten zu kaufen gesucht. Antritt 1. Mai 1907. Off. mit Preisang. unter S. 591 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. neue Sofas und Divans mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Ipwege. Zu verkaufen 1 Kuhkalb.
Joh. Hedemann.

Wegen Verpachtung der Jagd erklären wir hiermit jede von uns erteilte Erlaubnis zur Ausübung der Jagd auf unseren Ländereien für aufgehoben.

Mollberg, 1906 Sept. 29.
G. Knutzen. J. Würdemann. H. Kuck. J. Holthusen. W. Jürgens. G. Onken. Hinr. Röben. Gerh. Küpker.

Der Unterzeichnete zu verpachten

7 Jück Ettgrün

zum Weiden. J. G. Schröder Ww.

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh-Verkauf.

Dalsper (Männichhof). Hausmann **J. H. Gloystein** Kinder Vormünder lassen teilungshalber am

Donnerstag, den 4. Oktbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,
in ihrem Hause:
5 belegte Kühe,
1 tiedige Quene,
10 Kuh- u. Ochsenrinder,
8 Kuh- u. Ochsenkälber,
6 Milchkälber
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Elsfleth. B. Gloystein, Aktlr.

Echte Bernhardinerhündin,
ca. 3 Monate alt, **preisw.** sofort abzugeben.
Frau Helle, Rosenstr. 25.

Fahrrad bill. zu verk. Gerberhof 1.

Großenmeer. Frau **Ww. v. Minden** zu Loyermoor hierselbst läßt wegzugshalber

Sonnabend, 6. Oktbr. cr.,

nachm. 3 Uhr.
2 milchende Ziegen,
1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, Küchenschrank, 2 vollst. Betten, 1 Regulator, Tische und Stühle, Sparherd, Kesselofen (40 Liter), mehrere Töpfe, Kaffeebrenner, Kummen, Teller und Tassen, Lampen usw.,
auch **Heu, Torf, Kartoffeln,** 1 Borfkarre, 1 Mehlkiste, 1 Sense, 2 Krabber, Forken und Harken, und was sich sonst vorfindet,
öffentl. meistb. verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Gelegenheitskäufe!

Gebrauchte Fahrräder, um bei Schluß der Saison damit zu räumen:
2 gut erhaltene Fahrräder à ℳ 25.
1 Opelrad, hoher Rahmen, à ℳ 40.
1 Brennaborrad, extra stark, à ℳ 50.
1 Brennabor-Rennrad, Modell 1906, tadellos erhalten, mit Holzfelgen, roten D.-Reifen, Lenkstange mit Vorbau, sehr leicht laufend, sonst ℳ 170, jetzt ℳ 120.
Auf diesem Rade sind in letzter Saison mehrere erste Preise gewonnen.
Staustr. 9. Rob. Kruse.

SCHONIA ist der vollkommenste Waschapparat der Welt.
Alleinige Lizenzinhaber:
A. Willstein & Co., Bremen.
Niederlage bei:
J. G. Ahlrichs, Oldenburg.
Eine öffentliche **Waschprobe** mit dem Apparat findet demnächst statt.

Torf.

Halte meinen vorzügl. **Maschinentorf** sowie **Grabetorf** zum billigen Hausbrand bestens empfohlen.
Bestellungen erbitte Markt Nr. 19 und am Lager.
Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Freerichs.

Die echten
Spratt's Hundekuchen?
sind mir die liebsten!
Billigst – auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter — zu haben bei:
L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dole, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Sängerbund Oldenburg.

Sonnabend, den 29. d. M., abends 8½ Uhr beginnend
Generalversammlung.
Tagesordnung: Rechnungsablage, Neuwahlen usw.
Nach Schluß der Generalversammlung: Gesangsübung.

Große Auswahl! Billigste Preise!
Künstl. Blumen,
präpar. Farn-Kränze, Palmen usw.
H. Hempel, Haarenstr. 22.

Frisches Seefisch
in großer Auswahl, zu billigen Preisen verkauft.
Gretna, Gartenstr. 23.

Jeden Sonnabend abend von 6 Uhr ab werden alle Reste der Branche billig verkauft.

Nadorst.

Zum Kramermarkt Sonntag und Mittwoch:
Große Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Theilmann Ww.

Eversten.

Schützenhof z. Tapkenburg.
Sonntag u. Mittwoch:
Oeffentl. Ball
bis **2 Uhr nachts.**
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Holze.

Nadorster Krug.

Sonntag, den 30. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Großenmeer. Am **Sonntag, den 14. Oktober cr.:**
Ball für jedermann,
wozu frdl. einladet **Aug. Scheelje.**

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 30. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
— Ende 2 Uhr. —
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Halenhorst

Pfeifenklub „Blaue Wolke".
Sonntag, den **7. Oktober:**
Ball
im Festzelt bei **Stolle.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Ww. Stolle. Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 30. d. M.:

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf. 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde." — **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Kaiserhof.

Von Sonntag an spielt im großen Saale zum ersten Male das

erste Budapester Ungarische Salon-Orchester.
Dir.: Kovács Kalmán.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein
H. Schulze.
Hotel und Restaurant.

Gustav Frohns,

Osternburg.

Am Sonntag, den 30. September, und Mittwoch, den 3. Oktober:
(Zum Kramermarkt.)

Großer Festball.

Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Frohns.**

Hotel zum Deutschen Kaiser,

Inh.: Paul Lochmann.
Zum Kramermarkt: Sonntag und Mittwoch:

Grosser öffentl. Ball

(mit doppelt besetztem Orchester).
Entree frei! Anfang 4 Uhr. **Entree frei!** Ende 2 Uhr.

Im Restaurant: Täglich grosses Konzert.

Am Montag, den 1. Oktober, trifft das

Elite - Damen - Orchester,

Direktion **N. Zalm,** ein.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtend **Paul Lochmann.**

Russischer Hof.

Mit Kramermarkt beginnend, wird wieder wie im Vorjahre im **Speisesaal** und in der **geschlossenen Veranda**

an kleinen Tischen serviert.

Empfehle täglich:

die Delikatessen der Saison.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Schnittker.

Mockturtle.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins,

Georgstraße 11.
Sonntag, den 30. Septbr. 1906:

Kramermarkts-Ball.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **Heinr. Brunken.**

Mockturtle.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.
Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.
Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Donnerschweer Krug.

Besitzer: Gebr. Reekemeyer.
Zum Kramermarkt
am Sonntag, den 30. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr nachts.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Zu kauf. ges. 1 mahag. **Vertikow, Sofa u. Spiegel.** Offert. mit Preisangabe unter S. 575 an die Exp. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg